 **Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin

JAHRESBERICHT 2010



Das Institut: Organisation und Profil / Rückblick auf 2010.	2
Publikationen	6
Forschungs- und Editionsprojekte	10
Dokumentation Obersalzberg	33
Gutachten und Anfragen	36
Archiv und Bibliothek	36
EDV und Internet	46
Veranstaltungen und Besuche	47
Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	49
Lehrtätigkeit	56
Vorträge und Diskussionsleitungen	58
Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten, Gutachtertätigkeiten, etc.	67
Zeitungsartikel, Diskussionsbeiträge in Rundfunk- und Fernsehsendungen, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien	71
Gremien und Personal	73
Innere Organisation und Finanzen	80

I. Organisation und Profil

Das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) begann im Mai 1949 mit seiner Arbeit. Den Beschluss zur Gründung hatten die Ministerpräsidenten von Bayern, Hessen und Württemberg-Baden bereits 1947 gefasst. Seit 1950 beteiligte sich der Bund an der Finanzierung des Instituts, das seinen Sitz in München hat. 1961 erhielt das Institut seine heutige rechtlich-organisatorische Struktur. Als »Stiftung zur wissenschaftlichen Erforschung der Zeitgeschichte« hat es seitdem die Rechtsform einer öffentlichen Stiftung des Bürgerlichen Rechts.

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Stiftungsvorstand (Direktor und Stellvertretender Direktor) und der Wissenschaftliche Beirat. Im Stiftungsrat sind neben dem Bund die Länder Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen vertreten. Der Stiftungsrat stellt die Richtlinien für die Organisation und Verwaltung des Instituts auf, beschließt auf der Grundlage des Institutsvorschlags das jährliche Programmbudget (früher den Haushaltsplan) und besitzt Kompetenzen bei bestimmten Personalentscheidungen. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, die vom Stiftungsrat berufen werden. Der Wissenschaftliche Beirat berät die Institutsleitung in bezug auf die wissenschaftliche Arbeit und fungiert als interne Evaluierungskommission. Der Direktor leitet die wissenschaftliche Arbeit des Instituts, besorgt dessen Geschäfte und vollzieht das Programmbudget.

Seit 1975 erfolgt die Finanzierung der Daueraufgaben des IfZ nach Art. 91b GG gemeinsam durch den Bund und die Länder. Das IfZ zählt damit zu den Forschungseinrichtungen der »Blauen Liste«, die sich 1995 zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (Leibniz-Gemeinschaft) zusammengeschlossen haben.

Aufgabe des IfZ ist die wissenschaftliche Erforschung der Zeitgeschichte. Dementsprechend hat sich das Institut seit seiner Gründung der Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus unter Einbeziehung seiner unmittelbaren Vor- (Weimarer Republik) und Nachgeschichte (Besatzungszeit) gewidmet. Gegenstand seiner Tätigkeit ist heute aber ebenso die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik unter Berücksichtigung ihrer internationalen Verflechtungen wie auch die vergleichende Geschichte einzelner europäischer Staaten im 20. Jahrhundert. Damit ist das IfZ das einzige historische Institut in Deutschland, das die deutsche Zeitgeschichte seit dem Ersten Weltkrieg mit starkem internationalem Akzent in ihrer Gesamtheit erforscht.

Die Programmplanung des Instituts für Zeitgeschichte erfolgt durch die Institutsleitung im regelmäßigen Diskurs mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Wissenschaftlichen Beirat. Vom satzungsmäßigen Auftrag des IfZ ausgehend, wer-

den zu allen Perioden der deutschen Zeitgeschichte im europäischen Kontext Forschungsvorhaben durchgeführt. Innerhalb dieser Perioden (Weimarer Republik, europäische Zwischenkriegszeit, NS-Diktatur sowie jüngere Zeitgeschichte: Besatzungszeit, Bundesrepublik Deutschland, DDR) werden monografische und editorische Projekte betrieben. Sie sind exemplarisch angelegt, aber auf die fundamentale Auseinandersetzung von Demokratie und Diktatur im 20. Jahrhundert fokussiert. Dabei nehmen vergleichende Projekte einen wichtigen Platz ein.

Zwei Abteilungen des IfZ, die 1990 bzw. 1994 errichtet worden sind, haben heute ihren Sitz in Berlin. Die eine befindet sich im Auswärtigen Amt und ediert die »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«, die andere residiert in unmittelbarer Nähe zum Bundesarchiv und betreibt SBZ/DDR-Forschung im ostmitteleuropäischen Kontext. 1999 ist zudem auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden die Dokumentation Obersalzberg eröffnet worden, deren Konzept das IfZ entwickelt hat und die es weiterhin wissenschaftlich betreut.

Eine Besonderheit des IfZ besteht darin, dass es Servicefunktionen für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung erfüllt. Dazu dient zum einen das Archiv, das zeitgeschichtliche Quellen sammelt, erschließt und zugänglich macht. Zum anderen verfügt das Institut über eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, die für ihr Sammelgebiet Geschichte des 20. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt der deutschen und europäischen Geschichte seit 1918 überregionale Bedeutung besitzt. Archiv und Bibliothek werden von in- und ausländischen Nutzern (vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Journalistinnen und Journalisten sowie Studierenden) frequentiert.

II. Rückblick auf 2010

Am Institut für Zeitgeschichte neigt sich eine Ära ihrem Ende zu. Seit 1992 leitet Horst Möller das IfZ als Direktor, seine Emeritierung wird zum 31. März 2011 erfolgen. Dann endet auch das Mandat des Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Helmut Alt-richter und kurz darauf dasjenige des Vorsitzenden des Stiftungsrates, Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler. Im August 2010 erging nach einem gemeinsamen Berufungsverfahren von IfZ und LMU ein Ruf an den Erstplatzierten Prof. Dr. Andreas Wirsching (Universität Augsburg) ein Ruf. Die Verhandlungen waren bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Insgesamt ist das Berufungsverfahren außerordentlich transparent, kooperativ und zügig vonstatten gegangen – angesichts der herausgehobenen Bedeutung der Position und der großen Zahl der beteiligten Parteien eine kaum zu unterschätzende Leistung.

Andere personelle Wechsel vollziehen sich ohne großes Aufsehen, bedeuten für das Institut aber ebenfalls Einschnitte. Im Dezember verabschiedeten wir unsere stellvertretende Bibliotheksleiterin Ingrid Baass, die dem Institut 36 Jahre lang die Treue gehalten und sich für das Institut als langjährige Betriebsratsvorsitzende und Gleichstellungsbeauftragte eingesetzt hat. Ihre Nachfolgerin ist Caroline Lamey-Utku. Ähnlich tiefe Spuren hinterlässt Dieter Pohl, der einem Ruf an die Universität Klagenfurt gefolgt ist. Seine Expertise bleibt dem IfZ im Editionsprojekt über die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden aber erhalten; einen Teil seiner Aufgaben übernehmen Andrea Löw, die vom IfZ Berlin nach München gewechselt ist, und Ingo Loose, den das IfZ als neuen Mitarbeiter gewinnen konnte; Leiter der NS-Forschungsabteilung ist Johannes Hürter.

2010 sind einige Forschungsprojekte beendet, andere begonnen worden. Mit »Mecklenburg und Vorpommern im 20. Jahrhundert – Lebenswelten im Systemwandel« hat das IfZ ein weiteres Projekt abgeschlossen, das regionalgeschichtlich vorgeht und exemplarisch Grundfragen des gesellschaftlichen Wandels über zwei Epochenäsuren hinweg untersucht. Zwei der drei Monografien liegen vor, die dritte wird 2011 veröffentlicht. Auch das große Forschungsvorhaben über »Die strafrechtliche Verfolgung von NS-Verbrechen in den westlichen Besatzungszonen und der Bundesrepublik Deutschland 1945–1960« wurde fertig gestellt. Edith Raim und Andreas Eichmüller haben darin den Wiederaufbau der Justizverwaltungen und der Strafverfolgung von nationalsozialistischen Verbrechen durch die westdeutsche Justiz in den Jahren der Besatzungszeit und der frühen Bundesrepublik untersucht. Ihre Ergebnisse liegen nicht nur in zwei umfangreichen Manuskripten vor, die für die Veröffentlichung vorbereitet werden, sondern auch in einer Datenbank, die alle Ermittlungsverfahren auf dem Gebiet der

Bundesrepublik sowie der SBZ/DDR umfasst – zusammen rund 51.400 Verfahren gegen ca. 193.000 Personen.

Während diese Ergebnisse zum Teil langjährige Forschungsanstrengungen krönen, sind 2010 zahlreiche neue Projekte begonnen worden. Christian Hartmann untersucht mit »Counterinsurgency in historischer Perspektive« eine für das 20. Jahrhundert charakteristische Form des Krieges. Jörn Retterath arbeitet an einer Dissertation über »Volk« im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Demokratisches und völkisches Denken 1918–1924«. Methodisch orientiert er sich dabei an der neuen Ideengeschichte. Er sondiert mit Anleihen aus der Diskursanalyse das Mischungsverhältnis zwischen rassistisch-exkludierenden und demokratisch-egalitären Bedeutungsinhalten des Begriffes »Volk«. Zwei neue Projekte zur NS-Forschung sind zu nennen: Edith Raim und, auf der Basis eines Werkvertrags, Othmar Plöckinger arbeiten an einer wissenschaftlichen Edition von Hitlers »Mein Kampf«. Mit dem »European Holocaust Research Infrastructure«-Project (EHRI) ist nach zweijähriger Vorbereitungszeit ein von der EU gefördertes Forschungsvorhaben an den Start gegangen. Daran sind 20 Forschungseinrichtungen aus ganz Europa und Israel beteiligt. Zusammen sollen sie Strukturen schaffen, um die europäischen Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust dauerhaft zu vernetzen. Ebenfalls mit Diktaturforschung beschäftigt sich das Verbundprojekt »SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall«, in dem das IfZ mit der Universität Leipzig und der Technischen Universität Chemnitz kooperiert. Es zielt auf die »Grenzen der Diktatur« und den gesellschaftspolitischen Herrschafts- und Gestaltungsanspruch der SED. Am IfZ, das die Federführung übernommen hat, sind zwei Teilprojekte angesiedelt. Einen emotionsgeschichtlichen Ansatz wählt Bernhard Gotto in seinem Projekt über »Enttäuschung in der Demokratie. Deutschland und Frankreich in den 1960er bis 1980er Jahren«. Darin soll die Rolle von kollektiven Emotionen im politischen Prozess exemplarisch analysiert werden.

Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte sind nach wie vor die wichtigste Referenzzeitschrift auf ihrem Fachgebiet. Das belegen die im Vergleich zu anderen Periodika hohen Abonnentenzahl sowie ihre internationale Verbreitung, die hohe Zahl sowie die fachliche Güte der eingesandten Manuskripte, schließlich die kontinuierliche Resonanz auf die veröffentlichten Aufsätze in wissenschaftlichen Publikationen sowie den überregionalen Feuilletons. Zum zweiten Mal ging der Preis für den besten Aufsatz des Jahres an einen IfZ-Mitarbeiter, in diesem Jahr an Tim Geiger für seinen Beitrag »Die ›Landshut‹ in Mogadischu. Das außenpolitische Krisenmanagement der Bundesregierung angesichts der terroristischen Herausforderung«. Das Online-Angebot der VfZ erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit. Da in Zukunft immer mehr Nutzer einzelne

Das Institut: Organisation und Profil / Rückblick auf 2010

Rückblick auf 2010

Beiträge aus dem Netz herunterladen und immer weniger die Druckversion als Abonnement halten werden, muss das Online-Angebot schnell, günstig und komfortabel sein, um Leser an die Inhalte heranzuführen. Dazu trägt die Volltextrecherche aller seit 1953 veröffentlichten Aufsätze einen großen Teil bei; bis zum Jahrgang 2006 können alle Aufsätze kostenlos von der Homepage des IfZ heruntergeladen werden.

Die Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte feierte 2010 ihr 50-jähriges Bestehen und den einhundertsten Band. Er trägt den Titel »Epos Zeitgeschichte« und versammelt Essays von Historikern über Romane, die die Vergangenheit deuten. Beim diesjährigen Sommerfest würdigte zunächst Prof. Dr. Drs. h. c. Gerhard A. Ritter die gesamte Reihe, bevor der Schriftsteller Gerd Heidenreich den Jubiläumsband eingehender vorstellte.

Die Gesamtzahl der Veröffentlichungen bewegt sich auf konstant hohem Niveau. 2010 legte das IfZ 26 Bände vor: neun Monografien, sieben Sammelbände, fünf Editionsbande und fünf Zeitschriftenbände, die umfangreiche Bibliographie zur Zeitgeschichte eingeschlossen. Aus den Monografien ragt Petra Webers großes Werk über Arbeitsbeziehungen in Frankreich und Deutschland während der Dritten bzw. der Weimarer Republik heraus, das den vorletzten von acht Bänden des deutsch-französischen Vergleichsprojekts über die Zwischenkriegszeit darstellt. Der letzte Band von Eva Oberlokamp ist im Druck. Ebenfalls einen deutsch-französischen Vergleich stellt die Studie von Michael Mayer über »Staaten als Täter. Ministerialbürokratie und »Judenpolitik« in NS-Deutschland und Vichy-Frankreich« an und kann auf diese Weise zeigen, welches Eigengewicht die französischen Instanzen gegenüber den deutschen Vorgaben hatten. Drei der Sammel-

bände der Reihe »Zeitgeschichte im Gespräch« ziehen weitere Vergleiche zu Italien und Großbritannien. Besonders reichen Niederschlag hat die Arbeit des Editionsteams der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland erbracht. Neben den beiden Bänden über das Jahr 1980 wurden drei Bände über das Jahr 1962 publiziert, womit die AAPD, die seit 1993 erscheinen, auf 51 Bände angewachsen sind.

Zusätzlich publizierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere neun Monografien, drei Sammelbände und 87 Aufsätze. Außerdem präsentierten sie ihre Arbeit in 179 Vorträgen vor Fachpublikum bzw. einem breiteren Interessentenkreis. An insgesamt 12 Universitäten und Hochschulen hielten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ zusammengenommen 44 Lehrveranstaltungen ab. Diese Zahlen zeigen, welchen außergewöhnlichen Anteil das IfZ, obwohl außeruniversitär, an der universitären Lehre und Nachwuchsförderung vorzuweisen hat. Zusätzlich engagieren sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch in wissenschaftlichen Gremien. Ein Problem besteht nicht allein in wachsender Arbeitsbelastung, sondern aufgrund der strikten Beschäftigungsregelungen in mangelnder Berufsperspektive nach dem Abschluss von Projekten.

Nicht nur die Arbeitsbedingungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, auch die Anforderungen an die Serviceabteilungen wandeln sich, weil immer mehr Ressourcen und Rechercheinstrumente ins Netz verlagert werden. Das Archiv stellt sich auf die veränderten Nutzergewohnheiten ein. Im Berichtsjahr wurden weitere Findmittel online gestellt. Große Teile der umfangreichen Amtsdruckschriftensammlungen fallen darunter; diese Titel können jetzt auch über den Online-Katalog der Bibliothek recherchiert werden. Seit November bietet das Archiv nicht nur Findmittel, sondern auch den direkten Zugriff auf Archivalien im Volltext über die Homepage an. Dabei handelt es sich um Digitalisate der Bestandsgruppe »Zeugenschrifttum«. Dieser Bestand gehört zu den ältesten Schätzen des Archivs und wird von Forscherinnen und Forschern aus aller Welt intensiv genutzt. Zu den neuen Akquisitionen zählt ein Teilnachlass des KZ-Kommandanten Rudolf Höß, der in erster Linie private Familienfotos aus der Dienstvilla in Auschwitz enthält. Außerdem überließ der langjährige Karikaturist der Süddeutschen Zeitung Peter Ohrensall dem Archiv über 4.000 Originalzeichnungen aus den Jahren 1972 bis 2005. Zum Depositum von Hildegard Hamm-Brücher kam eine umfangreiche Nachlieferung hinzu.

Die Bibliothek hält mittlerweile mehr als 209.000 Titel bereit und erschließt den Zugang zu 915 Datenbanken und weit über 40.000 elektronischen Volltexten. Großen Aufwand bereitet die inhaltliche Erschließung ihrer Bestände. Als Bestätigung kann auch die Aufnahme des IfZ-Bibliothekskatalogs als eine von vier Kerndatenbanken in chronicon, die Metasuchmaschine



Gerhard A. Ritter beim Festvortrag für die Schriftenreihe

der Online-Plattform *Historicum.net*, gelten. Als ein zunehmend wichtiges Betätigungsfeld der Bibliothek erwies sich im Berichtsjahr das Themenspektrum *Open Access* bzw. digitales Publizieren generell. In Zusammenarbeit mit kooperierenden Einrichtungen wird an einer grundlegenden Konzeption für die künftige Bereitstellung digitaler Inhalte durch das IfZ gearbeitet. Die Serviceabteilungen haben erheblichen Anteil daran, dass das IfZ seine führende wissenschaftliche Position auch im Online-Zeitalter behält.

Die Dokumentation Obersalzberg erfreute sich im elften Jahr ihrer Geschichte weiter wachsenden Zuspruchs, doch die Räumlichkeiten sind dem Ansturm in den Spitzenmonaten nicht mehr gewachsen. Dazu tragen seit diesem Jahr die auf spezielle Gruppen zugeschnittenen Führungen bei. Die pädagogischen Angebote sind damit noch einmal ausgeweitet worden. Kleinere Informationsschriften und die Hompagetexte informieren die ausländischen Gäste in zahlreichen Sprachen, eine englische Übersetzung des Begleitbandes ist in Vorbereitung. Die Ausstellungstexte selbst sollen im Zuge der Überarbeitung der Dauerausstellung ebenfalls zweisprachig gestaltet werden. Die fünfte Winterausstellung läuft seit dem 21. Oktober; sie steht unter dem Titel »Im Objektiv des Feindes. Die deutschen Bildberichterstatler im besetzten Warschau 1939–1945«.

2010 konnte endlich der Vortragssaal renoviert werden. Dabei erhielt das Haus eine moderne Veranstaltungs- und Konferenztechnik, darunter eine Simultandolmetschanlage. Im September und Oktober bewährte sich die neue Anlage während zweier großer Konferenzen: Im September veranstaltete das IfZ zusammen mit der Université III de Bordeaux zum dritten Mal ein zweitägiges deutsch-französisches Kolloquium zum Thema »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perzeption und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich«. Wenige Wochen später führte das IfZ internationale Expertinnen und Experten zur Konferenz über »Der KSZE-Prozess. Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« zusammen. Beide Tagungen unterstreichen, dass das Institut seine Forschungsschwerpunkte in den letzten Jahren zusehends auf den internationalen Vergleich ausrichtet. Dieser Trend hat sich auch auf dem Gebiet der NS-Forschung bemerkbar gemacht. Zusammen mit dem Deutschen Historischen Institut London richtete das IfZ im März eine Konferenz über »German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological Projection and Social Practice« aus. Sie brachte Forscherinnen und Forscher aus Großbritannien, Deutschland und den USA zusammen und wurde nicht nur in Online-Plattformen rezipiert, sondern auch in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ausführlich besprochen.

Ein Schwerpunkt der internationalen Kooperationen lag auf den Vereinigten Staaten. Das Institut sponsorte eine Sektion der 34. Annual Conference, die die German Studies Association vom 7. bis 10. Oktober in Oakland ausrichtete. Horst Möller, Hermann Wentker und Manfred Wilke stellten unter dem Thema »Zeitgeschichte in Deutschland zwanzig Jahre nach der Einheit« Forschungstrends und laufende Forschungsprojekte des Instituts vor. Die bewährten Kontakte und Kooperationen mit Frankreich, Italien, Russland hat das IfZ fortgeführt. Wie wichtig das Institut die gemeinsame Forschung mit Partnern aus anderen Staaten nimmt, zeigt das EHRI-Projekt, an dem sich 14 Länder beteiligen. Auch die Vernetzung mit bundesdeutschen Forschungseinrichtungen ist dicht und führte zu gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen; dafür stehen Projekte wie das zur KSZE und der Edition »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden« ebenso wie die Tagung zu »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« in Berlin-Lichterfelde, die das IfZ zusammen mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durchführte.

Publikationen

1. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Herausgeber: Helmut Altrichter, Horst Möller, Hans-Peter Schwarz, Andreas Wirsching

Mitherausgeber: Michael Burleigh, Harold James, Hélène Miard-Delacroix, Herfried Münkler, Georges-Henri Soutou, Margit Sz oll osi-Janze

Redaktion: Hans Woller (Chefredakteur), Christian Hartmann (stv. Chefredakteur), Johannes Hürter, Udo Wengst, Jürgen Zarusky

Assistenz: Renate Bihl



Die Vierteljahrshefte publizierten im abgelaufenen Jahr 19 Aufsätze (einschließlich Miszellen und Diskussionen), drei Dokumentationen und zwei Notizen. Anders als 2009 lag der Schwerpunkt eindeutig auf der »älteren« Zeitgeschichte vor 1945, auf die sich 16 der größeren Abhandlungen bezogen. Nur vier Aufsätze hatten die »jüngere« Zeitgeschichte nach 1945 als Gegenstand. Zwei Beiträge waren epochenübergreifenden Themen gewidmet. Erfreulicherweise befassten sich viele Aufsätze mit unseren Nachbarländern Frankreich, Polen, Italien sowie mit der Sowjetunion, Nordafrika, dem Nahen Osten und den Vereinigten Staaten. Ausdruck der internationalen Ausrichtung der Zeitschrift ist auch die Tatsache, dass sich unter den Autoren fünf ausländische Kolleginnen und Kollegen befinden.

Zusammen mit dem vierten Heft erschien die Bibliographie zur Zeitgeschichte, die Daniel Schlögl und Ingeborg Brückner erarbeitet haben.

Der Redaktion ist es wieder gelungen, die große Tagespresse und den Rundfunk für die Vierteljahrshefte zu interessieren; die Frankfurter Allgemeine berichtete zwei Mal, die Süddeutsche Zeitung sechs Mal, die Welt vier Mal, der Spiegel und der Rheinische Merkur je einmal über die Zeitschrift, die laut Sven Felix Kellerhoff die »mit Abstand wichtigste Fachzeitschrift über das 20. Jahrhundert« ist (Welt-online, 18.10.2010). Besonders großes öffentliches Aufsehen erregten die Dokumentationen von Jeffrey Herf (Hitlers Dschihad), von Siegfried Suckut (Probleme mit dem großen Bruder) und von Felix Römer (Alfred Andersch abgehört) sowie die Aufsätze von Christoph Buchheim (Der Mythos vom »Wohlleben«) und die Beiträge von Günther Gillissen (Tresckow und der Entschu zum Hochverrat) und Johannes Hürter (Entgegnung auf Günther Gillissen), mit denen die Tresckow-Debatte abgeschlossen scheint.

Die aktuellen Ausgaben der Zeitschrift sind im Volltext online zu lesen und zu recherchieren, wobei die Texte zeitgleich mit der gedruckten Ausgabe in das Netz gestellt werden. Die Kooperation mit dem Privatsender »History« war auch im vergangenen Jahr ein wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit von VfZ und IfZ. Immer wieder konnten Hinweise auf einzelne Artikel und Bücher auf der Homepage und auch im Programm dieses Senders platziert werden. Als besonders wichtig erwies sich die Sparte »Buch des Monats«, in der jeweils einen Monat lang mit mehreren täglichen Hinweisen für Bücher des IfZ geworben wurde.

Mittlerweile sind nach aufwändigen Retrodigitalisierungsarbeiten die Jahrgänge 1953 bis 2006 über die Homepage des Instituts kostenlos zugänglich und im Volltext zu recherchieren. Diese vor allem von Herrn Nagel realisierte Maßnahme hat sich als voller Erfolg erwiesen: Im Berichtsjahr wurden über 190.000 Aufsätze heruntergeladen.

Schließlich wurde auch 2010 der mit 500 Euro dotierte Preis der Vierteljahrshefte vergeben. Prämiert



Horst Möller mit Tim Geiger

wurde der beste Aufsatz des Jahres 2009. Die Leser der Zeitschrift entschieden sich für den Beitrag »Die ›Landshut‹ in Mogadischu. Das außenpolitische Krisenmanagement der Bundesregierung angesichts der terroristischen Herausforderung« von Tim Geiger, der den Preis im Rahmen einer Institutsveranstaltung anlässlich des Erscheinens des 100. Bandes der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte entgegennehmen konnte.

Zudem organisierte die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Oldenbourg-Verlag das Seminar »Schreib-Praxis«, das vom 6. bis 10. September in der Bildungsstätte des ehemaligen Zisterzienserklosters Aldersbach bei Passau stattfand und von 24 jungen Geisteswissenschaftlern aus der Bundesrepublik und Österreich besucht wurde. Von der Redaktion waren Hans Woller und aus dem Institut Thomas Schlemmer sowie Bernhard Gotto beteiligt; als auswärtige Gäste wirkten Christian Jostmann (Süddeutsche Zeitung), Rainer Volk (Bayerischer Rundfunk) und Rainer Ostermann mit. Die nächste »Schreib-Praxis« wird Ende August/Anfang September 2011 stattfinden.

2. Sehepunkte

Die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte führte die Kooperation mit dem Internet-Rezensionsjournal »sehepunkte« im Berichtsjahr fort. Insgesamt wurden nahezu 100 Besprechungen betreut und in den »sehepunkten« veröffentlicht. Seit 2005 schlägt sich die Kooperation auch in der Zeitschrift nieder: Jedes Heft enthält eine Notiz (Rezensionen online), aus der zu ersehen ist, welche Bücher von welchen Rezensenten in den zurückliegenden drei Monaten besprochen worden sind. Außerdem wird dem Aprilheft eine CD-ROM mit allen im abgelaufenen Jahr von der Redaktion der Vierteljahrshefte betreuten Rezensionen beigegeben. Unter der Federführung der Chefredaktion (Hans Woller, Christian Hartmann) werden folgende Fachgebiete von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts betreut:

Erster Weltkrieg und Weimarer Republik:

Johannes Hürter, Edith Raim

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg: Bastian Hein, Johannes Hürter, Andrea Löw, Dieter Pohl (bis August), Axel Drecol, Bernhard Gotto und Jürgen Zarusky

Bundesrepublik Deutschland:

Andreas Eichmüller, Thomas Schlemmer

DDR: Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa: Dieter Pohl (bis August), Andrea Löw (ab November), Jürgen Zarusky

Westeuropa: Amit Das Gupta, Tim Geiger, Thomas Raithel, Veronika Heyde

3. Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Herausgeber: Helmut Altrichter, Horst Möller, Hans-Peter Schwarz, Andreas Wirsching

Redaktion: Johannes Hürter und Jürgen Zarusky



Band 100:

Johannes Hürter und Jürgen Zarusky (Hrsg.)
Epos Zeitgeschichte.
Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht.
10 Essays für den 100. Band.

München | Oldenbourg, 2010.
197 S.



Band 101:

Kristian Buchna
Nationale Sammlung an Rhein und Ruhr.
Friedrich Middelhaue und die nordrhein-westfälische FDP 1945–1953.

München | Oldenbourg, 2010.
248 S

4. Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

Redaktionell zuständig: Udo Wengst



Band 77:

Petra Weber
Gescheiterte Sozialpartnerschaft – gefährdete Republik?
Industrielle Beziehungen, Arbeitskämpfe und der Sozialstaat. Deutschland und Frankreich im Vergleich (1918–1933/39).

München | Oldenbourg, 2010.
X, 1245 S.

Publikationen

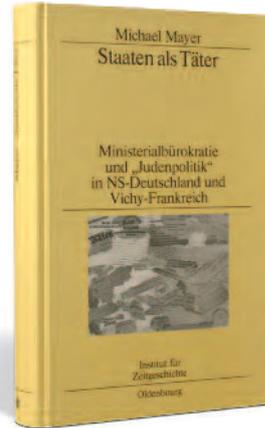


Band 78:
 Anne Rohstock
 Von der »Ordinarienuni-
 versität« zur »Revolutions-
 zentrale«?
 Hochschulreform und Hoch-
 schulrevolte in Bayern und
 Hessen 1957–1976.

München | Oldenbourg, 2010.
 VIII, 462 S. | Zugl.: Regensburg,
 Univ., Diss., 2009

5. Studien zur Zeitgeschichte

Redaktionell zuständig: Petra Weber



Band 80:
 Michael Mayer
Staaten als Täter.
 Ministerialbürokratie und
 »Judenpolitik« in NS-
 Deutschland und Vichy-
 Frankreich. Ein Vergleich.

München | Oldenbourg, 2010.
 XII, 479 S. | Zugl.: München,
 Univ., Diss., 2007

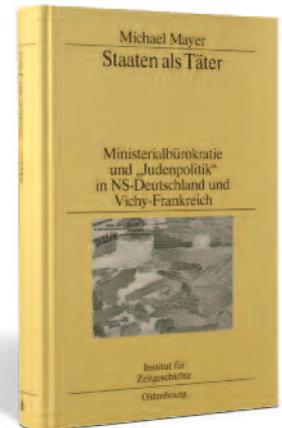
Band 79:
 Henrik Bispinck
**Bildungsbürger in
 Demokratie und Diktatur.**
 Lehrer an Höheren Schulen
 in Mecklenburg 1918 bis
 1961.

München | Oldenbourg, 2011.
 IX, 358 S. | Veröffentlichungen
 zur SBZ-/DDR-Forschung im
 Institut für Zeitgeschichte.
 Zugl.: Leipzig, Univ., Diss. 2009



Band 81:
 Stefan Paulus
Vorbild USA?
 Amerikanisierung von
 Universität und Wissenschaft
 in Westdeutschland
 1945–1976.

München | Oldenbourg, 2010.
 617 S. | Zugl.: Augsburg, Univ.,
 Diss., 2005



Band 80:
 Detlev Brunner
Stralsund.
 Eine Stadt im Systemwandel
 vom Ende des Kaiserreichs
 bis in die 1960er Jahre.

München | Oldenbourg, 2010.
 201 S. | Veröffentlichungen zur
 SBZ-/DDR-Forschung im Institut
 für Zeitgeschichte.



Band 82:
 Stephan Lehnstaedt
Okkupation im Osten.
 Besatzeralltag in Warschau
 und Minsk 1939–1944.

München | Oldenbourg, 2010.
 381 S. | Zugl.: München, Univ.,
 Diss., 2007

6. Zeitgeschichte im Gespräch

Redaktion: Bernhard Gotto (ab September),
Thomas Schlemmer, Hans Woller



Band 6:
Jürgen Zarusky (Hrsg.):
Ghettorenten.
Entschädigungspolitik,
Rechtsprechung und
historische Forschung.

München | Oldenbourg, 2010.
127 S.

Band 8:
Hans Günter Hockerts,
Winfried Süß (Hrsg.)
**Soziale Ungleichheit im
Sozialstaat.**
Die Bundesrepublik Deutschland
und Großbritannien im Vergleich.

München | Oldenbourg, 2010.
139 S.



Band 9:
Johannes Hürter, Gian Enrico Ru-
sconi (Hrsg.)
Die bleiernen Jahre.
Staat und Terrorismus in der
Bundesrepublik Deutschland und
Italien 1969–1982.

München 2010. | 128 S.

Band 10:
Gian Enrico Rusconi, Thomas
Schlemmer, Hans Woller (Hrsg.)
Berlusconi an der Macht.
Die Politik der italienischen
Mitte-Rechts-Regierungen in
vergleichender Perspektive.

München | Oldenbourg, 2010.
164 S.



7. Weitere Veröffentlichungen

Akten zur Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut
für Zeitgeschichte.

Haupterausgeber: Horst Möller

Mitherausgeber: Klaus Hildebrand und Gregor Schöllgen.

1962: 3 Bände.
Bearbeitet von
Mechthild Lindemann
und Michael Mayer.
Wissenschaftliche
Leiterin: Ilse Dorothee
Pautsch.

München | Oldenbourg,
2010.
CV, 2255 S.



1980: 2 Bände.
Bearbeitet von
Tim Geiger, Amit Das Gupta und Tim Szatkowski
Wissenschaftliche Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch.

München | Oldenbourg, 2011. | XC, 2115 S.



Lutz Klinkhammer,
Amedeo Osti Guerrazzi,
Thomas Schlemmer (Hrsg.)
Die »Achse« im Krieg.
Politik, Ideologie und
Kriegführung 1939–1945.
Gemeinschaftspublikation
des Deutschen Historischen
Instituts in Rom und des
Instituts für Zeitgeschichte
München – Berlin.

Paderborn [u.a.] | Schöningh,
2010. | 539 S. | Krieg in der
Geschichte; 64.

Horst Möller, Alexandr O. Tschubarjan (Hrsg.):
**Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission
für die Erforschung der jüngeren Geschichte der
deutsch-russischen Beziehungen, Bd. 4**

München: Oldenbourg, 2010. – 512 S.

Hans Woller
Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert.

München: C.H. Beck, 2010. – 480 S.

Forschungs- und Editionsprojekte

Die Arbeit des Instituts ist stets exemplarisch auf die wissenschaftliche Erforschung von Demokratie und Diktatur in Deutschland im 20. Jahrhundert in ihren internationalen Zusammenhängen ausgerichtet. Diesen Ansatz hat der Wissenschaftliche Beirat in seinem Evaluationsbericht von 2005 ausdrücklich befürwortet. In Übereinstimmung mit der Institutsleitung sprach er sich dafür aus, »mit dem methodischen Rüstzeug einer differenzierten Politik- und Sozialgeschichte, offen für wirtschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen wie für den Austausch mit anderen auf dem jeweiligen wissenschaftlichen Feldern tätigen nationalen und internationalen Institutionen« Forschungsprojekte zu betreiben. Hieraus hat das Institut folgende Schwerpunkte abgeleitet:

- Verfolgung, Politische Justiz, Widerstand
- Diktaturen im 20. Jahrhundert: Nationalsozialistische Herrschaft, Faschismus und Sozialistische Regime nach 1945
- Demokratien im 20. Jahrhundert
- Das »doppelte Deutschland«
- Auf dem Weg zum »neuen Europa«

Darüber hinaus ist es ein großes Anliegen der Institutsarbeit, möglichst zahlreiche Forschungsvorhaben in vergleichender Perspektive zu betreiben. Diese werden darum im Folgenden ebenso in einem besonderen Abschnitt dargestellt wie die Editionen, Lexika etc., da sie ebenfalls einen Schwerpunkt der Institutsarbeit darstellen.

I. Vergleichende Projekte

1. Demokratie in der Zwischenkriegszeit. Deutschland und Frankreich im Vergleich

Das Projekt geht der Frage nach, warum die Weimarer Demokratie 1932/33 zusammenbrach, während die Dritte Republik allen Krisen zum Trotz bis zur militärischen Niederlage im Sommer 1940 Bestand hatte. Publiziert wurden bisher sechs Monografien und ein Sammelband. Das Manuskript des letzten Teilprojekts ist im Druck.

- a) **Industrielle Beziehungen, Arbeitskämpfe und der Sozialstaat. Deutschland und Frankreich im Vergleich (1919–1933/39).**

Petra Weber analysiert und vergleicht in ihrer Arbeit die sozialpolitische Entwicklung und Traditionsbildung zweier Länder, deren Modelle des Sozialstaates und Ausprägungen der industriellen Beziehungen nicht unterschiedlicher hätten sein können. Rechts des Rheins bedeutete die gescheiterte Sozialpartnerschaft auch eine Gefährdung der Republik, links des Rheins konnte sie deren Grundfesten hingegen zumindest bis 1936 kaum erschüttern. Diese Studie benennt erstmals die Gründe dafür: Anders als in Deutschland blieben in Frankreich die sozialpolitischen und kulturellen Traditionen der Vorkriegszeit auch nach 1918 virulent. Die 1920er und frühen 1930er Jahre in Frankreich waren geprägt durch eine schwache, gespaltene Gewerkschaftsbewegung und durch Arbeitgeber, die sich weiterhin als »patrons« verstanden. Das Ideal eines staatsfernen republikanischen »solidarisme« lebte fort, Lohnstreits und Arbeitskämpfe bereiteten den Arbeitgebern kaum Kopfzerbrechen. Dagegen entwickelten sich Arbeitskräftemangel, hohe Fluktuation und geringe Arbeitsproduktivität zu einer schweren Belastung. Der sozialpolitische Stillstand führte erst 1936 zu einer sozialen Explosion, die die Gesellschaft zunächst polarisierte. Sie mündete aber letztlich nicht in politischen Extremismus und Gewalt, weil sich die Kommunisten angesichts der Kriegsdrohung durch das Deutsche Reich als Ordnungsfaktor gerierten. Zugleich stand die Mehrheit der »patrons« wieder loyal zur Republik, nachdem die Sozialreform abgestoppt worden war und die Gewerkschaften sich einer Politik der Repressionen gegenüber sahen.

In Deutschland, in dem sich starke Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften gegenüberstanden, untergruben hingegen mit der hereinbrechenden Weltwirtschaftskrise die Verteilungskämpfe das politische Fundament der Weimarer Republik. Der Streit um den überforderten Sozialstaat lähmte das Funktionieren des parlamentarischen Systems, nachdem die Inflation die Legitimation des politischen Systems aufgezehrt hatte, sodass schon 1923 die Republik in eine Diktatur abzugleiten drohte.

Die Arbeit ist im Berichtsjahr als Band 77 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen.

- b) **Fremde neue Welten. Reiseberichte deutscher und französischer Linksintellektueller über die Sowjetunion (1917–1939).**

Das von Eva Oberloskamp bearbeitete Projekt beschäftigt sich mit der Haltung deutscher und französischer Linksintellektueller zur Sowjetunion während der 1920er und 1930er Jahre. Die Untersuchung konzentriert sich auf 50 Personen, die in diesem Zeitraum die Sowjetunion bereist und einen Bericht über ihre Fahrt publiziert haben.

Ein wesentliches Erkenntnisinteresse gilt den Wahrnehmungen und Beurteilungen der Sowjetunion. Die Studie fragt nicht nur danach, wie realitätsnah die Perzeptionen waren und wie die jeweiligen Einschätzungen der Reisenden zustande kamen. Darüber hinaus arbeitet die Analyse auch politische Wertvorstellungen und Denkstrukturen heraus, die den Sowjetunionbildern zugrunde lagen. Die kulturhistorische, auf Wahrnehmungsprozesse gerichtete Perspektive wird also genutzt, um eine politisch relevante Frage zu beantworten – zielt doch der Untersuchungsansatz letztlich auf das Problem der Anfälligkeit von Intellektuellen für totalitäre Versuchungen.

Dabei bringt der Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich erhebliche Unterschiede zutage. Trotz zahlreicher kritischer Einwände bejahte die Mehrzahl der deutschen wie französischen Linksintellektuellen die Sowjetunion – allerdings aus unterschiedlichen Gründen. Französische Bewertungen entstanden häufig vor dem Hintergrund der eigenen Nationalgeschichte und eines positiven Fortschritts- und Revolutionsbildes. Das Urteil deutscher Linksintellektueller hingegen resultierte oftmals aus einer elitären Neigung zu autoritären Denkmustern.

Die Promotion wurde im Dezember 2008 mit der Note »summa cum laude« abgeschlossen. Die Autorin hat das Manuskript inzwischen für den Druck überarbeitet. Es erscheint Anfang 2011 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«.

2. Politische Justiz unter Lenin, Stalin und Hitler

Die Ausgangsfrage des von Jürgen Zarusky bearbeiteten Einzelprojekts lautet: Warum haben sowohl die kommunistische Diktatur in der Sowjetunion unter Lenin und Stalin als auch die NS-Diktatur neben ihren von politischen Polizeiapparaten organisierten massenmörderischen Verfolgungen nie auf die politische Justiz als Verfolgungsinstrument verzichtet? Die prinzipielle Antwort darauf hat bereits Otto Kirchheimer in seiner klassischen Studie »Politische Justiz« gegeben, in der er auf den Legitimationsgewinn verwies, der sich für die Herrschenden aus dem Rückgriff auf justitielle Formen der Verfolgung ergibt. Die politische Justiz ist somit die Schnittstelle zwischen Legitimation und Repression. Die starke bindende Wirkung ihrer Entscheidungen wird nicht zuletzt dadurch deutlich, dass sowohl in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion als auch in Deutschland bis in die jüngste Zeit juristische und politische Debatten über die Rehabilitierung bestimmter Gruppen von Verurteilten geführt werden.

Beide Diktaturen waren allerdings nicht bereit, die durch die Festlegung auf rechtliche Maßstäbe verbundene »Einengung politischen Handelns« (Kirchheimer) zu akzeptieren. Manipulation und Durchbrechung dieser

Maßstäbe gehören zu ihren charakteristischen Herrschaftspraktiken. Für das nationalsozialistische Regime hat Ernst Fraenkel diesen Sachverhalt auf den Begriff des »Doppelstaats« gebracht, der in modifizierter Weise auch auf die Sowjetunion anwendbar ist.

In dem Projekt »Politische Justiz unter Lenin, Stalin und Hitler« werden daher die institutionellen Strukturen, strafrechtlichen Normen und die Verfahrenspraxis der politischen Justiz im Kontext der außerjustitiellen Verfolgung untersucht. Der Vergleichszeitraum ist bewusst weit gehalten, um spezifische Entwicklungen erfassen zu können und »schiefe« Perspektiven zu vermeiden. Die vergleichende Analyse wird anhand mehrerer historisch-genetischer Stadien durchgeführt. Sie stützt sich auf die – insbesondere für die deutsche Seite – umfangreiche Forschungsliteratur sowie – insbesondere für die sowjetische Seite – auch auf Archivstudien auf zentraler und regionaler Ebene.

Jürgen Zarusky hat die Archivrecherchen abgeschlossen und verfasst derzeit das Manuskript.

3. Mecklenburg und Vorpommern im 20. Jahrhundert – Lebenswelten im Systemwandel

In dem von der DFG geförderten Projekt werden in einem Längsschnitt von der Weimarer Republik bis in die DDR Wandel und Kontinuitäten gesellschaftlicher Entwicklungen auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern über zwei Epochenzäsuren hinweg untersucht. Mit methodischen Ansätzen der Regionalforschung fragen die Bearbeiter sowohl nach der politischen Basis sozialer Prozesse als auch nach den traditions- oder interessenbedingten Eigengesetzlichkeiten gesellschaftlicher Entwicklung. Im Zentrum steht das Verhältnis von Staat und Gesellschaft im Nationalsozialismus und in der DDR. In dem Projekt werden an ausgewählten Beispielen die Schnittstellen in den Blick genommen, in der der politische Steuerungsanspruch auf das konkrete Lebensumfeld traf, und dieser Bereich als Handlungs- und Konfliktfeld zwischen Politik und Gesellschaft analysiert. Das Erkenntnisinteresse richtet sich dabei nicht allein auf den jeweils unterschiedlichen Grad politischer Steuerung im Zeitablauf, sondern fragt auch nach Verschränkungen politischer und sozialer Konflikte.

Die drei Einzeluntersuchungen des Projekts stehen exemplarisch für die Bandbreite gesellschaftlicher Entwicklung im Untersuchungsgebiet. Zum einen geht es um die Stadt Stralsund, die als politischer und gesellschaftlicher Handlungsraum untersucht wird. Die zweite Studie zur Gymnasiallehrerschaft fragt nach Entwicklungen des Bildungsbürgertums. Die dritte Untersuchung behandelt die Fischerei, ein traditionales Gewerbe in dezidiert ländlichem, aber auch städtischem Kontext. Gefragt wird danach, wie sich die ge-

Forschungs- und Editionsprojekte Vergleichende Projekte

sellschaftlichen und politischen Umbrüche, die aus dem Wechsel von Demokratie und Diktatur resultieren, in ausgewählten sozialen und regionalen Sektoren auswirkten. Das Projekt leistet damit sowohl einen Beitrag zur historischen Diktatur- als auch zur Demokratieforschung.

Das dreibändige Projekt wurde mit zwei 2010 veröffentlichten Bänden und einer im Druck befindlichen Monografie abgeschlossen.

a) Stralsund im Systemwandel 1918 bis 1970

Wie verändern sich städtische Repräsentationen im Wandel der Systeme? Welche »Bilder« werden konstruiert, von wem und mit welchem Ziel? Welchen Stellenwert nimmt städtische Geschichte für die Identität der Stadt und ihrer Bewohner ein? Dies sind die zentralen Fragen, die Detlev Brunner mit einem sozial-, politik- und kulturgeschichtliche Aspekte vereinenden Ansatz in den Blick nimmt. Zunächst geht er der Frage nach, wie die historischen Zäsuren (1918, 1933, 1945) auf die städtische Gesellschaft, insbesondere auf die Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Akteursgruppen und sozial-kultureller Milieus, wirkten. Anhand dreier herausragender, stadtgeschichtlicher Ereignisse (»Wallensteinstag« 1928, 700-Jahrfeier 1934 und 725-Jahrfeier 1959) analysiert er die Gestaltung von Repräsentationen, deren Funktion und Wirkung. Damit wird zugleich der politische und kulturelle Standort von Stadt in Demokratie und Diktatur thematisiert. Wie selbstbestimmt agieren die stadtbürgerlichen Kräfte, welche Brüche, welche Kontinuitäten zeichnen sich ab? Welche Funktionen (Integration, Identitätsstiftung) übernimmt die Stadt im Wandel der Systeme?

Detlev Brunners Studie ist im Berichtsjahr als Band 80 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen. Sie kommt zum Ergebnis, dass die historischen Zäsuren (1918, 1933, 1945) auf die städtische Gesellschaft und die politischen Institutionen wie Magistrat, Stadtparlament einwirkten, dennoch verkörpern die Stadt und ihre Geschichte Kontinuität über diese Einschnitte hinweg. Trotz systembedingter Wandlungen und entsprechender Deutungs- und Einflussversuche blieben wesentliche Kerne städtischer Identität erhalten. Dies verweist auch auf lokale Freiräume selbst in den Diktaturen. Mit diesen Ergebnissen unterstreicht die Studie die herausgehobene Bedeutung von Städten im gesellschaftlichen und staatlichen Gesamtgefüge.

b) Bildungsbürger zwischen Demokratie und Diktatur: Gymnasiallehrer in Mecklenburg-Vorpommern 1918–1960

In diesem Projekt untersucht Henrik Bispinck die Berufsgruppe der Gymnasial- bzw. Oberschullehrer, anhand

derer Kontinuitäten und Wandlungen des Bildungsbürgertums im 20. Jahrhundert in der Region Mecklenburg epochenübergreifend – von der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus bis hin zur frühen DDR – nachgegangen wird. In den Blick kommt damit eine standes- und statusbewusste soziale Gruppe, die sich den Werten der humanistischen Bildungsreform verpflichtet sah, in einer Zeit, die von zunehmender Politisierung ihres unmittelbaren Lebens- und Arbeitsumfeldes gekennzeichnet war.

Die Untersuchung der Oberschullehrer erfolgt auf der regionalen Ebene des Landes Mecklenburg, auf der Schulverwaltung und schulpolitische Maßnahmen in Interaktion mit intermediären Organisationen (Verbände und Massenorganisationen) vermittelt wurden. Zusätzlich wird auf die Kollegien zweier exemplarisch ausgewählter Gymnasien bzw. Oberschulen in Schwerin und Rostock fokussiert, wodurch die Schnittstelle in den Blick kommt, an der der politische Steuerungsanspruch der verschiedenen Systeme auf das konkrete Berufsumfeld der Lehrer traf.

Die Studie zeigt, dass die Wirksamkeit politischer Steuerungsversuche in allen drei untersuchten Systemen limitiert war. Als herrschaftsbegrenzender Faktor wirkte dabei nicht allein die politische Haltung der Lehrerschaft. Stärker noch stand einer linearen Umsetzung politischer Ziele das tradierte berufliche Selbstverständnis der Lehrer, das sich am humanistischen Bildungsideal orientierte, sowie das Beharren auf Autonomie in der Berufsausübung im Wege – begünstigt dadurch, dass sich die konkrete Ausgestaltung des Unterrichts im Kern bürokratischer Kontrolle entzog. Reaktionen der Lehrer auf politische Entscheidungen waren primär nicht von ideologischen Gesichtspunkten bestimmt, sondern vor allem von ihren Auswirkungen auf die eigene berufliche und soziale Sphäre.

Das Projekt begann im Jahr 2002 und wurde Ende 2007 abgeschlossen. Die Universität Leipzig hat die Arbeit als Dissertation angenommen; das Promotionsverfahren ist im Dezember 2008 erfolgreich abgeschlossen worden. Die Studie ist im November als Band 79 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen.

c) Traditionelles Gewerbe unter ökonomischem und politischem Wandlungsdruck: Die Küstenfischerei Mecklenburg-Vorpommerns im Systemwandel 1918–1960

In der als historischer Längsschnitt angelegten Studie untersucht Susanne Raillard die See- und Küstenfischerei an der Ostseeküste des heutigen Mecklenburg-Vorpommerns. Am Beispiel des traditionellen Gewerbes der Fischerei fragt sie nach dem Verhältnis von Herrschaft und Gesellschaft in Demokratie und Diktatur und nimmt Kontinuität und Wandel über die großen

politischen Umbrüche der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hinweg in den Blick. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Zeit des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und die sowjetische Besatzungszeit. Er endet in der frühen DDR mit dem offiziellen Abschluss der Kollektivierung der See- und Küstenfischerei im Jahr 1960.

In der Untersuchung wird die Beziehung von Herrschaft und Gesellschaft nicht als lineares Verhältnis von Steuerung und Umsetzung, sondern als sozialer Prozess verstanden, an dem Herrschende und Beherrschte Anteil haben. Davon ausgehend wird danach gefragt, wie die See- und Küstenfischerei auf den jeweiligen staatlichen Steuerungs- und Gestaltungsanspruch der verschiedenen politischen Systeme reagierte und in welchem Ausmaß sich dieser jeweils durchsetzen ließ.

Die See- und Küstenfischerei ist für die Untersuchung dieser Fragestellung besonders geeignet: Die wirtschaftliche Lage der Ostseefischerei war über den gesamten Untersuchungszeitraum von staatlichen Interventionen abhängig. Die Organisation und Durchsetzung eigener Interessen musste allerdings bei einer kleinen, relativ unbedeutenden Berufsgruppe wie der Ostseefischerei auf besondere Schwierigkeiten gegenüber der politischen Herrschaftsebene stoßen. Andererseits bot die gesamtgesellschaftliche Randständigkeit – gepaart mit der besonders autonomen Form der Arbeit – gute Chancen, sich dem diktatorischen Zugriff zumindest partiell zu entziehen.

Das Promotionsverfahren an der Universität Leipzig wurde im April 2010 erfolgreich durchgeführt. Die Studie erscheint 2011 in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«.

4. Ethnische »Säuberungen« in der Moderne

In diesem Forschungsprojekt fragt Michael Schwartz nach den globalen Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Politik der gewaltsamen Verdrängung oder gar Ermordung ethnischer oder ethnoreligiöser Bevölkerungsgruppen im 19. und 20. Jahrhundert. Beginnend mit dem auch in dieser Hinsicht als »Urkatastrophe« zu betrachtenden Ersten Weltkrieg, der einen »Dammbruch« für Planungen (insbesondere in Deutschland) und teilweise bereits für Realisierungen ethnisch motivierter Massendeportationen (insbesondere im Osmanischen Reich und im Russischen Reich) bedeutete, und sodann den bisherigen Höhepunkt ethnischer »Säuberung« im Zweiten Weltkrieg und in dessen Nachkriegszeit behandelnd, entwickelt die Studie eine Typologie moderner politischer Alternativprogramme zum Umgang mit ethnischer Vielfalt (Minderheitenschutz, Föderalismus, »Säuberung«) am Beispiel der Zwischenkriegszeit 1919–1939. Im nächsten Schritt wird der

Balkan als innereuropäisches »Labor« für ethnische »Säuberungen« analysiert, die dort – meist unter Beteiligung der westlichen Großmächte – bereits ein Jahrhundert vor dem Ersten Weltkrieg und damit früher als anderswo begannen, sich sukzessive ausweiteten und bis hin zu den aktuellen Gewalttaten des jugoslawischen Bürgerkrieges der 1990er Jahre zogen. Abschließend werden außereuropäisch-globale Wirkzusammenhänge diskutiert: Von den »säubernden« Einwanderer-Demokratien Amerikas und Australiens über die globale Gewaltdynamik kolonialimperialistischer Deportationspolitik und deren Gewalttransfer ins Europa der beiden Weltkriege bis hin zu den seit 1945 fortwirkenden Transfers außerhalb Europas, was am Beispiel Indien/Pakistans und Israel/Palästinas diskutiert wird.

Michael Schwartz hat das Buchmanuskript im Sommer fertiggestellt. Das Begutachtungsverfahren im Wissenschaftlichen Beirat ist eingeleitet.

5. Enttäuschung in der Demokratie. Deutschland und Frankreich in den 1960er bis 1980er Jahren

Bernhard Gotto begann dieses Vergleichsprojekt im Berichtsjahr. Es ist auf drei Jahre angelegt und zielt darauf ab, über einen kulturgeschichtlichen Zugang längerfristige gesellschaftliche Wandlungsprozesse im Verhältnis vom Individuum zum Staat zu erfassen. Methodisch fußt der Ansatz auf der Emotionsgeschichte, die in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen hat, aber in der Zeitgeschichtsforschung noch kaum angewendet wird. Mit »Enttäuschung« nimmt das Projekt ein Gefühl ins Zentrum, das bislang weder in den Human- noch in den Geisteswissenschaften Gegenstand empirischer Untersuchungen ist. Darum besteht eine zentrale Innovation des Projektes darin, Enttäuschung überhaupt erst zu konzeptionalisieren und für die Kultur- sowie die Gesellschaftsgeschichte fruchtbar zu machen.

Drei Kriterien bestimmen den Gegenstand näher: Erstens muss es sich um ein kollektives Gefühl handeln, zweitens muss sich die Enttäuschung auf den Staat richten, und drittens muss sie Folgen nach sich ziehen. Mit Hilfe dieses Konzepts soll der Wandel im Verhältnis vom Bürger zum Staat eruiert werden. Erwartungen und Enttäuschungen sind ein Spiegel von aktuellen Problemlagen, vor allem aber auch Zukunftsprojektionen. Mit der Enttäuschung kommen daher Vorstellungen von Staat und Staatlichkeit in den Blick. Durch den Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich werden gemeinsame Muster hervortreten, die vermutlich paradigmatisch für die Demokratien Westeuropas stehen. Viel spricht dafür, dass lang andauernde Aufgabenfelder bzw. Problemlagen wie Arbeitslosigkeit, Erhaltung der sozialen Sicherungssysteme, Integration

von Migranten oder Umweltschutz sich auf beiden Seiten des Rheins durch Enttäuschung analysieren lassen. Die Untersuchungsfelder leiten sich aus vier großen Basiserwartungen ab, die Bürger an ihren Staat richten: Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit und Wohlstand.

Die leitende Fragestellung lautet, welche Auswirkungen kollektive Emotionen auf politisches Handeln haben. Bernhard Gotto hat die konzeptionellen Arbeiten vorangetrieben, einschlägige Forschungsliteratur ausgewertet und erste Archivrecherchen durchgeführt.

6. Counterinsurgency in historischer Perspektive

Ziel dieses Projekts, an dem Christian Hartmann seit diesem Jahr arbeitet, ist ein diachroner Vergleich von fünf Konflikten des 20. Jahrhunderts: Ausgehend vom deutsch-sowjetischen Partisanenkrieg (1941–1944) über den Malayan Emergency (1948–1960), den Algerienkrieg (1954–1962) und den zweiten Vietnamkrieg (1965–1975) bis hin zu den aktuellen Konflikten in Afghanistan und im Irak (seit 2001 bzw. 2003) geht es um die Frage, wie diese ganz unterschiedlichen Besatzungsmächte jeweils mit indigenen Aufstandsbewegungen, Partisanengruppen oder ähnlich operierenden konventionellen Verbänden fertig zu werden suchten. Im Vordergrund der Untersuchung steht dabei die Frage nach dem Konzept der jeweiligen Besatzungsmächte. Dies schließt natürlich den Blick auf die militärisch-politische Praxis mit ein.

Die Arbeit konzentrierte sich vor allem auf Recherche, Sichtung und Lektüre der zum Teil sehr umfangreichen und auch abgelegenen Literatur. Ferner hat Christian Hartmann in ersten Archivrecherchen mit der Sammlung aller relevanten Konzepte begonnen, die sich zum Teil als sehr viel umfangreicher erwiesen als ursprünglich erwartet, da zumindest die Nachkriegskonflikte von intensiven militärtheoretischen Diskussionen begleitet wurden. Da fast alle einschlägigen Archive im Ausland liegen, waren diese Recherchen ungewöhnlich zeitaufwändig.

II. Verfolgung, Politische Justiz, Widerstand

1. Die strafrechtliche Verfolgung von NS-Verbrechen und in den westlichen Besatzungszonen und der Bundesrepublik Deutschland 1945–1960

Edith Raim und Andreas Eichmüller haben das Forschungsprojekt im Berichtsjahr abgeschlossen. Es beschäftigt sich in zwei chronologisch getrennten Teilen mit dem Wiederaufbau der Justizverwaltungen und der

Strafverfolgung von nationalsozialistischen Verbrechen durch die westdeutsche Justiz in den Jahren der Besatzungszeit und der frühen Bundesrepublik. Dabei werden sowohl Justizpolitik als auch Justizpraxis in den Blick genommen. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach Verlauf, Bandbreite, Problemen und Effizienz der Strafverfolgung. Das Projekt baut auf die von den beiden Bearbeitern erstellte Datenbank aller Strafverfahren wegen NS-Verbrechen seit 1945 auf, durch die erstmals ein genauer Überblick über die justitielle Verfolgung von NS-Tätern in Deutschland in den 1940 und 1950er Jahren möglich geworden ist.

a) Justiz zwischen Diktatur und Demokratie. Der Wiederaufbau der Justiz unter alliierter Aufsicht und die Ahndung von NS-Verbrechen durch westdeutsche Justizbehörden 1945–1949

Edith Raim hat das Manuskript im ersten Halbjahr 2010 abgeschlossen; es umfasst etwa 1100 Seiten. Die Arbeit ist in drei größere Abschnitte gegliedert: der erste Teil ist eine Sozialgeschichte der deutschen Justiz in der amerikanischen, britischen und französischen Zone in der »Trümmerzeit« und beschäftigt sich mit dem komplexen Zusammenspiel zwischen alliierten und deutschen Behörden in ihrem Bestreben, eine funktionierende Justizverwaltung aufzubauen. Da deutsche Quellen nur äußerst bruchstückhaft überliefert sind, bildete hier vor allem amerikanisches, britisches und französisches Archivmaterial die Quellenbasis. Der zweite Teil stellt die Diskussionen um das Kontrollratsgesetz Nr. 10 (»Verbrechen gegen die Menschlichkeit«) und die unterschiedlichen Sichtweisen deutscher Justizangehöriger, alliierter Besatzer und der deutschen Öffentlichkeit zu dessen Anwendung und zur Ahndung generell in den Mittelpunkt. In einem dritten Teil werden – unter Verwendung der am IfZ in den Jahren 1999 bis 2009 erstellten Datenbanken – in mehreren Kapiteln exemplarisch Verfahren untersucht, beispielsweise wegen Verbrechen während der »Reichskristallnacht«, der Beteiligung an »Arisierungen« und »Euthanasie«, Denunziationen oder KZ-Verbrechen. Darüber hinaus zeigt die Arbeit, wie die Ermittlungen nach 1945 für die Rekonstruktion antisemitischer Gewalttaten während des Dritten Reichs genutzt werden können.

Zu den hervorstechenden Ergebnissen der Studie gehört, dass die westdeutsche Justiz während der Besatzungszeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ Beachtliches leistete. So fielen die meisten Prozesse in der gesamten deutschen justitiellen »Aufarbeitung« ins Jahr 1948. Ein »Beschweigen der Vergangenheit« (Hermann Lübbecke) wird man darin schwerlich erkennen können. Damit wird die Studie sowohl der Forschung zur Besatzungszeit mit ihren interkulturellen Implikationen als

auch der in der Historiographie nach wie vor vernachlässigten Rechtsgeschichte neue Impulse geben.

b) Die strafrechtliche Verfolgung von NS-Verbrechen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er Jahren

Die von Andreas Eichmüller bearbeitete Studie beschäftigt sich mit den juristischen und rechtspolitischen Rahmenbedingungen für eine Ahndung von NS-Verbrechen, der öffentlichen Diskussion der Thematik sowie der Strafverfolgungspraxis in der Adenauer-Ära bis zur Gründung einer zentralen Ermittlungsbehörde für NS-Verbrechen 1958.

Der erste Teil beschreibt, wie sich die politischen Akteure in dieser Zeit zur Strafverfolgung von NS-Verbrechen stellten, welche Maßnahmen sie ergriffen, um diese zu fördern oder auch zu hemmen. Dabei richtet sich der Fokus sowohl auf den Bund als übergeordnete, die Rahmenbedingungen bestimmende Ebene als auch auf die Länder, denen die eigentliche Strafverfolgung oblag. Außerdem wird in diesem Abschnitt die öffentliche Diskussion der Thematik in den Blick genommen, um ihren Einfluss auf die Politik und den Gang der Strafverfolgung zu analysieren.

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit der Quantität und Qualität der konkreten Strafverfolgung in den 1950er Jahren. Darin untersucht der Autor die Ursachen für den starken Rückgang von einschlägigen Strafverfahren und Verurteilungen ebenso wie die Gründe für die hohe Zahl an Verfahrenseinstellungen und Freisprüchen. Am Beispiel einiger ausgewählter, prägnanter Verbrechenskompexe legt er die Bandbreite und den Verlauf der Ermittlungen dar. Eingebettet sind diese Ausführungen in eine Analyse der Arbeitsbedingungen der Justiz im Untersuchungszeitraum, um so die spezifischen und vielleicht auch neuen Ermittlungs- und Verfahrensprobleme herauszuarbeiten, mit denen sich die Behörden gerade bei der Verfolgung von NS-Verbrechen konfrontiert sahen.

Die Niederschrift der Monografie ist abgeschlossen. Das Manuskript befindet sich im Begutachtungsverfahren.

III. Diktaturen im 20. Jahrhundert: National-sozialistische Herrschaft, Faschismus und Sozialistische Regime nach 1945

1. Wehrmacht in der nationalsozialistischen Diktatur

Obwohl das Projekt – Leiter war Christian Hartmann, Projektmitarbeiter Johannes Hürter, Peter Lieb (nun

Royal Military Academy Sandhurst) und Dieter Pohl (nun Universität Klagenfurt) – schon im vergangenen Jahr abgeschlossen worden ist, hat es ein anhaltendes Echo in den Medien hervorgerufen.

Im Juli wurde neun Monate nach Erscheinen der ersten eine zweite Auflage von Christian Hartmanns Buch ausgeliefert: »Wehrmacht im Ostkrieg. Front und militärisches Hinterland 1941/42«. Von den sechs Bänden des Projekts liegen damit drei in zweiter Auflage vor, bei den beiden übrigen ist dies demnächst zu erwarten. Wie bei den bisherigen Publikationen des Projekts ist auch die Resonanz auf das im Vorjahr erschienene Buch Hartmanns sehr gut ausgefallen. Dass sich daraufhin viele Zeitzeugen oder deren Angehörige bei uns meldeten und uns zum Teil auch sehr hochwertige Quellen überließen, war ein gutes Zeichen, schon weil das Projekt von Anfang an den Dialog mit der sogenannten »Erlebnisgeneration« gesucht hat. Weitere Artikel oder Beiträge erschienen in diesem Jahr in GEO Epoche, im Fernsehsender History und nicht zuletzt in der Zeitschrift p.m. history. Letztere hat in einer Serie von fünf Teilen unterschiedliche Angehörige der Wehrmacht vorgestellt und am Beispiel dieser fünf symptomatischen Biographien veranschaulicht, wie unterschiedlich der Einsatz in dieser Armee sein konnte.

Viel Zeit und Energie sind schließlich auch in die Vorbereitung einer englischen Übersetzung der Bände geflossen. Geplant ist außerdem eine französische Übersetzung des Buchs von Peter Lieb »Konventioneller Krieg oder NS-Weltanschauungskrieg? Kriegführung und Partisanenbekämpfung in Frankreich 1943/44«.

2. European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)

Nach zwei Jahren Vorarbeit, an der von Seiten des Instituts Dieter Pohl maßgeblich beteiligt war, wurde am 16. November das internationale EHRI-Projekt in Brüssel von hohen Vertretern der Europäischen Gemeinschaft und Israels feierlich eröffnet. An diesem Festakt und an den folgenden ersten Arbeitssitzungen war das IfZ durch Johannes Hürter, Andrea Löw und Giles Bennett vertreten. Das von 20 Forschungseinrichtungen aus 13 europäischen Staaten und Israel im Rahmen des 7. Förderprogramms der EU beantragte und nun von der Europäischen Kommission mit einer Fördersumme von insgesamt 7 Millionen Euro bewilligte Projekt soll während seiner Laufzeit von vier Jahren (bis September 2014) Strukturen schaffen, um die europäischen Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust dauerhaft zu vernetzen. Wichtigste Partner neben dem IfZ sind Yad Vashem (Jerusalem), CEGES-SOMA (Brüssel), das King's College (London), das Jüdische Museum in Prag sowie NIOD, Institute for War,

Holocaust and Genocide Studies (Amsterdam), das die Koordination des Gesamtprojekts übernimmt.

Das Projekt ist in 20 »Work Packages« (WP) genannte Arbeitsgruppen eingeteilt. Das IfZ ist in den Leitungsgremien vertreten (WP1: Management) und an einem breit angelegten Programm zur Erschließung von Informationen über Holocaust-relevante Archivbestände beteiligt (WP15: Identification and Investigation). Außerdem koordiniert und verantwortet das Institut ein Gastwissenschaftlerprogramm, das den transnationalen Zugang zu führenden Forschungs- und Archiveinrichtungen der Holocaustforschung fördern soll (WP4: Transnational Access to Research Infrastructures), und organisiert federführend Sommer Schulen für junge Holocaustforscher vornehmlich aus Ostmittel- und Osteuropa (WP 5: Training). Mit seinem großen Anteil an der Beantragung und Umsetzung des EHRI-Projekts, das europaweit von richtungsweisender Bedeutung ist, kann das IfZ seine internationale Vernetzung und Präsenz weiter steigern.

3. Die SS in der deutschen Gesellschaft

Das zunächst von Dieter Pohl, seit September diesen Jahres von Johannes Hürter geleitete und von der DFG geförderte Projekt geht erstmals systematisch der Frage nach, inwieweit die von Heinrich Himmler geführte Schutzstaffel (SS) der NSDAP in der deutschen Gesellschaft verankert war. Damit ergänzt es die bereits intensive Erforschung der Struktur und Politik der SS sowie der justiziellen Ahndung ihrer Verbrechen um einen wesentlichen Aspekt. In zwei Teilprojekten werden zum einen die Mitgliederrekrutierung und die gesellschaftliche Attraktivität der Allgemeinen SS bis 1945, zum anderen die Wahrnehmungen der SS in der westdeutschen Öffentlichkeit nach 1945 untersucht.

a) Allgemeine SS

Die SS war eine der bedeutendsten NS-Organisationen, da sie als Gliederung der NSDAP zu den Trägern der »Bewegung« gehörte und Hitler ihr eine wachsende Anzahl Aufgaben übertrug, die ursprünglich dem Staat oblagen. Sie wurde schließlich zum Hauptakteur des Terrorapparats der NS-Diktatur. Während die Spezialverbände der SS, die diese Funktionen übernahmen – etwa die KZ-Wachverbände, der mit der Gestapo verzahnte Sicherheitsdienst oder die Waffen-SS – im Rahmen der »neuen Täterforschung« großes Interesse auf sich gezogen haben, ist die Allgemeine SS bisher kaum erforscht worden, obwohl ihr bis zum Zweiten Weltkrieg nahezu 90 Prozent aller SS-Mitglieder angehörten und sie somit die wichtigste Verbindung zwischen der deutschen Gesellschaft und der radikalsten NS-Organisation war.

In dem seit September 2008 laufenden Projekt untersucht Bastian Hein, wie seit der Gründung der SS im Jahr 1925 insgesamt rund 300.000 deutsche Männer angeworben, nach welchen Kriterien und mit welchen Verfahren sie ausgewählt und wie sie geschult wurden, um aus ihnen vollwertige »SS-Männer« zu machen. Eine zentrale Rolle spielte dabei, dass es der SS gelang, sich selbst ein elitäres Image zu geben, sich als eine Art »Neuadel« – so der erste Chef ihres Rasse- und Siedlungshauptamts, Richard Walther Darré – in der »Volksgemeinschaft« des Dritten Reichs darzustellen. Aus welchen Elementen und mit welchen Methoden dieses Image konstruiert wurde, wird ebenso in den Blick genommen wie die Frage, inwiefern es gelang, in der Allgemeinen SS Anspruch und Wirklichkeit zur Deckung zu bringen. Abschließend ist zu analysieren, wie sich die »schwarze SS« nach 1939 veränderte, als nicht mehr sie selbst, sondern die Waffen-SS im Fokus der SS-Werber stand.

Bastian Hein hat die Quellenstudien, in die neben zentralen und regionalen SS-Beständen und der zeitgenössischen Publizistik auch wichtige nach 1945 entstandene Dokumente wie Spruchkammer- und Strafprozessakten einbezogen wurden, abgeschlossen und im September mit der Niederschrift begonnen. Das Manuskript soll 2011 fertiggestellt und an der Universität Regensburg als Habilitationsschrift eingereicht werden.

b) Die bundesdeutsche Gesellschaft und die SS

Die Studie von Andreas Eichmüller wird den Umgang mit der SS in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft von der Gründung der Bundesrepublik bis zum Ende der 1970er Jahre analysieren. Im Mittelpunkt steht weniger das tatsächliche Maß der Reintegration ehemaliger SS-Angehöriger als vielmehr die öffentliche Thematisierung der SS in verschiedenen Zusammenhängen und die dabei vorherrschenden Geschichtsbilder. Gegenstand der Untersuchung sind insbesondere die immer wieder aufflammenden öffentlichen Diskussionen über die SS, etwa anlässlich der Aufnahme von SS-Angehörigen in die Bundeswehr, der periodischen SS-Treffen oder der Enthüllung der SS-Mitgliedschaft bekannter Persönlichkeiten. Dabei wird besonders herauszuarbeiten sein, welche Akteure sich in diesen Debatten zu Wort meldeten, welche Argumentationsstrategien sie verfolgten, welche Differenzierungen zwischen einzelnen SS-Gliederungen (Allgemeine SS, Waffen-SS) vorgenommen wurden und ob sich derartige Grenzziehungen im Laufe des Untersuchungszeitraums verschoben. Auf diese Weise wird die Studie das in der Öffentlichkeit vorherrschende Bild der SS in seinen Veränderungen über die Jahre hinweg nachzeichnen. Vor allem gilt es zu klären, ob sich gewisse verallgemeinernde Typisierungen für SS-Angehörige herausbildeten und ob bzw. wie sich das

Bild der SS in der Öffentlichkeit von den Darstellungen und Deutungen der wissenschaftlichen Forschung unterschied.

Andreas Eichmüller hat im April mit den Arbeiten an diesem Teilprojekt begonnen und zunächst die Literatur gesichtet. Außerdem wurden gedruckte Quellen, einschlägige Periodika sowie die Presseauschnittsammlungen des IfZ und der Bibliothek des Deutschen Bundestags in Berlin ausgewertet. Das Manuskript soll im Jahr 2012 abgeschlossen werden.

4. Der Bund der Vertriebenen und das braune Erbe. NS-Verstrickungen führender BdV-Funktionäre in der Frühgeschichte der Bundesrepublik Deutschland

Das mit Unterbrechungen seit 2008 laufende prosopografische Projekt ist in seine dritte Phase eingetreten, nachdem in den beiden ersten Phasen die Machbarkeit überprüft und eine erste Quellengrundlage gelegt worden ist. Seit März arbeiten Michael Schwartz und Michael Buddrus an einer Studie zur Frage der etwaigen NS-Belastung der dreizehn Mitglieder des ersten Präsidiums des »Bundes der Vertriebenen« (BdV). Hierbei handelt es sich um einigermaßen bekannte Persönlichkeiten wie den ersten BdV-Präsidenten und CDU-Politiker Dr. Hans Krüger, der 1964 infolge seiner öffentlich gewordenen NS-Vergangenheit als Bundesvertriebenenminister zurücktreten musste, die jahrzehntelang politisch aktiven Minderheitenpolitiker Dr. Rudolf Lodgman von Auen (Tschechoslowakei/Sudetengebiete) und Dr. h.c. Otto Ulitz (Polen/Oberschlesien), oder um die sozialdemokratischen BdV-Präsidenten Wenzel Jaksch und Reinhold Rehs sowie den von der CDU über den BHE bis zur NPD changierenden Vertriebenenpolitiker Dr. Linus Kather. Hinzu treten eine Anzahl weniger oder kaum bekannter Vertriebenenfunktionäre, die bis 1945 überwiegend der NSDAP angehört hatten, deren konkrete NS-Belastung, die über bloße Parteimitgliedschaft hinausgeht, untersucht werden muss. Desgleichen analysiert die Studie, welche Rolle die NS-Vergangenheit von Vertriebenenpolitikern in den Diskussionen der Gründungsphase des BdV zwischen Mitte der 1950er und Mitte der 1960er Jahre gespielt hat. Die Öffentlichkeit war für dieses Thema – festzumachen an den Fällen bzw. politischen Stürzen der Vertriebenenminister Oberländer und Krüger 1960 bzw. 1964 – zunehmend sensibilisiert.

Michael Schwartz und Michael Buddrus haben die durch die vom IfZ beauftragten externen Wissenschaftler für eine Machbarkeitsstudie durchgeführten Archivrecherchen durch die Einsichtnahme weiterer größerer Bestände im In- und Ausland ergänzt und das Projekt damit auf eine breite Quellengrundlage gestellt. Das

Manuskript ist abgeschlossen und durchläuft das Begutachtungsverfahren.

5. Biografie über Benito Mussolini

Hans Woller hat mit der Vorbereitung einer Mussolini-Biographie begonnen. Im Vordergrund steht dabei die Durchsicht der Literatur und der gedruckten Quellen, wobei zunächst die in diesem Jahr von der Bibliothek des Instituts erworbenen »Opera Omnia« des »Duce«, der »Avanti« und der »Popolo d'Italia« studiert werden müssen, ehe dann auch punktuell ungedruckte Quellen in deutschen und italienischen Archiven konsultiert werden sollen. Ziel der Studie ist eine klassische Biographie, in der allerdings – anders als bei den Biographien etwa von Renzo De Felice, Richard J. B. Bosworth oder Pierre Milza – die Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland besonders akzentuiert werden sollen. Ferner wird es darum gehen, die nationalistischen, rassistischen und antisemitischen Dispositionen Mussolinis stärker als bisher zu betonen. Außerdem wird der Versuch gemacht, die Spezifika der Herrschaft Mussolinis im Vergleich mit anderen Diktaturformen im Europa der Zwischenkriegs- und Kriegszeit herauszuarbeiten, und schließlich werden der Stellenwert und die Mutationen Mussolinis in der Erinnerungskultur nach 1945 behandelt.

6. Galeazzo Ciano – eine Studie über Außenpolitik und Faschismus in Italien 1933–1944

Galeazzo Ciano (1903–1944) zählt zu den schillerndsten und zugleich umstrittensten Persönlichkeiten des faschistischen Italien. Vom Zeitpunkt seiner Ernennung zum Pressechef Mussolinis 1935 bis zu seiner Hinrichtung im Januar 1944 war er eine der Schlüsselfiguren des faschistischen Regimes. Für die Jahre 1937 bis 1943 hinterließ er zudem ein umfangreiches Tagebuch. Darin schilderte er detailliert die italienischen Verhältnisse und die außenpolitischen Entwicklungen. Seine Berichte zählen noch heute zu den wichtigsten Quellen über die faschistische Epoche. Trotz dieser Bedeutung fehlt bislang eine kritische Edition der Tagebücher. Dies verwundert umso mehr, da sie ein sehr komplexes und teils widersprüchliches Bild von der Persönlichkeit Cianos und seinem politischen Handeln zeichnen.

Die geplante Studie über Galeazzo Ciano soll über eine bloße politische Biografie hinausgehen, denn seine Stellung und Bedeutung erlauben es, durch das Brennglas der Biografie zentrale Fragen der Faschismusforschung näher zu beleuchten. Die Studie gewährt Einblicke in die die Faschisierung der Gesell-

schaft, das Funktionieren des italienischen Regimes und die Bedeutung der Inszenierung und der Familie während der faschistischen Ära. Darüber hinaus verspricht sie neue Erkenntnisse in der Entwicklung und Kooperation der »Achse« in Friedens- und Kriegszeiten, in den internationalen Beziehungen von Mitte der 1930er bis Mitte der 1940er Jahre sowie in der vergleichenden Faschismusforschung.

Tobias Hof hat mit den ersten Vorarbeiten zu dem Projekt im Spätherbst vergangenen Jahres begonnen. Im Laufe dieses Jahres hat er zahlreiche Memoiren italienischer und ausländischer Zeitgenossen ausgewertet. Dank eines Postdoktorandenstipendiums des Deutschen Historischen Instituts Washington konnte er im Herbst mit den Recherchen in den amerikanischen Archiven (National Archives, Library of Congress, Franklin D. Roosevelt Library und Houghton Library) beginnen. Die Auswertung der gefundenen Dokumente findet derzeit statt. Im nächsten Jahr sind Archivaufenthalte in Berlin, London und Rom geplant.

7. SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall

Das Forschungsvorhaben wird im Rahmen des Stipendienprogramms »Die SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall« der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durchgeführt. Es ist als Verbundprojekt des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin mit der Universität Leipzig (Lehrstuhl Neuere und Zeitgeschichte, Prof. Dr. Günther Heydemann), der Technische Universität Chemnitz (Lehrstuhl Politische Systeme, Politische Institutionen Prof. Dr. Eckhard Jesse) konzipiert. Die Koordination des Forschungsverbundes liegt beim Institut für Zeitgeschichte München – Berlin.

Im Zentrum des Projektes steht das komplexe Bild der diktatorischen Herrschaftsausübung der Partei. Um diese tiefer auszuleuchten, verbindet die Analyse die Binnenstruktur und das Innenleben der Partei mit den zentralen Elementen der Steuerungs- und Kontrollmechanismen innerhalb des Staatsapparates. Die im Forschungsvorhaben verbundenen Projekte greifen somit in eine aktuelle Forschungskontroverse ein, die um die »Grenzen der Diktatur«, die »Durchherrschaft« der Gesellschaft und den gesellschaftspolitischen Gestaltungsanspruch der SED kreist. Damit werden die Untersuchungen zur Geschichte der SED zugleich als Geschichte des von ihr mit sowjetischer Unterstützung errichteten Herrschafts- und Gesellschaftssystems verstanden, die der Frage nach der tatsächlichen Reichweite totalitärer Machtansprüche nachgeht.

a) Die SED zwischen Mauerbau und Mauerfall.

Strukturen, Eliten und Konflikte (1961–1989/90)

An diesem Thema arbeitet Andreas Malycha seit Februar. Ziel seines Teilprojekts ist eine zusammenhängende Darstellung organisationspolitischer und interner machtpolitischer Aspekte der Geschichte der Staatspartei SED in den Jahren von 1961 bis 1989/90. Damit leistet es einen Beitrag dazu, den gesamtgesellschaftlichen Steuerungsanspruch der Partei und die Formen seiner Umsetzung im genannten Zeitraum aufzuzeigen.

In dem Teilprojekt wird einen Blick in das strukturelle Innenleben und die Auseinandersetzungen im inneren Machtzirkel der SED geworfen. Im Mittelpunkt stehen innerparteiliche Konflikte und Entscheidungsabläufe auf verschiedenen Organisationsebenen, insbesondere auf der zentralen Ebene, die politisch-soziale Entwicklung der Mitgliedschaft sowie das Verhältnis von Parteizentrale und Bezirksebene für den Zeitraum von 1961 bis 1989/90. Dabei spielen politische Auseinandersetzungen, Strömungen und Machtkämpfe innerhalb des Politbüros der SED eine wichtige Rolle. Solche Konflikte entzündeten sich u. a. am Übergang zu einer exzessiven Sozialpolitik, die zur Erosion der wirtschaftlichen Grundlagen der SED-Herrschaft beitrug. Gegen die Entscheidung für eine kurzfristige Stabilisierung politischer Herrschaft durch soziale Leistungen auf Kosten der mittel- und langfristigen Stabilität der DDR wurden seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre Einwände erhoben, die zu Auseinandersetzungen in der obersten Führungsetage der SED führten. Darüber hinaus werden auch Richtungskämpfe auf anderen Politikfeldern analysiert, so beispielsweise in der Gestaltung der deutsch-deutschen Beziehungen. Die Untersuchung legt Motive und Hintergründe dieser Konflikte anhand der Archivüberlieferungen offen.

In den ersten Monaten der Projektlaufzeit, die bis Januar 2013 angesetzt ist, hat Andreas Malycha die Quellenrecherchen vorangetrieben. Im Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR hat er die Bestände zentraler Gremien der SED eingesehen, außerdem Bestände der zentralen Wirtschaftsplanungsorgane. Darüber hinaus hat er im Archiv der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR zur Wirtschaftspolitik der SED sowie zu den Politbüromitgliedern der SED recherchiert.

b) Der zentrale SED-Apparat und die »Arbeit nach Westdeutschland bzw. nach der BRD« 1961 bis 1989

Unter diesem Titel befasst sich Heike Amos seit Februar mit einem Thema der Partei-, Politik- und Institutionengeschichte – sozusagen einer »Geschichte von oben« –, die aus dem Blickwinkel und anhand des Agierens und Reagierens der SED-Führung die »Arbeit nach Westdeutschland bzw. nach der BRD« von 1961 bis 1989 erforschen und darstellen soll. Gegenstand ihrer Untersuchung sind Ziele, Aktivitäten, Ergebnisse und Wertungen der Deutschlandpolitik der SED-Führung unter Zuhilfenahme ihres zentralen Parteiapparates im Zeitraum zwischen Mauerbau und Mauerfall. Ziel ist es, die politischen Interaktions-, Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse zur Deutschlandpolitik in den SED-Spitzenorganen Politbüro und ZK-Sekretariat zu analysieren sowie das institutionelle, strukturelle und personelle Netzwerk der für die sogenannte Westarbeit zuständigen Gremien im Apparat des Zentralkomitees der SED auf der zentralen Ebene aufzudecken. In diese Untersuchung einbezogen werden staatlich-offizielle Institutionen der SED-Deutschlandpolitik – insbesondere die Abteilung »BRD/West-Berlin« des DDR-Außenministeriums und das Staatssekretariat für westdeutsche Fragen (1965–1971).

In der ersten Hälfte der Projektlaufzeit fanden und finden intensive und umfassende Archivrecherchen vor allem im Archiv der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Berlin, und in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin, statt. Hinzu kam das Studium der bereits gedruckten Dokumente zur Deutschlandpolitik der DDR und der Bundesrepublik.

Zwei weitere Teilprojekte sind an den Universitäten Leipzig und Chemnitz angesiedelt. Im Rahmen von Promotionsstipendien der Stiftung Aufarbeitung stehen die Bezirke Halle und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) als regionale Vergleichsstudien im Mittelpunkt. An ausgewählten Beispielen sollen auch hier wichtige Säulen der SED-Herrschaft sowie Funktionszusammenhänge diktatorischer Herrschaft in der DDR aufgezeigt werden. Kathy Hannemann bearbeitet das Thema »Politikspielräume und Interessenkonflikte im Bezirk und Kreis: Die Wohnungspolitik im Bezirk Halle von 1961 bis 1989«. Gunter Gerick untersucht »SED und MfS. Das Verhältnis der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und der MfS-Bezirksverwaltung von 1961 bis 1989«. Beide Dissertationsvorhaben laufen seit September und sollen in zwei Jahren abgeschlossen werden.

8. SED-Kulturpolitik 1961–1989

Das 2005 in Angriff genommene, langfristige Projekt widmet sich blockintern vergleichbaren Problemen staatssozialistischer Kulturpolitik und den Beziehungen einschlägiger Herrschaftsstrukturen. Im Mittelpunkt steht die kunstpolitische Positionierung der SED, vor allem in den 1960er und 1970er Jahren. Welche Besonderheiten kennzeichneten das Verhältnis der SED zu den DDR-Künstlern, wie ging die Partei mit ihnen um? Dieser Frage geht das Projekt nach und analysiert sie im Kontext sowjetischer Vorgaben und zentraler Entwicklungen und Ereignisse innerhalb des Ostblocks. Die Untersuchung stützt sich auf Dokumente des Moskauer Parteiarchivs und des dortigen Archivs für Literatur und Kunst, in Berlin auf die Akten der Akademie der Künste der DDR, der zuständigen SED-Abteilungen und des Kulturministeriums.

Elke Scherstjanoi hat von 2005 bis 2008 in Berlin und Moskau die wichtigsten Bestände ausgewertet. 2009 folgten erste Archivrecherchen in Budapest. Die Erschließung polnischer Dokumente steht noch aus.

Es bestätigte sich, dass insbesondere die 1960er Jahre für die Kulturpolitik des Ostblocks – und darin spezifisch für die der SED – eine besondere Phase darstellten, deren widersprüchliche Tendenzen noch kaum untersucht sind. Sie wirkten in ganz eigenartiger Weise in der Systemauseinandersetzung und bei der Bestimmung nationaler Perspektiven. Eine thematisch enger gefasste Dokumentenedition, die für das Projekt Pilotcharakter hatte (»Zwei Staaten, zwei Literaturen«, erschienen 2008), bestätigte die Tragfähigkeit des Forschungsansatzes, der zahlreiche unbekannte Details zu zeigen verspricht. Im Weiteren wird vor allem das Verhältnis der SED zur KPdSU reflektiert.

Zu verschiedenen Gelegenheiten hat Elke Scherstjanoi bereits Vorträge gehalten und Teilergebnisse des Projektes vorgestellt. Ende 2008 musste sie die Arbeit am Projekt wegen anderer Dienstverpflichtungen zeitweise aussetzen und plant, sie 2012 wiederaufzunehmen.

IV. Demokratien im 20. Jahrhundert

1. **Democratiegeschichte des 20. Jahrhunderts als Zäsurgeschichte. Das Beispiel der frühen Weimarer Republik**

Im Rahmen eines durch Mittel des Pakts für Forschung und Innovation finanzierten Kooperationsprojekts beschäftigen sich das Institut für Deutsche Sprache in Mannheim (Prof. Dr. Heidrun Kämper, Gesamtkoordination), das Herder-Institut in Marburg (Prof. Dr. Peter Haslinger) und das Institut für Zeitgeschichte in München (Projektbetreuer: Thomas Raithel) seit Februar mit der Umbruchphase zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik. Das interdisziplinäre Projekt soll mittels verschiedener sprach- bzw. geschichtswissenschaftlicher Ansätze neue Erkenntnisse zum sozio-politischen Wandel der frühen Weimarer Republik gewinnen. Erste Treffen zur Koordination des Gesamtvorhabens und zur Konzeptpräsentation der Teilprojekte fanden im Mai am Herder-Institut in Marburg und im Dezember am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim statt. Darüber hinaus stehen die drei beteiligten Institute über ein Projekt-Wiki im ständigen Austausch.

a) »Volk« im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Demokratisches und völkisches Denken 1918–1924

Das am Institut für Zeitgeschichte angesiedelte Teilprojekt widmet sich der Frage nach den Bedeutungen und Veränderungen des Volksbegriffes in der Phase des Übergangs zwischen Januar 1918 und Sommer 1924. Bislang wurde meist nur der rassistisch exkludierende Volksbegriff der radikalnationalistischen völkischen Gruppierungen untersucht. Die ebenfalls existierende demokratisch-egalitäre Bedeutung des Wortes »Volk« wurde jedoch kaum in den Blick genommen. Die Studie wird sich auf den Gebrauch des Volksbegriffes im Spektrum der demokratischen Parteien der »Großen Koalition« (SPD, Zentrum, DDP, DVP) konzentrieren. Durch eine Analyse von parlamentarischen und Parteiquellen sowie parteinahen Zeitungen soll der Frage nach der Verwendung und den eventuellen Mischungsverhältnissen der beiden idealtypisch gegenübergestellten Bedeutungsvarianten nachgegangen werden. Dabei stehen neben dem Volk auch Komposita, Derivationen sowie Neben- und Gegenbegriffe im Blickfeld der Untersuchung. Methodisch orientiert sich die Studie am Ansatz der Neuen Ideengeschichte, sie rezipiert aber auch methodische Elemente der Begriffsgeschichte und Historischen Diskursanalyse.

Jörn Retterath hat die Arbeit im Februar begonnen. Im Berichtszeitraum hat er den Forschungsgegenstand konkretisiert, einschlägige Literatur ausgewertet und

wichtige methodische Vorarbeiten geleistet. Auch die Auswertung und Analyse der gedruckten Quellen, vor allem der Zeitungen, sowie die Archivrecherchen haben begonnen. Der Abschluss der Dissertation ist für das Frühjahr 2013 geplant.

2. **Deutsche Volkspartei und Juden in der Weimarer Republik**

Deutsche Juden, die politisch liberal orientiert waren, bevorzugten während der Weimarer Republik bekanntlich die Deutsche Demokratische Partei (DDP), zu deren jüdischen Mitgliedern und Anhängern prominente Persönlichkeiten wie die Reichsminister Walther Rathenau und Hugo Preuß, der Chefredakteur des Berliner Tageblatts, Theodor Wolff und der Verleger Rudolf Mosse zählten. Etliche konservativere Juden entschieden sich dagegen für die rechtsliberale Deutsche Volkspartei (DVP), die sich als Nachfolgerin der Nationalliberalen Partei des Kaiserreichs verstand.

In der Weimarer Republik zählte die DVP neben der DDP und der Zentrumsparterie zu den wichtigsten sogenannten »Parteien der Mitte«. Bekannte DVP-Mitglieder jüdischer Herkunft waren die Bankiers Max Warburg und Jakob Goldschmidt, der Industrielle Paul Silverberg und der Politiker Fritz Rathenau, ein Vetter Walther Rathenaus. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Darmstädter und Nationalbank Jakob Riesser, der zeitweise als Vizepräsident des Reichstags amtierte, gehörte ebenfalls der Partei an. Trotz ihrer jüdischen Mitglieder kennzeichnete die DVP eine uneindeutige Haltung gegenüber dem Problem des Antisemitismus.

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Marcelle Santana den Zusammenhang zwischen dem Zerfall bürgerlich-liberaler Parteien und dem Schicksal deutscher Juden in den Wirren der Weimarer Republik am Beispiel der Deutschen Volkspartei. Die geplante Dissertation soll einen Beitrag sowohl zur deutschen Parteiengeschichte als auch zur Sozial- und Kulturgeschichte des deutschsprachigen Judentums leisten.

Gefördert wird das im Jahr 2009 begonnene Dissertationsprojekt durch die Studienstiftung des deutschen Volkes. Im akademischen Jahr 2009/10 war Marcelle Santana Promotionsstipendiatin des »Leo Baeck Fellowship Programme«, das jährlich bis zu zwölf Nachwuchswissenschaftler weltweit fördert. Im Berichtsjahr hat die Bearbeiterin Quellenrecherchen in zahlreichen Archiven im In- und Ausland durchgeführt.

3. Reform und Revolte. Der Wandel der bundesdeutschen Gesellschaft in den 1960er und frühen 1970er Jahren

»1968« steht bis heute für einen tiefgreifenden politisch-kulturellen und mentalen Wandel in der Bundesrepublik. Leitende Fragestellung des Projekts »Reform und Revolte« war, ob die Ereignisse um das Jahr 1968 im Wesentlichen schon die Folge eines früher einsetzenden gesellschaftlichen Wandels waren, der durch »1968« lediglich eine Beschleunigung erfuhr, oder ob erst die von »1968« ausgehenden Anstöße den entscheidenden Reformschub vermittelt haben. Als Untersuchungsfelder wurden Reformvorhaben ausgewählt, die auf den unterschiedlichen Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen angesiedelt waren. Erforscht wurden auf der Ebene des Bundes der Zivildienst und die Entwicklungspolitik, auf der Ebene der Länder die Hochschulpolitik in Bayern und Hessen und auf der kommunalen Ebene Kultur und Politik in Frankfurt am Main sowie Frauenbewegung und Feminismus in München in den 1970er Jahren.

Das Projekt begann bereits im Jahr 1999 mit der Arbeit an der Studie über den Zivildienst. Da es nicht gelang, Drittmittel für das Projekt einzuwerben, musste das Vorhaben in wesentlichen Teilen mit Mitteln des Instituts finanziert werden. Das bedeutete, dass die Arbeit an den einzelnen Projektteilen nacheinander aufgenommen und die Fertigstellung der Manuskripte entsprechend zeitversetzt erfolgte.

Erschienen sind bisher die Arbeiten von Patrick Bernhard (Zivildienst), von Bastian Hein (Entwicklungspolitik) sowie von Anne Rohstock (Hochschulpolitik). Die beiden Manuskripte von Manfred Kittel (Kultur und Politik in Frankfurt am Main) und Elisabeth Zellmer (Frauenbewegung und Feminismus) sind 2009 bzw. 2010 abgeschlossen und positiv begutachtet worden. Sie werden 2011 unter den Titeln »Marsch durch die Institutionen?« und »Töchter der Revolte?« in der Reihe »Quellen und Darstellungen« erscheinen.

Übereinstimmend kommen alle Verfasserinnen und Verfasser zu dem Urteil, dass die Reformen bereits vor »1968« eingesetzt haben und die Bedeutung der »68er« für den gesellschaftlichen und politischen Wandel relativiert werden muss. Eine zusammenfassende Präsentation des Projekts wird 2011 in einem Band der Reihe »Zeitgeschichte im Gespräch« erfolgen.



Udo Wengst leitete das Projekt

4. Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung. Die Anti-Terrorismus-Politik der 1970er und 1980er Jahre in Westeuropa

Das vergleichend angelegte, von Johannes Hürter geleitete Projekt beschäftigt sich erstmals umfassend aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive mit dem nach wie vor aktuellen Problem, wie der moderne demokratische Staat den Terrorismus effizient bekämpfen kann, ohne rechtsstaatliche Prinzipien zu verletzen und die freiheitliche Grundordnung aufs Spiel zu setzen. Es nimmt einen zentralen Bereich staatlichen Handelns in den westlichen Demokratien zwischen der Protestbewegung von 1968 und der Wende von 1989/90 in den Blick, wobei der Schwerpunkt auf den 1970er und frühen 1980er Jahren sowie auf der Bekämpfung des nationalen Linksterrorismus liegt. Die Analyse der staatlichen Reaktion auf die terroristische Herausforderung wird dabei in die grundlegenden Wandlungsprozesse dieser Jahre eingeordnet und ergänzt damit die Projekte »Reform und Revolte« und »Krise der Arbeitsgesellschaft«.

a) Die Auseinandersetzung des italienischen Staates mit dem Terrorismus 1969–1982

Tobias Hof analysiert in seiner Studie, die im Juli 2009 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen wurde, erstmals umfassend die italienische Anti-Terrorismus-Politik in den 1970er und frühen 1980er Jahren. In diesem Zeitabschnitt erlebte Italien die heftigste Konfrontation zwischen Staat und Terrorismus in allen westlichen Demokratien. Wie nahm das politische Establishment diese Gefahr wahr? Gelang es dem italienischen Staat, den Rechts- und Linksterrorismus erfolgreich zu bekämpfen, ohne den verfassungsrechtlichen Rahmen zu verlassen? Die Reaktion des italienischen Staates auf den Terrorismus während der »bleiern Jahre« hatte einen maßgeblichen Einfluss auf die innenpolitische Entwicklung. Sie förderte nicht nur die Annäherung zwischen der christdemokratischen und der kommunistischen Partei, sondern bot dem politischen System Italiens auch eine Chance, seine Legitimationskrise zu überwinden. Tobias Hof hat im Berichtsjahr die Druckfassung seiner Arbeit vorbereitet. Sie wird Anfang 2011 unter dem Titel »Staat und Terrorismus in Italien 1969–1982« in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erscheinen.

b) Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland 1969–1982

Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Terrorismus war eines der grundlegenden innenpolitischen Probleme, mit denen sich die Bundesrepublik in den

1970er Jahren konfrontiert sah. Häufig ist in Wissenschaft und Publizistik sogar von »Jahren des Terrors« oder einem »Jahrzehnt der Inneren Sicherheit« die Rede. Auch wenn solche Etikettierungen übertrieben sein mögen, steht doch fest, dass es der selbsternannten »Stadtguerilla« der RAF und anderer Gruppierungen gelang, im freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat antiterroristische Sonderdiskurse, Sondermaßnahmen, Sondergesetze und Sonderprozesse zu provozieren, die das sensible Verhältnis von Sicherheit und Freiheit tief berührten. Im Mittelpunkt des Projekts von Johannes Hürter steht der Umgang von Regierung und Parlament mit terroristischer Gewalt während der sozialliberalen Ära. Das staatliche Handeln war in diesen Jahren davon geprägt, dass sich eine aktive, eher leitungsbestimmte und langfristig planende Reformpolitik der Inneren Sicherheit mehr und mehr mit einer reaktiven, eher bürokratiebestimmten und kurzfristig situativen Maßnahmenpolitik gegen den Terrorismus mischte. Diese geradezu dialektische Entwicklung wird die Studie auf der Perzeptions- wie auf der Handlungsebene analysieren und in den Wandel von »Staatsgewalt« in einer zunehmend deliberativen Demokratie einordnen. Johannes Hürter hat mit der Niederschrift seiner Monografie begonnen und hofft, das Projekt im Jahr 2012 abschließen zu können.

c) Anti-Terrorismus-Politik in Frankreich 1968–1988

Das Dissertationsvorhaben von Markus Lammert ergänzt seit März 2009 die beiden Teilprojekte über die Anti-Terrorismus-Politik in der Bundesrepublik und in Italien um ein drittes nationalstaatliches Beispiel. Es wird aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert. Der französische Staat war mit einem breiten Spektrum politischer Gewalt konfrontiert: Nach Beendigung der Pariser Mai-Unruhen von 1968 musste in Korsika, der Bretagne und den baskischen Departments verstärkt auf separatistisch motivierte Gewalt reagiert werden. Mit der »Action Directe« entstand Ende der 1970er Jahre außerdem eine linksterroristische Gruppierung. Die größte Herausforderung stellten aber seit Anfang der 1980er Jahre transnational agierende Gruppen aus dem Nahen Osten dar. Den Anschlägen folgten harte exekutive und legislative Maßnahmen, die das sozio-politische Klima des Landes nachhaltig veränderten. Ziel der Arbeit ist es, die französische Anti-Terrorismus-Politik in die politik- und gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen der Fünften Republik einzuordnen. Die Untersuchung soll neben den staatlichen Maßnahmen auch die öffentlichen Debatten um Terrorismus und Terrorismusbekämpfung in den Blick nehmen. Markus Lammert hat die Quellen- und Literaturrecherchen mit Archivreisen nach Paris und Berlin abgeschlossen. Die Auswertung der

Quellen ist weit vorangeschritten, mit der Niederschrift wurde begonnen. Das Projekt wird voraussichtlich im Dezember 2011 abgeschlossen.

d) Deutsche Außenpolitik und internationale Terrorismusbekämpfung 1969–1982

Das seit Januar 2009 von Eva Oberloskamp bearbeitete Postdoktoranden-Projekt stellt den anderen drei Studien, die sich mit den innenpolitischen Gesichtspunkten der Terrorismusbekämpfung beschäftigen, den außenpolitischen Aspekt zur Seite. Es wird ebenfalls aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert. Das transnationale Operieren der Terroristen zwang die betroffenen Staaten, auch auf internationaler Ebene aktiv zu werden und auf dem Gebiet der Inneren Sicherheit zu kooperieren. Die Analyse konzentriert sich aus pragmatischen Gründen auf die bundesdeutsche Perspektive während der sozialliberalen Ära (1969–1982), da sich diese wegen der relativ guten Zugänglichkeit archivalischer Quellen fundiert untersuchen lässt. Die Studie nimmt insbesondere die bundesdeutsche Anti-Terror-Diplomatie im Nahen Osten und in Nordafrika in den Blick, weiterhin die bundesdeutschen Bemühungen um eine vertiefte Zusammenarbeit der europäischen Staaten auf bi- und multilateraler Ebene sowie bundesdeutsche Positionen zum Terrorismusproblem in den Vereinten Nationen. Während des Berichtsjahrs konnte Eva Oberloskamp die Quellenstudien und die konzeptionelle Arbeit weiter vorantreiben. Im Juni hat sie die Projektarbeit für ein Jahr unterbrochen, um in Elternzeit zu gehen. Der Abschluss der Studie ist für Dezember 2012 geplant.

Die Projektmitarbeiter haben auch in diesem Jahr wieder Zwischenergebnisse ihrer Forschungen in Vorträgen zur Diskussion gestellt und in Aufsätzen verarbeitet. Besonders hervorzuheben sind der gemeinsame Auftritt der Projektmitarbeiter auf der internationalen Konferenz »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perception und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« in München sowie die Publikation des Sammelbands »Die bleiernen Jahre. Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und Italien 1969–1982« (Zeitgeschichte im Gespräch, Band 9).

5. Die Krise der Arbeitsgesellschaft 1973 bis 1989. Quantitative Entwicklung, politische Initiativen, Perzeption und Erfahrungsgeschichte im internationalen Vergleich

Im Mittelpunkt des Projekts, das von Hans Woller koordiniert und von Thomas Raithel zusammen mit Thomas Schlemmer durchgeführt wird, steht die Massen-

arbeitslosigkeit als politisches, sozioökonomisches und lebensgeschichtliches Problem. Als Kooperationspartner fungiert das Münchner ifo Institut für Wirtschaftsforschung. Finanziert wurde es bis Ende 2009 mit Mitteln aus dem Pakt für Forschung und Innovation.

a) Langzeitarbeitslosigkeit als Schicksal und politisches Problem

Von der Situation in der Bundesrepublik Deutschland ausgehend, befasst sich Thomas Schlemmer mit dem Problem der Langzeitarbeitslosigkeit und zieht vor allem Italien zum Vergleich heran. Im einzelnen soll die Studie drei Problemkomplexe untersuchen: Die quantitative Entwicklung der Arbeitslosigkeit und die Lebenswirklichkeit der dauerhaft von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen, die zumeist nur als statistische Größe behandelt werden; die Perzeption und die Debatte in Politik, Publizistik und Wissenschaft vor dem Hintergrund der Erfahrungen in der Zwischenkriegszeit und in den Jahren nach 1945; und schließlich die Maßnahmen, mit denen die Regierungen auf die Krise der Arbeitsgesellschaft und das Phänomen der Langzeitarbeitslosigkeit reagierten. Ausgewählte Fallbeispiele zur Veranschaulichung von Lebensführung und Erfahrungsbildung von Langzeitarbeitslosen nördlich und südlich der Alpen schließen die Untersuchung ab. Das Studium und die Auswertung der Literatur sind ebenso beendet wie die Archivrecherchen. Die Niederschrift des Manuskripts ist fortgeschritten. Momentan ruhen die Arbeiten, da der Verfasser wegen Vertretung des Lehrstuhls für Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Zeitgeschichte an der Universität Tübingen beurlaubt ist.

b) Jugendarbeitslosigkeit und Politik in den 1970er und 1980er Jahren

Das von Thomas Raithel seit Anfang 2007 bearbeitete Teilprojekt gibt zunächst einen Überblick über die – im westeuropäischen Kontext noch relativ glimpflich verlaufenden – Entwicklungen von Jugendarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland während der 1970er und 1980er Jahre. Darauf aufbauend untersucht die Studie die politische Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld, auch auf der Grundlage bislang noch nicht ausgewerteter umfangreicher Archivalien aus verschiedenen Bundesministerien. Dabei geht es weniger um eine Rekonstruktion der vielfältigen wirtschafts-, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Maßnahmen im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit als vielmehr um die Analyse grundlegender Wahrnehmungs- und Handlungsmuster. Angesichts der transnationalen Dimension der seit Mitte der 1970er Jahre herrschenden Massenarbeitslosigkeit können die bundesdeutschen

Entwicklungen freilich nicht isoliert betrachtet werden. Es werden daher auch vergleichende Perspektiven in andere europäische Staaten geöffnet, die von ähnlichen Problemen betroffen waren. Im Rahmen eines kontrastiven Vergleichs findet Frankreich besondere Beachtung – ein Land, in dem die Quoten der Jugendarbeitslosigkeit bereits in den 1970er und 1980er Jahren ungewöhnliche Höhen erreichten.

Thomas Raithel hat im Wintersemester 2009/10 den Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München vertreten und war hierfür vom Institut für Zeitgeschichte beurlaubt. Danach hat er die Arbeit an dem Teilprojekt wieder aufgenommen. Abschließende Literatur- und Quellenrecherchen erfolgten vor allem in der Bibliothek des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg. Die Niederschrift ist abgeschlossen.

V. Das doppelte Deutschland

1. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990

Die deutsche Geschichte zwischen 1945 und 1990 nicht als die Geschichte der beiden deutschen Staaten, sondern als eine integrierte deutsch-deutsche und zuweilen gesamtdeutsche Geschichte zu begreifen, ist das Ziel dieses Gemeinschaftsprojekts, das von einem Autorenteam aus insgesamt sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen verschiedener Forschungsabteilungen des Instituts für Zeitgeschichte erarbeitet werden soll. Dabei geht es darum, die deutsch-deutsche Geschichte in all ihren komplexen, widersprüchlichen Relationen, d. h. als Parallel-, Vergleichs-, Perzeptions-, Beziehungs- und Kontrastgeschichte zu erzählen. Beabsichtigt ist nicht, die Gegenwart (das wieder vereinigte Deutschland) mit der Vergangenheit zu rechtfertigen und im Nachhinein den 45 Jahren deutsch-deutscher Nachkriegsentwicklung eine gesamtdeutsche Perspektive zu unterlegen.

Obwohl der »Sieg« des westlich-demokratischen und sozial-marktwirtschaftlichen System der Bundesrepublik gegenüber der sozialistischen Diktatur der DDR nach vierzig Jahren Systemkonkurrenz offen zutage liegt, geht es nicht darum, den ostdeutschen Teilstaat von vornherein zu einer belanglosen »Fußnote« herabzustoßen. Durch die Darstellung soll vielmehr deutlicher als bisher hervorgehoben werden, wo es Gemeinsamkeiten, wechselseitige Wahrnehmungen, Beziehungen und gemeinsame Debatten über die deutsch-deutsche Grenze hinweg gab. Freilich muss auch deutlich gemacht werden, wo sich die Wege der zwei deutschen Staaten voneinander trennten und beide eine eigenständige und vollständig gegensätzliche Entwicklung

Forschungs- und Editionsprojekte Das doppelte Deutschland

nahmen. In den Blick genommen werden die klassischen Sektoren Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.



Hermann Wentker

Hermann Wentker hat sich mit der Außen- und Deutschlandpolitik der beiden deutschen Staaten in der Ära der Entspannung befasst. Außerdem hat er auf der Tagung der German Studies Association in dem Vortrag »Unity in spite of Division: Writing the History of the Two Germanys« das Projekt vorgestellt.

Michael Schwartz hat die Literaturlauswertung insbesondere zu den Schwerpunkten Sozialgeschichte/ Sozialpolitik und Kulturgeschichte beider deutscher Staaten nach 1945 fortgesetzt, soweit dies prioritäre anderweitige Aufgaben zugelassen haben. Im September hat er die inhaltlichen und methodischen Prämissen des geplanten Projektes in einem Vortrag über »die DDR als Teil des doppelten Deutschland« auf der vom IfZ organisierten Berliner Tagung »Die DDR in Forschung und Lehre: Bilanz und Perspektiven« vorgestellt.

Dierk Hoffmann hat die konzeptionellen Arbeiten zu den von ihm übernommenen Kapiteln der geplanten Darstellung vorangetrieben und verfeinert. Darüber hinaus hat er intensive Literaturrecherchen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik des geteilten Deutschland betrieben, die in seine Darstellungsteile einfließen werden.

Petra Weber hat die Literaturrecherchen für ihr Teilgebiet – die Entwicklung der deutsch-deutschen Geschichte in den 1950er Jahren – abgeschlossen. Darin steht die Frage nach dem Weiterleben deutscher Traditionsbestände, der Modellfunktion und den Einflüssen der westlichen Demokratien und der Sowjetunion auf das deutsch-deutsche Gegen- und Miteinander, auf den Neuaufbau der Wirtschafts- und Sozialsysteme und die Ausprägung kultureller Werteordnungen im Zentrum. Die Fertigstellung des Manuskriptes ist für Herbst 2011 vorgesehen.

2. Die Berliner Mauer als Symbol des Kalten Krieges. Vom Instrument der SED-Innenpolitik zum Baudenkmal von internationalem Rang

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Kooperationsprojekt unter Federführung von Leo Schmidt vom Lehrstuhl für Denkmalpflege der Brandenburger Technischen Universität Cottbus (BTU) untersucht die politischen Entscheidungen, die zur Errichtung der »Berliner Mauer«, zu ihren Veränderungen zwischen 1961 und 1989 sowie dem bis heute andauernden Abbau führten. Weiterhin analysiert es die baulichen Strukturen, insbesondere der erhaltenen Reste und Spuren der rund 155 km langen Grenzanlagen rund um West-Berlin, und beschäftigt sich mit den Soldaten der DDR-Grenztruppen, die hier Dienst taten. In diesem Projekt, an dem auch Winfried Heinemann und Jochen Maurer vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam (MGFA) beteiligt sind, arbeiten seit Juni 2007 Manfred Wilke und Michael Kubina für das IfZ.

Im Fokus stehen die Entscheidungsträger und politisch Verantwortlichen. Dadurch soll das Projekt die sich hinter der Propaganda verbergenden tatsächlichen Problemlagen, Absichten, Zielstellungen und Instrumente der SED-Führung in Bezug auf die »Berliner Mauer« enthüllen, systematisch darstellen und im Wandel der Zeit analysieren. Die Beta-Version der Projektdatenbank ist inzwischen online verfügbar (<http://www.denkmallandschaft-berliner-mauer.de>). In den zoom- und navigierbaren Karten- und Satellitenansichten dieses interaktiven Geoinformationssystems sind alle noch erhaltenen Teile der zwischen 1961 und 1989/90 bestehenden Grenzanlagen dokumentiert. Arbeitsergebnisse wurden bereits in zahlreichen Aufsätzen publiziert und auf Tagungen vorgestellt, so auch auf dem 48. Deutschen Historikertag in Berlin. Das Projekt ist mit Ablauf des Jahres abgeschlossen. Für 2011 sind seitens des IfZ-Teilprojektes zwei Monografien sowie weitere Aufsätze geplant. Kernthese ist, dass die Berliner Mauer wie die innerdeutsche Grenze insgesamt für die SED-Führung ab etwa 1963 kaum noch als politisches, sondern weitgehend als ein rein sicherheitstechnisches Problem wahrgenommen wurde. Die DDR war für die SED-Führer ohne Mauer nicht mehr denkbar.

3. Öffentliche und geheime Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR gegen die Vertriebenenverbände der Bundesrepublik Deutschland 1949/50 bis 1989

Der Bund der Vertriebenen und die 20 ostdeutschen Landsmannschaften zählten für die SED-Führung zu den »politischen Feindorganisationen« in der Bundesrepublik, da diese konsequent über vierzig Jahre hinweg weder die staatliche Existenz der DDR noch die Berechtigung der SED-Herrschaft sowie die ostdeutsche Grenze anerkannten. Die SED-Spitze beauftragte ihren Staatssicherheitsdienst, die Vertriebenenverbände unter Beobachtung und »geheimdienstliche Bearbeitung« zu stellen. Dabei betrieb das MfS eine Doppelstrategie. Auf der einen Seite ging es ihm darum, den politischen Einfluss der Vertriebenenverbände mit ihrer strikt ablehnenden Haltung gegenüber der DDR und ihren »neuen sozialistischen Verhältnissen« in der Bundesrepublik zurückzudrängen. Zudem sollte das MfS jedes landsmannschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl der Vertriebenen über die deutsch-deutsche Teilung hinweg unterbinden bzw. kontrollieren. Andererseits instrumentalisierte das MfS die Vertriebenenverbände politisch und propagandistisch. Sie mussten mit ihrer Existenz und ihren Aktivitäten herhalten, in der Öffentlichkeit den »Revanchismusvorwurf« an die Adresse der Bundesrepublik über 40 Jahre aufrecht zu erhalten. Die Darstellung der DDR im In- und Ausland als »der deutsche Friedensstaat«, als Gegenmodell zum »revanchistischen Westdeutschland«, dem deutschen Teilstaat, der die europäischen Nachkriegsgrenzen nicht anerkenne, war wesentlicher Bestandteil der SED-Politik gegenüber dem BdV. Das Ziel dieser Instrumentalisierung bestand darin, die staatliche Anerkennung und Aufwertung der DDR im internationalen Rahmen herbeizuführen und die politische Legitimation der SED-Herrschaft zu stärken, sowohl gegenüber dem eigenen Volk als auch gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft. Mit welchen geheimen und öffentlichen Aktivitäten der DDR-Staatssicherheitsdienst im Auftrag und auf Weisung der SED gegen die Vertriebenenverbände der Bundesrepublik im Zeitraum von 1949/50 bis 1989 vorging und wie erfolgreich das MfS bei der Umsetzung dieser doppelten Strategie war, ist Gegenstand des Projekts.

Heike Amos hat das Forschungsprojekt Ende Januar nach 27 Monaten Laufzeit fristgemäß abgeschlossen. Das Manuskript der Studie umfasst 310 Seiten und wird als Sondernummer in der »Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte« erscheinen.

VI. Auf dem Weg zum neuen Europa

1. Der KSZE-Prozess: Multilaterale Konferenzdiplomatie und ihre Folgen (1975–1989/90)

Im Mittelpunkt des durch Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation geförderten Kooperationsprojekts steht die Bedeutung, die der KSZE-Prozess für die Entstehung des mit der Charta von Paris 1990 geschaffenen »neuen Europa« spielte. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Forschungen auf dem Zeitraum nach Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki am 1. August 1975, in dem die Teilnehmerstaaten daran gingen, die getroffenen Vereinbarungen im Kontext wachsender internationaler Spannungen zu verwirklichen.



Podiumsdiskussion während der KSZE-Konferenz

Methodisch verfolgt das Projekt einen Ansatz, der Außenpolitik und Gesellschaftsgeschichte verbindet. Es untersucht sowohl die diplomatiegeschichtlichen Dimensionen des KSZE-Prozesses als auch dessen Wirkungen auf die Bevölkerung in den kommunistischen Staaten. Dazu entstehen in Zusammenarbeit mit den Universitäten Paris IV (Lehrstuhl Prof. Dr. Georges-Henri Soutou) und Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl Prof. Dr. Helmut Altrichter) mehrere Studien zu ausgewählten Ländern der westlichen und der östlichen Staatengruppen sowie der Neutralen und Ungebundenen. Im Juli fand dazu ein weiterer Workshop statt, auf dem Fortschritte und bisherige Ergebnisse der Teilprojekte diskutiert wurden. Die Projektmitarbeiter haben ferner einen Aufsatzband fertiggestellt, der einen Überblick über das Gesamtprojekt vermittelt und ein erstes Resümee zieht. Er wird demnächst unter dem Titel »Der KSZE-Prozess. Vom Kalten Krieg zu einem neuen Europa (1975–1990)« in der Reihe »Zeitgeschichte im Gespräch« des IfZ erscheinen. Im Rahmen des Forschungsprojekts fand schließlich vom 21. bis 23. Oktober in den Räumen des IfZ in München eine internationale Konferenz »Der KSZE-Prozess: Internationale Politik und gesellschaftliche

Transformation (1979–1989/90)« statt. Sie diene dem Zweck, die weit fortgeschrittenen Forschungen in einem erweiterten Kontext international zur Diskussion zu stellen. Ein Tagungsband mit den Beiträgen der Konferenz ist geplant.

a) Von Helsinki nach Madrid. Die KSZE-Politik der Bundesrepublik Deutschland 1975–1980

Das von Matthias Peter bearbeitete Teilprojekt rückt die erste Phase des KSZE-Prozesses zwischen dem Gipfel von Helsinki und dem zweiten Folgetreffen in Madrid, das im November 1980 begann, in den Mittelpunkt. Die Arbeit geht der Frage nach, wie Bonn die Multilateralisierung seiner Ostpolitik durch die KSZE außenpolitisch nutzte. Sie widmet sich ferner dem schwierigen Beginn, die Helsinki-Verpflichtungen zu erfüllen. Dabei war das wichtigste Ziel der Bundesregierung, möglichst zahlreiche menschliche Erleichterungen gegenüber den ostmittel- und osteuropäischen Staaten durchzusetzen. Wie sich jedoch zeigte, drohte zunächst der Streit um die Menschenrechte auf der Belgrader Folgekonferenz 1977/78 dieses Anliegen zu vereiteln. Nach dem enttäuschenden Abschluss des Treffens geriet der KSZE-Prozess dann in den Sog des neuerlichen Klimasturzes zwischen West und Ost sowie der damit verknüpften Auseinandersetzung um Aufrüstung und Rüstungskontrolle. Die Studie will zeigen, wie die Bundesrepublik auf diese Herausforderungen reagierte und ihre KSZE-Politik – nicht zuletzt mit Blick auf die zweite Überprüfungskonferenz in Madrid – an die veränderten Rahmenbedingungen anpasste, um die Détente zu erhalten. Die Arbeit beruht neben anderen Archivalien und Interviews vor allem auf einer systematischen Auswertung der Akten im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, einschließlich der im Zuge der Edition der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« deklassifizierten Verschlussachen. Matthias Peter hat die Niederschrift des Manuskripts fortgesetzt und wird sie demnächst abschließen.

b) Österreich im KSZE-Prozess in den 1970er Jahren. Ein Beispiel für die Vermittlerpolitik der Neutralen

Als Beispiel für die Rolle der Neutralen und Nicht-paktgebundenen Staaten im KSZE-Prozess steht in diesem von Benjamin Gilde bearbeiteten Teilprojekt Österreich im Fokus. Die seit 1955 neutrale Republik Österreich fiel bereits während der Multilateralen Vorgespräche zur KSZE 1972/73 durch ein besonders starkes Engagement für die humanitären Bestimmungen der KSZE-Schlussakte im so genannten Dritten Korb (»Zusammenarbeit in humanitären und anderen Bereichen«) auf. Benjamin Gilde untersucht daher, welche

Rolle es bei der Durchsetzung dieser Bestimmungen bei den KSZE-Verhandlungen bis 1975 spielte. Die Studie widmet sich zudem der Frage, wie die österreichischen Diplomaten bei den Verhandlungen über humanitäre Fragen in Belgrad 1977/78 und Madrid 1980 bis 1983 vor dem Hintergrund der angespannten internationalen Lage und den Auswirkungen der KSZE-Schlussakte in Osteuropa agierten, welche inhaltlichen Interessen sie dabei vertraten und welche Strategie sie verfolgten. Neben dem eigentlichen Konferenzgeschehen war im KSZE-Prozess gerade die (Nicht-)Umsetzung der Helsinki-Schlussakte von entscheidender Bedeutung. Deshalb geht Benjamin Gilde auch darauf ein, wie Wien die Implementierung der humanitären Bestimmungen der Schlussakte gegenüber den kommunistischen Staaten Europas durchzusetzen versuchte.

Die Archivrecherchen im Österreichischen Staatsarchiv, im österreichischen Bundesministerium für Europäische und Internationale Angelegenheiten, in der Stiftung Bruno Kreisky Archiv sowie im Archiv des finnischen Außenministeriums konnten bereits 2009 vollständig durchgeführt werden. Im Berichtsjahr stand daher die Niederschrift des Manuskripts im Vordergrund. Sie konnte bis Jahresende weitgehend abgeschlossen werden. Neben der Arbeit am Manuskript hat Benjamin Gilde sein Forschungsthema auf der KSZE-Konferenz vom 21. bis 23. Oktober in München vorgestellt und einen Aufsatz verfasst, der 2011 in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte erscheinen wird.

c) Die Folgen des KSZE-Prozesses in der DDR. Kritik, Dissidenz und Opposition im Spiegel von staatlichen Perzeptionen und Reaktionen

Nach der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki kam es in der DDR-Bevölkerung zu unterschiedlichen Reaktionen. Es gab vereinzelte Aktionen, bei denen Bürger die Einhaltung der Schlussakte forderten. Die am deutlichsten sichtbare Folge der KSZE war jedoch die sprunghaft steigende Zahl der Ausreiseanträge von DDR-Bürgern. Viele Antragsteller beriefen sich dabei auf die Empfehlungen der Schlussakte im Dritten Korb zu »menschlichen Kontakten«.

Anja Hanisch untersucht Interdependenzen von Außen- und Innenpolitik in der DDR, die aus dem KSZE-Prozess resultierten. Dabei konzentriert sie sich auf die Positionen, die die DDR auf den KSZE-Folgekonferenzen zwischen 1972 und 1985 vertrat. Ein weiterer Fragenkomplex gilt den Folgen des KSZE-Prozesses in der ostdeutschen Gesellschaft sowie der Problemwahrnehmung der Staats- und Parteiführung diesbezüglich. Wie Ost-Berlin insbesondere auf die enger werdende Verknüpfung von KSZE-Prozess und Ausreisebewegung reagierte und wie sich die innenpolitische Entwicklung auf das Verhalten der DDR während der folgenden

KSZE-Treffen auswirkte, ist ebenfalls Gegenstand der Untersuchung.

Das Projekt wurde im Januar 2008 begonnen und im Dezember abgeschlossen. Im dritten Jahr der Bearbeitung hat Anja Hanisch die Strukturierung und Auswertung des Materials entsprechend der erstellten Arbeitsgliederung fortgesetzt. Das Manuskript ist fertiggestellt und liegt dem Wissenschaftlichen Beirat zur Begutachtung vor. Die Arbeit ist zugleich an der Universität Leipzig als Dissertation eingereicht worden. Teile ihrer Forschungsergebnisse hat Anja Hanisch in zwei Vorträgen präsentiert.

d) Die französische Politik im Rahmen der KSZE in den 70er Jahren: Entspannung, Sicherheitsordnung, Menschenrechte und nationale Unabhängigkeit

Veronika Heyde arbeitet seit Januar 2008 an diesem Teilprojekt. Sie untersucht, welche Ziele Frankreich mit der KSZE verfolgte, wie es seine Entspannungspolitik in den Rahmen der KSZE einbettete und welchen Beitrag es im KSZE-Prozess leistete. Dabei konzentriert sich die Analyse darauf, welche Akzente die Präsidenten Pompidou, Giscard d'Estaing und Mitterrand setzten und wie die französische Delegation in den multilateralen Verhandlungen den Spielraum nutzte, den ihr die Regierung für die Umsetzung ihrer Richtlinien einräumte. Die Fragestellung resultiert aus der französischen Zielsetzung für die KSZE, denn sie bewegte sich stets zwischen zwei Polen: Einerseits sollte durch die Bemühung um die Annäherung der beiden Blöcke zur Entspannung zwischen Ost und West beigetragen, die Autonomie der Staaten des Warschauer Paktes gesteigert und der kommunistische Machtapparat unterwandert werden. Andererseits lag es im Bestreben der französischen Präsidenten, die politische und wirtschaftliche Machtposition ihres Landes auszubauen, die militärische Unabhängigkeit zu bewahren und als eine Großmacht anerkannt zu werden, die eigene Impulse in der Weltpolitik setzt. Frankreichs Absichten in dem behandelten Zeitraum waren auf der einen Seite idealistischer, und auf der anderen Seite machtpolitischer Natur, weshalb die französische KSZE-Politik auch als eine Gratwanderung zwischen multilateraler Kooperation und der Verfolgung französischer Sonderinteressen bezeichnet werden kann.

Im Berichtsjahr hat Veronika Heyde Interviews mit Zeitzeugen geführt, Archivrecherchen getätigt und das Manuskript erstellt. Eine vorläufige Fassung des Textes liegt vor.

2. Frankreich und die Außenbeziehungen Europas zum Nahen und Mittleren Osten 1969–1981

Das von Verena Sattler im Februar 2009 begonnene Projekt widmet sich dem Einfluss Frankreichs auf die euro-arabischen Beziehungen während der Präsidentschaften Georges Pompidous und Valéry Giscard d'Estaings. Es umfasst somit, ausgehend von der Entstehung der Europäischen Politischen Zusammenarbeit (EPZ) 1969/70, eine Zeitspanne deutlich intensiver interregionaler Kooperation, deren Höhepunkte von der Etablierung des euro-arabischen Dialogs (EAD) 1974 und der Konferenz für Internationale Wirtschaftliche Zusammenarbeit (KIWZ) 1975 bis zur gemeinsamen Erklärung von Venedig 1980 reichen.

Primäres Erkenntnisinteresse der Untersuchung ist der französische Beitrag zur Etablierung und Ausgestaltung der europäischen Außenbeziehungen zum Nahen und Mittleren Osten vor dem Hintergrund französischer Interessen, europäischer Einigungsbemühungen sowie anhaltender Krisen und Konflikte in der Region. Der Fokus liegt hierbei auf den Konfliktregionen Palästina, Libanon und Persischer Golf, was zum einen an den traditionellen politischen und ökonomischen Verbindungen Frankreichs zu diesen Regionen liegt, zum anderen am reaktiven, auf Krisenbewältigung ausgerichteten Charakter der EPZ.

Infolge der Abhängigkeit französischer und europäischer Außenpolitik von wirtschafts- und entwicklungspolitischen Bestrebungen wird methodisch wie theoretisch ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt: Quantitative Methoden zur Darstellung ökonomischer Gegebenheiten und Sachzwänge finden ebenso Eingang in die Untersuchung wie Rückgriffe auf Theorien der Internationalen Beziehungen und der Europäischen Integration zur Einordnung und Bewertung der französischen Außen- und Europapolitik am Ende derselben.

Im Berichtszeitraum hat Verena Sattler mehrere Archivreisen nach Paris, Brüssel und Florenz unternommen. Die Phase der Quellen- und Literaturschließung und -auswertung steht unmittelbar vor ihrem Abschluss. Die Niederschrift wird 2011 begonnen und voraussichtlich im Frühjahr 2012 abgeschlossen.

VII. Editionen, Lexika, Datenbanken und Handbücher

1. Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Das Institut für Zeitgeschichte editiert seit 1990 im Auftrag des Auswärtigen Amtes die »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD) und unterhält zu diesem Zweck eine eigene Abteilung im Auswärtigen Amt. Aufgrund einer Entscheidung des AA setzte die Edition mit dem Jahrgang 1963 ein, welcher 1993, unmittelbar nach Ablauf der dreißigjährigen Aktensperrfrist, vorgelegt wurde. Seitdem wird dieser vertraglich festgelegte jährliche Rhythmus eingehalten. Aufgrund des Publikationsrhythmus entlang der Aktensperrfrist und der Stetigkeit ihres Erscheinens haben die AAPD international Maßstäbe gesetzt. Sie sind seit 17 Jahren für Fachhistoriker, Studierende sowie alle Interessierten die erste Wahl für einen Einstieg in die Forschung zur bundesrepublikanischen Außenpolitik.



Präsentation des AAPD-Jahresbandes 1979 am 13. September im Auswärtigen Amt: Horst Möller mit Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Lothar Rühl

Am Ende des Berichtsjahrs wurde der Jahrgang 1980 (in zwei Teilbänden) fertiggestellt (siehe Publikationen). Wie in den Vorgängerbänden, so werden auch hier ca. 400 vormals zumeist »geheim« oder »vertraulich« eingestufte Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, erschlossen durch eine fundierte Kommentierung sowie durch Regesten, Personen- und Sachregister. Zum Inhalt: Ein Klimasturz im Ost-West-Verhältnis prägte das Jahr 1980: Der kurz zuvor verabschiedete NATO-Doppelbeschluss, in dem für den Fall eines Scheiterns von Rüstungskontrollverhandlungen die Nachrüstung amerikanischer Mittelstreckenwaffen

in Westeuropa angekündigt wurde, vor allem aber die sowjetische Invasion in Afghanistan und die daraufhin ausgesetzte Ratifizierung des SALT-II-Abkommens drohten, die Ära der Entspannung zu beenden und zu einem neuen Rüstungswettlauf zu führen. Die Gefahr einer Intervention in Polen, wo mit Solidarność erstmals freie Gewerkschaften im Ostblock entstanden, verdüsterte die internationalen Beziehungen zusätzlich, ebenso die Geiselnahme amerikanischer Botschaftsangehöriger in Iran. Die Bundesregierung bemühte sich, nicht zuletzt aus deutschlandpolitischen Motiven, diese Spannungen abzubauen, etwa durch Bundeskanzler Schmidts Besuch in der UdSSR. Dafür nahm Bonn Friktionen mit den USA in Kauf, fügte sich aber schließlich, wie schon beim Boykott der Olympischen Spiele in Moskau, der Bündnissolidarität.

Seit 1997 ediert das Institut für Zeitgeschichte zudem im Rahmen der AAPD in loser, vertraglich nicht vorgegebener Abfolge die Dokumente aus den Jahren 1949 bis 1962. Bislang liegen aus diesem Zeitraum die Bände 1949 bis 1953 vor. In diesem Jahr ist der Jahrgang 1962 mit 502 Dokumenten in drei Teilbänden erschienen (siehe Publikationen). Zum Inhalt: Für die Bundesrepublik war 1962 ein schwieriges Jahr, das in der Kuba-Krise und der »Spiegel-Affäre« gipfelte. Die Verhandlungen über eine europäische politische Union scheiterten, der Beitritt Großbritanniens zur EWG blieb ungeklärt. Während gegenseitige Staatsbesuche die deutsch-französische Aussöhnung besiegelten, war das Verhältnis zu den USA belastet: Amerikanische Vorschläge gegenüber der UdSSR zur Lösung der Berlin-Frage erweckten Misstrauen in Bonn. Unterschiedliche Überlegungen zur Ausstattung der NATO mit Atomwaffen und zu deren Einsatz sorgten für weitere Reibungspunkte. Seite an Seite fanden sich die Bündnispartner angesichts der Bedrohung in Kuba: Sie wurde zum Testfall für die Entschlossenheit, dem sowjetischen Expansionsdrang Widerstand entgegenzusetzen.

Mit den beiden neu erschienenen Jahrgängen umfassen die AAPD nun insgesamt 9247 Dokumente in 51 Bänden. Daniela Tascher, Ilse Dorothee Pautsch und Michael Mayer haben die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1981« zur Hälfte fertiggestellt. Der Jahrgang soll Ende 2011 erscheinen. Michael Ploetz hat die Dokumentensammlung für das Jahr 1982 abgeschlossen, für den Jahresband 1961 hat Mechthild Lindemann mit demselben Arbeitsschritt begonnen.

2. Edition von Adolf Hitler: Mein Kampf

Das Projekt zur wissenschaftlichen Edition von »Mein Kampf« hat im Berichtsjahr begonnen. Die Bearbeiter Othmar Plöckinger, dessen einschlägiges Werk das IfZ veröffentlicht hat, und Edith Raim haben die Arbeit

aufgenommen. Unterstützt werden sie von den studentischen Hilfskräften Sören Eden und Christina Luft. Ziel ist es, die verschiedenen Auflagen des zuletzt in 12 Millionen Exemplaren verbreiteten Buches zu erfassen, die Textabweichungen zu identifizieren und den Text durch Sachkommentare zu erschließen, um der wissenschaftlichen Öffentlichkeit eine textkritische Edition an die Hand zu geben. Als zeitlicher Rahmen sind etwa fünf Jahre veranschlagt.

Die Edition ist auf drei Bände angelegt: Die ersten zwei Bände werden neben der Originalversion und ihren Varianten sowie Text- und Sachklärungen jeweils im Anschluss an den Primärtext zeithistorische und entstehungsgeschichtliche Kommentare zu den Kapiteln enthalten, hinzu kommen Personen-, Orts- und Sachregister.

Ein dritter Band beschäftigt sich mit der Quellen-, Ideologie- und Wirkungsgeschichte des Buches. Mit Hilfe der Bibliothek des IfZ wurden Exemplare der zweibändigen Originalausgabe, der kartonierten Ausgabe, der Leinenausgabe sowie der einbändigen Volksausgabe und Dünndruckausgabe aus deutschen und österreichischen Bibliotheken beschafft, außerdem Sonder- und Jubiläumsausgaben. Gegenwärtig werden in Zusammenarbeit mit dem de Gruyter-Verlag durch Scans und Double-Typing-Verfahren Textvarianten zusammengestellt und für die Bearbeitung aufbereitet. Der Beginn des Projekts hat bereits großes mediales Echo im In- und Ausland hervorgerufen.

3. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 (Dokumentenedition)

Mit dem Editionsprojekt soll eine umfassende Auswahl zentraler Quellen und Dokumente zur Geschichte der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden entstehen. Zugleich dient die Edition als Schriftdenkmal für die Opfer der Shoah. In insgesamt 16 territorial gegliederten Bänden werden jeweils gut 300 Dokumente veröffentlicht, die aus verschiedensten Archiven weltweit zusammengetragen und bisher größtenteils noch nicht publiziert wurden. Angestrebt wird eine möglichst große Vielfältigkeit der Perspektiven, neben Dokumenten der Täterseite werden auch Zeugnisse der Opfer sowie Dritter in den jeweiligen Ländern, aber auch ausländischer Beobachter ediert. Jedem Band wird eine ausführliche Einleitung vorangestellt.

Das Editionsprojekt wird von vier Institutionen getragen: dem Bundesarchiv, dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Freiburg und seit Herbst 2010 dem Lehrstuhl für die Geschichte Ostmitteleuropas am Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. Dadurch veränderten sich die Mittelan-

teile: Das IfZ hat nunmehr 50% (zuvor 60%), die Universität Freiburg 25% (vorher 40%), und die FU Berlin ebenfalls 25%. Das Herausbergremium ist verantwortlich für die Konzeption und die Auswahl der Dokumente sowie für die Gesamtdredaktion. Recherchen und Kommentierung übernehmen fachlich ausgewie-



Susanne Heim führt in die Lesung zum Holocaust-Gedenktag ein

sene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als große Herausforderung haben sich vor allem die Übersetzungen erwiesen, die beginnend mit Band 4 (Polen Sept. 1939–Juli 1941) teilweise fünfzig Prozent der Dokumente betreffen. In Band 7 (Sowjetunion und annektierte Gebiete I), der kurz vor der Fertigstellung steht, mussten Dokumente aus elf verschiedenen Sprachen übersetzt werden. Aus dem Bemühen, möglichst zahlreich bisher unbekannte Quellen wie jüdische Selbstzeugnisse zu publizieren, ergibt sich ein großer Rechercheaufwand, ebenso aus der umfangreichen Kommentierung. Beides ist nach der Veröffentlichung der ersten beiden Bände jedoch auf eine äußerst positive Resonanz gestoßen.

Im Januar, am Vorabend des Holocaust-Gedenktages, wurde Band 2 der Öffentlichkeit vorgestellt, der das Deutsche Reich von 1938 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs abdeckt. Sabine Kastius und Gert Heidenreich lasen ausgewählte Dokumente aus dem Band vor. Band vier ist ebenfalls fertig und wird im Januar 2011 ausgeliefert. Obwohl Dieter Pohl einem Ruf nach Klagenfurt gefolgt ist, bleibt er Mitherausgeber der VEJ. Dagegen ist Götz Aly als Mitherausgeber ausgeschieden; an seiner Stelle ist Prof. Dr. Gertrud Pickhan (FU Berlin) in das Herausbergremium kooptiert worden. Als weitere Verstärkung des Teams konnte für das IfZ Ingo Loose (bisher FU Berlin) gewonnen werden.

4. Nationalsozialismus in Mecklenburg

Im Rahmen der Forschungen zu den NS-Gauen als regionaler Mittelinstanz nationalsozialistischer Herrschaftspraxis analysiert Michael Buddrus die NS-Herrschaft in Mecklenburg anhand mehrerer eng aufeinander abgestimmter Teilprojekte.

a) NS-Organisationen und ihre Führer in Mecklenburg (1926–1945)

Bei diesem gleichermaßen gruppenbiographisch wie als Sammlung von Einzelstudien angelegten Projekt geht es um die Ermittlung und Darstellung der Organisationsstrukturen der NSDAP und ihrer Funktionsträger.

Erstmals sollen für einen ganzen NS-Gau sämtliche Funktionsträger der NSDAP sowie die Führer der mit ihr verbundenen Gliederungen, angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen auf allen Hierarchieebenen (Gauleitung, Kreisleitungen und Ortsgruppen) erfasst und biografisch porträtiert werden. Untersucht werden gleichzeitig das Wirken und die Interaktionen der NS-Verbände in den verschiedenen Phasen der NS-Herrschaft, wobei der Schwerpunkt auf der Zeit nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Mecklenburg im Juli 1932 liegen wird. Neben den NSDAP-Strukturen sind derzeit rund 25 NS-Verbände mit bislang 6.112 Funktionsträgern erfasst.

Die Fertigstellung dieses Projekts, das den Abschluss der vorwiegend biografisch und organisationsbezogenen Forschungen zum NS-Gau Mecklenburg bilden soll, ist für 2012/13 vorgesehen.

b) Die mecklenburgischen Kabinette und Minister 1871–1952

Anknüpfend an die weitgehend aus Sekundärquellen zusammengestellte, deshalb teilweise fehlerhafte und unvollständige Veröffentlichung von Helge bei der Wieden (Die mecklenburgischen Regierungen und Minister 1918–1952, Köln/Wien 1978) ist beabsichtigt, ein erstmals aus Personal- und Sachakten gearbeitetes biographisches Lexikon über die führenden Repräsentanten der mecklenburgischen Regierungen in der Zeit des Kaiserreiches, der Weimarer Republik, des Dritten Reiches und der DDR zu erarbeiten. Präsentiert werden die Zusammensetzung der einzelnen Kabinette, die Biografien aller amtierenden Minister und die Hauptakzente des Wirkens der jeweiligen Regierungen. Die Arbeit an diesem Projekt soll 2011 abgeschlossen sein.

c) Städte, Bürgermeister und Kommunalpolitik in Mecklenburg (1932–1945)

Erstmals werden sämtliche Städte eines NS-Gaues und das leitende Personal der jeweiligen Stadtverwaltungen

in den Blick genommen. Geplant ist eine Analyse der spezifisch nationalsozialistischen Stadtentwicklung aller 60 mecklenburgischen Städte, wobei neben ausgewählten Spezifika der NS-Kommunalpolitik auch Entwicklungen der Bevölkerung, der Gemeindefinanzen, der Wirtschaftspolitik und der regionalen Zwangsarbeit, der NS-Gliederungen und der regionalen Militärpolitik sowie einzelne Aspekte der Stadtgeschichte im Zweiten Weltkrieg betrachtet werden.

Ausgehend von diesen »Stadtdossiers« bilden die Kurzbiographien aller Bürgermeister, Stadträte und Ratsherren den zweiten Teil der Untersuchung; ergänzt werden die rund 1.145 biografischen Porträts durch eine gruppenbiografische Analyse der Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten dieser Funktionselite. Die Arbeit an diesem Projekt wird 2011 abgeschlossen sein.

d) Die Sondergerichte Schwerin und Rostock 1933–1945

Als Beitrag zum Wirken der NS-Justiz in Mecklenburg entsteht eine Analyse der Geschichte und des Wirkens der mecklenburgischen Sondergerichte. Auf der Grundlage bisher unerschlossener Personalakten und Prozessunterlagen werden die Verfahrensdetails aller erreichbaren Verfahren in einer vielfältig untergliederten Datenbank erfasst, so dass eine detaillierte Auswertung der Angeklagten, Delikte, Strafen, Richter und Staatsanwälte möglich ist. Darüber hinaus werden alle mecklenburgischen Sonderrichter und die an den Verfahren beteiligten Staatsanwälte biografisch porträtiert. Die Arbeit an diesem Projekt soll 2012 abgeschlossen sein.

e) Die SS-Führer im SS-Oberabschnitt Nord bzw. Ostsee (1933–1945)

Als Teil einer für später vorgesehenen größeren Organisations- und Sozialgeschichte der Allgemeinen SS werden neben der Binnengliederung und den Verwaltungsstrukturen erstmals die haupt- und nebenamtlichen Führer einer größeren regionalen Organisationseinheit, des SS-Abschnitts Nord bzw. Ostsee (umfassend die NS-Gaue Mecklenburg und Pommern) ermittelt und biografisch bearbeitet; bislang sind – einschließlich SD und Gestapo – 965 Personen erfasst.

f) Die mecklenburgischen Ärzte 1929–1945/46

Als Beitrag zur Geschichte der NS-Medizinalpolitik entsteht ein biografisches Lexikon, das sämtliche zwischen 1929 und 1945 in Mecklenburg niedergelassenen, angestellten und beamteten Ärzte und Ärztinnen sowie die Funktionäre der staatlichen Medizinalverwaltung, die Führer der NS-Ärzteorganisationen und

die Leiter der ärztlichen Standesverbände enthält; derzeit sind 1.447 Mediziner erfasst, darunter 181 Ärztinnen. Untersucht werden darüber hinaus wesentliche Aspekte der Tätigkeit der mecklenburgischen Medizinerschaft, die zwischen ärztlichem Alltagshandeln und Beteiligung an der NS-Vernichtungspolitik alle Facetten der Gesundheitspolitik berührte.

g) Alliierte Siegerjustiz oder Ahndung von NS-Verbrechen?

Der Gauleiter des Gaues Mecklenburg ist nach umfangreichen Untersuchungen und mehreren Gerichtsverfahren im März 1947 von einem amerikanischen Militärgericht wegen der Beteiligung an der Tötung alliierter Flieger zum Tode verurteilt und im November 1948 hingerichtet worden. Anhand der britischen Unterlagen und der umfangreichen Akten der US-Militärjustiz zu den sog. Dachauer Fliegerprozessen soll untersucht werden, inwieweit dieses auch zeitgenössisch umstrittene Urteil dem heutigen Erkenntnis- und Forschungsstand standhält. Komplettiert und kontrastiert werden diese Betrachtungen durch die Einbeziehung von erstmals für die Forschung zugänglichen Tagebuchaufzeichnungen und mehreren hundert Briefen, die der ehemalige Gauleiter Friedrich Hildebrandt zwischen 1945 und 1948 im Internierungslager Dachau und dem Kriegsverbrechergefängnis Landsberg verfasst hat.

5. Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945 – Inventarisierung und Teilverfilmung der Verfahrensakten

Ziel des in Kooperation mit dem Archiv der Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem, durchgeführten Projektes war ein Inventar aller von den Justizbehörden der beiden deutschen Teilstaaten seit 1945 eingeleiteten Strafverfahren wegen nationalsozialistischer Verbrechen. Auf der Basis dieses vom IfZ erstellten Inventars wurden ausgewählte, die Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung betreffende Akten für das Archiv von Yad Vashem verfilmt.

Andreas Eichmüller und Edith Raim haben im Berichtszeitraum kleinere Nachrecherchen durchgeführt und eine Vereinheitlichung der Datensätze vorgenommen. Damit sind auch die Arbeiten an der Teil-Datenbank der Strafverfahren der Justiz der SBZ/DDR wegen NS-Verbrechen seit 1945 abgeschlossen. Insgesamt ist eine Datenbank mit Informationen zu 51.400 Ermittlungsverfahren und Strafprozessen wegen NS-Verbrechen (14.600 in der SBZ/DDR und 36.800 in den westlichen Besatzungszonen und der Bundesrepublik

Deutschland) gegen insgesamt rund 193.000 Personen entstanden. Nach Klärung der Frage des Datenschutzes wird die Datenbank voraussichtlich im nächsten Jahr der Forschung zugänglich gemacht werden.

6. Sowjetische Interessenpolitik in Deutschland 1944–54. Dokumente.

Im Rahmen dieses von Jan Foitzik betreuten Vorhabens werden russische Dokumente aus russischen und teilweise aus deutschen Archiven zur Veröffentlichung in russischer und deutscher Sprache vorbereitet. Die Dokumente basieren auf einem breiten systematischen Quellenstudium und geben nicht nur über die Bandbreite der sowjetischen Interessen in Deutschland Auskunft, sondern informieren auch genauer über einzelne Akteure und insgesamt über die interne Tiefendimension der sowjetischen Interessenpolitik. Die verborgene administrative Polyarchie hatte nicht zuletzt auch erheblichen Einfluss auf die Wertigkeit der Quellen.

Die Edition zeigt, auf welche Weise die einzelnen Akteure ihre Interessen durchzusetzen versuchten und wie die für die sowjetische Deutschlandpolitik Verantwortlichen solche Einflussnahmen mit ihren öffentlich proklamierten Gesamtzielen in Einklang zu bringen versuchten. Außerdem dokumentiert sie, wie die spezifischen Interessen innerhalb der interalliierten und der (ost)deutsch-sowjetischen Kooperation zur Geltung gebracht wurden und erlaubt es so, die einzelnen Interventionen zu kontextualisieren.

Die Einleitung zeigt an konkreten Beispielen die Zusammenhänge zwischen interner Arbeitsweise und Außenwirkung auf, um punktgenau zu belegen, dass die sowjetische Deutschlandpolitik nicht nur in der Lage war, gleichzeitig mehrere und selbst einander scheinbar widersprechende politische Ziele zu verfolgen, sondern dass sie eine solche Politik auch praktisch betrieb. Dies wurde von der Geschichtsschreibung, die dem Wortlaut der Quellen zuweilen unhinterfragt folgte, bislang nicht angemessen beachtet und führte vielfach zu einer Perzeptionsverzerrung.

Die russische Edition erscheint demnächst, die deutsche Ausgabe kann voraussichtlich 2011 fertiggestellt werden.

7. Besatzeralltag in der SBZ: Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945–1949

Im Zentrum des Projektes stehen alltagsgeschichtliche Phänomene der sowjetischen Besatzung Mitteldeutschlands: soziale Daten zu den Kommandanturen, Interna der Dienstverhältnisse und alltäglichen Dienstabläufe, Lebensbedingungen sowie diverse andere Aspekte kultureller Identität und interkultureller Kom-

munikation. Das Projekt hat sich aus ergänzenden Recherchen für das SMAD-Projekt von Jan Foitzick (s. u.) heraus zu einem eigenständigen Buchprojekt entwickelt, als 2009 deutlich wurde, dass die empirische Grundlage reichhaltig und für innovative Ansätze geeignet ist. Elke Scherstjanoi recherchierte dafür im sukzessive in das Bundesarchiv Berlin gelangenden SMAD-Bestand, studierte die Ergebnisse, kopierte und systematisierte die Unterlagen im Umfang von ca. 50 Aktenbänden. Dabei gleicht sie regelmäßig die gewonnenen Daten und Dokumente mit dem Forschungs- und Editionsschwerpunkt »SMAD« ab.

Die Aktenüberlieferung ist heterogen und auch formell uneinheitlich, was die Erfassung und den Vergleich der relevanten Daten erschwert. Diese Projektphase dauerte bis in den Dezember hinein. Bislang entstanden einige erste Statistiken und Dokumentenübersetzungen. Systematisch wurde im Bundesarchiv und in anderen Archiven und Sammlungen (darunter digitalen) Bildmaterial erfasst. Eine Dienstreise im Mai nach Moskau diente dem Abgleich schlecht kopierten Aktenmaterials mit dem Original. Zugleich hielten die Bearbeiter Vorträge in Dresden und Berlin, um Fachkreisen erstmals Einblick in das Projekt zu bieten.

8. Sowjetische Kommandanturen und deutsche Verwaltung in der SBZ/DDR

Die von Jan Foitzick betreute Edition wird die Bezirks-, Kreis- und Stadtkommandanturen der SMAD systematisch dokumentieren, einschließlich der amtierenden Kommandanten mit Angaben zur Dienstzeit. Neben derartigen organisationsgeschichtlichen Daten zeigt die Edition anhand sachthematischer Dokumente aus deutschen und russischen Archiven, wie die sowjetischen und deutschen Verwaltungsstellen arbeiteten. Außerdem wird exemplarisch die amtliche Geschichte einer Kreiskommandantur vorgestellt, um genauere Einblicke in die deutsch-sowjetische Interaktion beim Aufbau der Verwaltung in der SBZ/DDR zu vermitteln.

Die Einleitung analysiert die Funktion der Kommandanturen als ordnungspolitische Kontroll- und Interventionsorgane während der Transformation der Besatzungsdiktatur zur abhängigen Parteidiktatur der SED. Sie zeigt, wie die SED stufenweise die Ordnungsfunktionen im System des »stalinistischen, d. h. administrativ-zentralistischen Sozialismus« (Gregor Gysi 1989) übernahm.

Diesen Prozess kennzeichnete keineswegs eine lineare Kontinuität. Dafür spricht die Wiedererrichtung der Kommandanturen im Jahr 1952, die nach der Gründung der DDR zunächst aufgelöst worden waren. Die ostdeutsche Verwaltung stand aber nicht nur unter der regulären Aufsicht durch die Kommandanturen der militärischen Besatzungsverwaltung. Bis 1953 (und

wahrscheinlich auch darüber hinaus) kontrollierte sie gleichzeitig inoffiziell der sowjetische Geheimdienst.

Erheblichen Einfluss auf die Auseinandersetzung mit dem Quellenmaterial nehmen zwischenzeitlich erschienene russische Veröffentlichungen, weil sie die Mitwirkung des sowjetischen Geheimdienstes erstmals zweifelsfrei belegen. In deutschen Archiven waren hierzu nur sehr schwache und nicht zitierfähige Indizien zu finden. Außerdem bleibt die Sachlage in den Jahren 1950-52 stellenweise noch widersprüchlich. Insgesamt müssen deshalb die Funktionszusammenhänge zwischen den Militärkommandanturen, dem sowjetischen Geheimdienst in der SBZ/DDR und der SED neu bestimmt und das Dokumentenmaterial dementsprechend neu sortiert werden.

Das Manuskript soll im Jahr 2011 abgeschlossen werden.

9. Deutsche Kriegsgefangene in sowjetischen Lagern. Bilder – Sprache – Gedenken

Der Band geht auf ein im Januar 2008 von der Berliner Abteilung des Instituts und dem Deutschen Historischen Museum veranstaltetes Kolloquium zurück. Neben den überarbeiteten Referaten enthält das Buch weitere Beiträge. Es befasst sich mit verschiedenen öffentlichen Rückschau auf die Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion, wie sie in beiden deutschen Staaten respektive Gesellschaften von 1945 bis 1989/90 unternommen wurden. Es präsentiert ein buntes Spektrum historischer »Bild«-Analysen und will am Beispiel des Themas »Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion« vorführen, wie anregend es sein kann, Kommunikationsphänomene im Lauf der Geschichte von unterschiedlichen historischen Teildisziplinen her zu erörtern. Die sehr konkreten Einzeluntersuchungen in den Bereichen Literatur- und Filmgeschichte, Verbands- und Ausstellungsgeschichte sowie auf dem Feld der Oral History ermöglichen einen aufschlussreichen deutsch-deutschen Vergleich von geistigen Phänomenen im »doppelten Deutschland«. Insgesamt sind elf Autorinnen und Autoren am Tagungsband beteiligt.

Das Manuskript wurde nach Verzögerungen durch einzelne Autoren nun vervollständigt und abschließend bearbeitet. Die Herausgeberin Elke Scherstjanoi hat die Verwendungsrechte für die zahlreichen Illustrationen vorrecherchiert und arbeitet an den digitalen, druckgerechten Fassungen. Das Buch erscheint voraussichtlich 2011 als Sonderband in der »Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«.

VIII. Forschungsprojekte außerhalb der Schwerpunkte

Italien im 20. Jahrhundert

Hans Wollers »Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert« ist im Frühjahr in der von Ulrich Herbert herausgegebenen Reihe »Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert« im C.H. Beck Verlag erschienen. Das Buch ist nicht als umfassende Gesamtdarstellung, sondern als problemorientierte Analyse mit essayistischen Elementen angelegt, die der Chronologie seit 1900 verpflichtet ist, den Bereich der Politik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte privilegiert und sich auf das entsprechende methodische Instrumentarium stützt. Dem Weg Italiens von der Agrargesellschaft in die Industriemoderne, so die Hauptthese des Buches, lag ein spezifisches »Modell« der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zugrunde, das ganz im Zeichen staatlicher Lenkung, staatlicher Kontrolle und massiver direkter staatlicher Intervention stand – und zwar auch noch nach 1945, als das Land nach der faschistischen Diktatur zur Demokratie zurückkehrte. Diese »Modell« entstand im liberalen Italien Giolittis, wurde im Faschismus weiter entwickelt und trug dann in den 1950er und 1960er Jahren entscheidend zum italienischen »Wirtschaftswunder« bei, ehe es nach 1980 anachronistisch zu werden begann und schließlich fast ganz zerfiel, weil die politische Kraft fehlte, die alte Pfadabhängigkeit zu korrigieren. Ein Nachfolgemodell, resümiert Woller, sei nicht in Sicht, weshalb Italien in der globalisierten Welt zumal unter der Führung von Silvio Berlusconi schweren Zeiten entgegen gehe.

Dokumentation Obersalzberg

Auch im elften Jahr ihres Bestehens erwies sich die Dokumentation Obersalzberg als Publikumsmagnet. Mit 161.682 Gästen konnte das außerordentlich hohe Besucheraufkommen der vergangenen zwei Jahre sogar noch übertroffen werden. Besonders erfreuliche Ergebnisse erzielte die Dokumentation im Sommer und Herbst. Mit 28.386 bzw. 4.168 Gästen waren sowohl der Juli als auch der November die besucherstärksten Monate seit Bestehen der Dokumentation.

Besucherstatistik der Dokumentation Obersalzberg:

	2010	2009
Januar	3.417	4.079
Februar	4.029	3.453
März	4.133	3.863
April	9.965	9.353
Mai	17.673	15.884
Juni	18.938	21.746
Juli	28.386	26.830
August	28.192	26.895
September	23.190	22.593
Oktober	16.779	17.184
November	4.168	3.812
Dezember	2.812	4.242
Gesamt	161.682	159.934

Mit knapp 36.083 Tausend oder 22,3% der Gesamtgästeszahl bildeten Schüler, Studenten und Angehörige der Bundeswehr die größte Gruppe der Ausstellungsbesucher. Einmal mehr unterstreicht die Bilanz des Jahres daher die Bedeutung der Dokumentation Obersalzberg für die politische Bildungsarbeit im Freistaat Bayern. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte diese Entwicklung im Mai, als Vertreter der Dokumentation zusammen mit dem Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land, Georg Grabner, die 5000ste Schulklasse und im Juli den 1,5-millionsten Besucher begrüßen konnten. Den erfreulichen Besucherzahlen entsprechend stark frequentiert waren die Seminarräume und das Fortbildungsangebot in der Dokumentation. Mit 23 Veranstaltungen war die Kapazitätsgrenze der Räumlichkeiten erreicht, zeitweise auch deutlich überschritten.

Der Besuch zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik und Kultur zeugt von der weit über die Landesgrenzen des Freistaats Bayern hinausreichenden Reputation der Dokumentation. Zu den Gästen gehörten etwa die ehemalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, die Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, der



Gebäude der Dokumentation Obersalzberg

ehemalige Ministerpräsident der Republik Estland, EU-Kommissar für Verkehr und Vizepräsident der EU-Kommission Siim Kallas und der Bundesminister für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung Peter Ramsauer. Im Sommer besuchten außerdem der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, der Landesdenkmalrat unter seinem Vorsitzenden MdL Bernd Sibler, die Abgeordnete des Bayerischen Landestags, Frau Isabell Zacharias, und der Amtschef des bayerischen Finanzministeriums, Klaus Weigert, die Dokumentation. Im Oktober machten sich die Justizstaatssekretäre der Bundesländer und der Amtschef des bayerischen Justizministeriums, Dr. Walter Schön, ein Bild von der Einrichtung. Ihr internationales Renommee unterstrich der Besuch von Veteranen der 3. Infanteriedivision der US-Army, die im Rahmen des 65. Jahrestages der Befreiung Berchtesgadens zusammen mit Landes- und Kommunalpolitikern an einem geführten Rundgang durch die Dokumentation teilnahmen und in den Seminarräumen zu dem Thema »Kriegsende in Deutschland« tagten.

1. Überarbeitung und Erweiterung der Ausstellung

Die Ausstellung selbst wird in den nächsten Jahren sukzessive überarbeitet und den neuesten wissenschaftlichen, ausstellungstechnischen und museumspädagogischen Standards angepasst. Die Neugestaltung der Sektion »Führerkult« war bereits im Jahr 2009 abgeschlossen, Anfang des Jahres erfolgte dann der Aufbau. Ursprünglich für 30-40.000 Besucher pro Jahr konzipiert, kann die Dokumentation Obersalzberg die gravierenden Platzprobleme inzwischen nicht mehr lösen. Gerade in den besucherstarken Sommermonaten ist ein tägliches Gästeaufkommen von 1.000-1.500 Besuchern die Regel, der Kernbereich der Ausstellung mit seinen etwa 250 qm dementsprechend überfüllt. Um dem hohen Publikumsinteresse an der Dokumentation auch zukünftig adäquat begegnen zu können und das Ansehen der Einrichtung im In- und Ausland nicht zu gefährden, ist ein An- bzw. Neubau des Dokumenta-

tionsgebäudes dringend erforderlich. In enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern, dem Bayerischen Finanzministerium, der Berchtesgadener Landesstiftung und dem Zweckverband Tourismusregion Berchtesgaden Königssee, wurden daher mit dem Finanzministerium Verhandlungen über eine Erweiterung begonnen, die alle Beteiligten als Notwendigkeit anerkannt haben. Eine Realisierung ist allerdings erst mittelfristig möglich.

2. Bildung und Fortbildung

Die Bildungs- und Fortbildungsarbeit in der Dokumentation wurde kontinuierlich verbessert und erweitert. Zum neuen Angebot gehören nun neben 90-minütigen Standardführungen auch einstündige Überblicksführungen, die sich insbesondere an Touristen aus dem In- und Ausland richten und auf großes Interesse stoßen. Dazu zählt auch die Themenführung »Propaganda im Nationalsozialismus« sowie ein speziell für Gruppen der Bundeswehr konzipierter Rundgang. Für Schüler der siebten und achten Jahrgangsstufe gibt es nunmehr eine biografische Führung, in der den Schülerinnen und Schülern die Ausstellung und somit die Geschichte des Nationalsozialismus anhand ausgewählter Lebensläufe näher gebracht wird. Zudem haben die Museumspädagoginnen Nina Riess und Claire Keruzec Methoden für eine schülergerechte Rundgangsbegleitung entwickelt. Anlässlich des 33. Internationalen Museumstags am 16. Mai, der unter dem Motto »Museums for Social Harmony – Museen für ein gesellschaftliches Miteinander« stand, bot die Dokumentation Obersalzberg bei freiem Eintritt kostenlos Führungen und Audioguides an. Da alle fünf angebotenen Führungen, unter denen sich eine englischsprachige und eine Themenführung befanden, ausgebucht waren, wird die Anzahl nächstes Jahr erhöht werden.

Aufgrund der stetig steigenden Nachfrage nach Führungen begann im Herbst ein neuer Ausbildungskurs für Rundgangsleiter. Aus 30 Bewerbern wurden 14 qualifizierte Anwärter ausgesucht. Nach einer umfangreichen inhaltlichen und pädagogischen Ausbildung wird der Kurs im März 2011 abgeschlossen werden.

Die Arbeitsblätter des pädagogischen Koffers sowie neu entwickelte Arbeitsblätter für Gruppen der Bundeswehr stehen zum kostenlosen Download auf der Homepage bereit.

Neben dem Führungsangebot haben die Museumspädagoginnen auch zwei Workshops für Schulklassen entwickelt, die ab Januar 2011 gebucht werden können. Dabei handelt es sich um den Workshop »Erlebte Geschichte – Geschichte(n) erleben«, in dem Schüler mit ausgewählten Biografien und verschiedenen Medien und Materialien (Zeitzeugeninterviews, Fotos,

Dokumente, Comics etc.) in den Seminarräumen und in der Ausstellung arbeiten. Im Workshop »Schüler führen Schüler« beschäftigen sich die Schüler in Kleingruppen mit je einer der Sektionen der Ausstellung. Mithilfe von einführenden Texten und Zeitzeugenzitaten präsentieren sie ihren Mitschülern »ihre« Sektion und die von ihnen ausgewählten Exponate.

Zudem kann ab 2011 ein Workshop zum Thema »Was ist Rechtsextremismus?« gebucht werden. Die politische Praxis und die ideologischen Grundlagen rechtsextremer Parteien und Gruppierungen sind ebenso Bestandteil des Seminarunterrichts wie das Thema »Die rechte Jugendkultur«.

3. Publikationen

Die Veröffentlichungen des IfZ zur Dokumentation Obersalzberg stoßen weiterhin auf großes Interesse. Besonders erfreulich sind die Absatzzahlen für den Begleitband der Ausstellung, die 2008 erweiterte und neu aufgelegte »Tödliche Utopie«, die sich auch in diesem Jahr als veritabler Bestseller erwiesen hat. Insgesamt konnten 2.883 Exemplare verkauft werden, die Gesamtzahl der veräußerten Bücher stieg damit auf 71.161. Eine sechste, optimierte Auflage ist in Vorbereitung und wird 2011 gedruckt. Wegen dieses außerordentlichen Erfolges und der hohen internationalen Reputation der Ausstellung sind die Mittel für eine englische Übersetzung des Begleitbandes beantragt worden. Über die Realisierung des Projekts wird im Jahr 2011 entschieden.

Aufgrund der großen Anzahl ausländischer Gäste erscheinen die Kassentexte nunmehr bereits in 16 Sprachen. Die Dokumentation erweiterte darüber hinaus das fremdsprachige Angebot der Flyer und der Website, die jetzt auch ins Tschechische übersetzt wurden. Eine fremdsprachige Übersetzung der Ausstellungstexte ist in Vorbereitung.

Absatz der Publikationen 2010

Katalog »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur	2.613
Katalog »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover	270
DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«	1.569
DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«	697
CD »Täter - Gegner - Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«	363

Mit insgesamt 2.629 verkauften Exemplaren verlief der Absatz der audiovisuellen Produkte, der beiden DVDs »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg« und »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet« sowie der im Jahr 2008 erweiterten Neuauflage der CD »Täter – Gegner – Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich« nicht weniger erfolgreich. Aufgrund der großen Anfrage musste die DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg« nachproduziert werden.

4. Begleitprogramm

Die 4. Winterausstellung »Von der Sachsenburg nach Sachsenhausen. Bilder aus dem Album eines KZ-Kommandanten«, wurde bis zum 11. April gezeigt und stieß auf lebhaftes Interesse bei den Besuchern. Die 5. Winterausstellung »Im Objektiv des Feindes. Die deutschen Bildberichterstatter im besetzten Warschau 1939–1945« lief am 22. Oktober an und wird bis zum 1. Mai 2011 zu sehen sein, der Begleitband ist in der Dokumentation Obersalzberg erhältlich. Erstmals wird für die Winterausstellung ein pädagogisches Begleitprogramm angeboten. Dazu gehören eine Führung durch die Winterausstellung und ein anschließender Workshop zum Alltag im Warschauer Ghetto anhand historischer Fotografien und Augenzeugenberichte.



Die Winterausstellung im Bunker der Dokumentation Obersalzberg

Das 15. Obersalzberger Gespräch fand am 22. April zum Thema »Kind L 364 – eine Lebensborn–Familien-geschichte« statt. Die Hörfunkjournalistin Dorothee Schmitz-Köster referierte auf der Grundlage von Interviews mit Heilwig Weger und ihren Angehörigen über Lebensschicksale im Schatten des »Lebensborn«. Das 16. »Obersalzberger Gespräch« trug den Titel »Zwischen den Verhören. Szenische Lesungen zu den Nürnberger Prozessen«. Unter der Leitung von Rochus Castner charakterisierte ein Schauspielensemble ausgewählte Angeklagte des Hauptkriegsverbrecherprozesses in Nürnberg. Die szenischen Darstellungen und Audioeinspielungen basieren auf dem »Nürnberger Tagebuch« des amerikanischen Militärpsychologen Gustave M. Gilbert.

5. Die Dokumentation Obersalzberg 2010 in Zahlen:

Aktualisierung/Erweiterung/Umbau der Ausstellung.....	20 lfm
Technische Erneuerung von Exponaten und Medien.....	30 Einheiten
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Lobbying, Webseiten....	220 Vorgänge
Führungen.....	777
Fortbildungen.....	72
Exponat- und Rechteverwaltung, Sammlung.....	200 Vorgänge
Mitarbeitertraining.....	80 Tage

Gutachten und Anfragen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts fertigten fünf Gutachten an und beantworteten 47 Anfragen.

Archiv und Bibliothek

I. Archiv

Organisatorisch nicht den staatlichen Archiven zugeordnet, fällt das Archiv des IfZ aus der geographisch-institutionellen »Sprengel« der klassischen Archivwelt heraus. Es ist »sprengelfrei« und ungebunden an abgebende öffentliche Institutionen. Seine Aufgabe findet das Archiv durch die Sammlung nichtamtlichen Schriftgutes, welches keiner Anbietungs- und Abgabepflicht an die staatlichen Archive unterliegt, um so die staatliche Überlieferung zu ergänzen. Zudem reichert das Archiv seine Überlieferung durch forschungsbezogene Sammlungen an und unterhält die Zentral- und Altregistratur des Instituts, auf denen das Hausarchiv aufbaut.

Das Archiv ist eine sehr stark auf die Forschungsarbeit des Instituts für Zeitgeschichte ausgerichtete Serviceabteilung, die das Institut in seiner herausgehobenen Rolle als Forschungs- und Serviceinstitution für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung unterstützt.

1. Bestandsbildung

Beschreibt man die Sammeltätigkeit des Archivs des IfZ mit den drei Begriffen »Raum – Zeit – Inhalt«, so ergibt sich folgende Feststellung: Das Archiv des IfZ sammelt Unterlagen nichtstaatlicher Provenienz vornehmlich seit Ende des Ersten Weltkrieges bis hin zur jüngsten Vergangenheit unter der Berücksichtigung der Forschungsinteressen des Instituts und in der Zukunft eventuell zu erwartender zeitgeschichtlicher Forschungsaspekte.

Darüber hinausgehende Schwerpunkte archivischer Sammeltätigkeit wurden bisher nicht festgelegt. Als erster Schritt zu einer durchaus notwendigen Strukturierung der zukünftigen Sammeltätigkeit wurde eine nach Zeiträumen und Inhalten gegliederte, aber nach quantitativen Gesichtspunkten durchgeführte Analyse der Nachlässe im Archiv vorgenommen. Das daraus resultierende »Überlieferungsprofil« der Nachlässe bietet erste Hinweise für eine zukünftige Profilgebung der Sammeltätigkeit und darauf aufbauend für eine Strategie bei der Umsetzung der Überlieferungsbildung.

Im Berichtszeitraum wurden knapp 70 neue Akzessionsnummern vergeben. Einige der Akzessionen werden wegen ihrer zukünftigen Bedeutung für die Forschung im folgenden besonders hervorgehoben.

Rainer Höß, der Enkel von Rudolf Höß, übergab dem Archiv des Instituts als Depositum eine holzbewehrte Stahltruhe mit nationalsozialistischer Ornamentik aus dem Nachlass seines Großvaters. Die Truhe enthält zahlreiche Farbdias und schwarz/weiß Fotos sowie Schriftgut und Zimelien aus dem Leben der Familie Höß, die bisher für eine wissenschaftliche Auswertung noch nicht zur Verfügung standen. Für die Benutzung ist dieses Konvolut gegenwärtig nur unter besonderen Bedingungen freigegeben. Die Sammlung von Feldpostbriefen konnte durch weitere Abgaben ergänzt werden und die Manuskriptsammlung erhielt ebenfalls Zugang. Bei der Druckschriftensammlung gab es einen Zuwachs von ca. 6,5 Regalmetern.

Der bekannte Karikaturist der Süddeutschen Zeitung – »vierte Seite« –, Peter Ohrenschall, händigte dem Archiv seine Originalkarikaturen aus. Diese ca. 4.000 politischen Karikaturen aus der Zeit von 1972 bis 2005, die Ohrenschall für unterschiedliche Auftraggeber anfertigte, bereichern den Fundus des Archivs auf eine besondere Art und Weise.

Eine sehr umfangreiche Abgabe erhielt das Archiv vom Betriebsrat der Dresdner Bank München. Die 66 Umzugskartons mit Aktenmaterial enthalten nicht nur Unterlagen der Betriebsratstätigkeit für die Region München, sondern auch über die Aktivitäten des Gesamt- sowie Konzernbetriebsrates und Materialien über die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften von ca. 1970 bis 2004. Unabhängig von den klassischen Überlieferungsbildnern im gewerkschaftlichen Bereich sowie den

Unternehmens- und Wirtschaftsarchiven entsteht im Archiv des Instituts so eine Sammlung von für zukünftige zeitgeschichtliche Forschungsbereiche bedeutenden Materialien zur betrieblichen Interessenvertretung.

Zu dem Bestand Hildegard Hamm-Brücher ED 379 erhielt das Institut mit weiteren 29 Regalmetern eine bedeutende Ergänzung.

2. Erschließung

Im Bereich der Amts-, Partei- und Verbandsdruckschriften wurde die Erfassung der Provenienzgruppen Df (Wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen; Jugendorganisationen und Frauenverbände in Deutschland 1871–1945), Dg (Sozialpolitische und wirtschaftliche Einrichtungen und Verbände in Deutschland 1871–1945) und Di (Religiöse und weltanschauliche Einrichtungen und Verbände in Deutschland 1871–1945) abgeschlossen. Eine formale Recherche ist damit im Online-Katalog des IfZ, dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) und in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) möglich. Zusätzlich ist über die Bibliothekssystematik, in die die Provenienznotationen der herausgebenden Körperschaften integriert sind, eine weitere Suchmöglichkeit gegeben. Da es für die genannten Bereiche keine ausreichende Gliederung gab, musste vor der Eingabe erhebliche Vorarbeit geleistet werden wie z. B. die Erstellung einer Systematik, davon abgeleitet die entsprechende Signaturvergabe und zahlreiche Änderungsarbeiten in den Datenbanken und am Bestand. Einige Gruppen wurden zusammengelegt, so z. B. Df (Wissenschaftliche und kulturelle Körperschaften) mit Dh (Jugend- und Frauenorganisationen), oder aufgelöst wie Dj (Sonstige Körperschaften bis 1945). Mit dem Jahr 2010 sind alle im IfZ-Archiv vorhandenen Amts-, Partei- und Verbandsdruckschriften des Zeitraumes 1871–1945 online nachgewiesen.

Folgende Provenienz-Gruppen sind erschlossen:

- Da: Deutsches Reich – Oberste Reichsbehörden 1871–1945
- Db: NSDAP und ihre Gliederungen und angeschlossene Verbände 1920–1945
- Dc: SS und Polizei 1925–1945
- Dd: Deutsche Länder 1871–1945, von Deutschland besetzte Gebiete 1938–1945
- De: Parteien und politische Gruppen in Deutschland 1871–1945

Neu:

- Df: Wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen; Jugendorganisationen und Frauenverbände in Deutschland 1871–1945
- Dg: Sozialpolitische und wirtschaftliche Einrichtungen und Verbände in Deutschland 1871–1945
- Di: Religiöse und weltanschauliche Einrichtungen und Verbände in Deutschland 1871–1945

Ein weiterer wichtiger und zum Teil seltener Bestand ist die Provenienzgruppe Dk (Deutschland als Besatzungsgebiet 1945–1949, Alliierte Einrichtungen bis 1955), mit dessen Bearbeitung und Erschließung bereits begonnen wurde.

Die Verzeichnung des umfangreichen Zeitungsbestandes, der viele Titel aus der NS-Zeit enthält und seit 2008 sukzessive in der Zeitschriftendatenbank nachgewiesen wird, wurde weiter fortgeführt. Insgesamt sind mit dem Jahr 2010 aus dem Bereich Druckschriften und Zeitungen ca. 8.800 Medieneinheiten (Bücher, Periodika und Mikroformen) online nachgewiesen, darunter ca. 4.195 Zeitschriften und zeitschriftenartige Reihen.



Übergabe der Findbücher zur Frauenbewegung

Im Berichtszeitraum wurden die Bestände ED 896 Stadtbund Münchner Frauenverbände, ED 881 Bundesarbeitsgemeinschaft für Arbeitskammern, ED 894 Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen München und ED 880 Leopold Gutterer sowie zahlreiche kleinere Archivbestände verzeichnet. Am 26. Oktober wurden die Findbücher zu diesen drei großen Beständen zur Frauenbewegung den Vertreterinnen der Vereine im Beisein von Udo Wengst feierlich überreicht. Im Rahmen ihres Engagements wurde die verantwortliche Archivmitarbeiterin Ute Elbracht in den wissenschaftlichen Beirat des Projektes »Archiv zur Frauengesundheitsgeschichte München« berufen.

Auch die umfangreiche Nachlieferung des Bestandes Hildegard Hamm-Brücher ist komplett erschlossen worden. Es wurden knapp 1.100 neue Verzeichnungseinheiten gebildet.

Die Manuskriptsammlung besteht gegenwärtig aus 1.692 Manuskripten, von denen knapp 1.100 erschlossen sind. 2010 wurden 465 Manuskripte inhaltlich und mit Personen- sowie Sach- und Ortsregister verzeichnet. Die gut 1.500 Exemplare umfassende Kartensammlung und die annähernd 1.500 Exemplare umfassende Plakatsammlung sind im Rahmen einer Umbettungsaktion neu verzeichnet bzw. überarbeitet und in die Archivdatenbank aufgenommen worden. Im Rahmen des Bindens der Zeitungsausschnittsammlung »Personen« wurden weitere knapp 70 Bände bearbeitet. Die Sammlung ist bis zum Buchstaben P zugänglich.

Im Hausarchiv wurde die Verzeichnung der Akten der Dienstzeit von Helmut Krausnick abgeschlossen. Ein Band über das deutsch-tschechische Historikertreffen im Februar 1968 erweitert das Material über öffentliche Kolloquien und Veranstaltungen des IfZ. Das Material, das die Witwe Krausnick ans Archiv abgegeben hat, wird nicht dem Hausarchiv eingegliedert, sondern als selbständiger Nachlass Helmut Krausnick, ED 419, aufbewahrt. Die 21 Bände reichen zeitlich von 1937 bis 1982. Schon sehr bald konnte das neu erschlossene Material für die Beantwortung auswärtiger Benutzeranfragen herangezogen werden. Ergänzungen erhielten die Korrespondenzen der Institutsleiter Gerhard Kroll, Hermann Mau und Paul Kluge, insgesamt 7 Bände.

Im Berichtszeitraum wurde mit der Verzeichnung der Akten der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte begonnen. Das Material umfasst den Briefwechsel der Institutsleiter mit Hans Rothfels als langjährigem Herausgeber 1951–1972, Protokolle der Herausgeberbesprechungen und institutsinternen Redaktionskonferenzen von 1968 bis 1993, Aktennotizen, Manuskriptbeurteilungen sowie Verträge und Korrespondenzen mit der Deutschen Verlagsanstalt und dem Oldenbourg-Verlag, zusammen 16 Bände. Den größten Teil der Akten stellt die redaktionelle Korrespondenz mit den Autoren dar, von der nun 17 Bände in der Archivdatenbank recherchierbar vorliegen, die den Zeitraum 1962–1969 umfassen.

Die Archivdatenbank wurde insgesamt um über 4.000 Objekte ergänzt und umfasst mittlerweile mehr als 49.000 Datensätze.

Die DFG hat das beantragte Projekt zur Retrokonvertierung von Findmitteln im Oktober genehmigt. In diesem Projekt werden die Findmittel der Bestandsgruppe Zeugenschrifttum (ZS) in die Archivdatenbank übertragen. Die bereits in den Anfangsjahren des IfZ begonnenen, auf die nationalsozialistische Gewaltherrschaft bezogenen Zeugenbefragungen mündeten in die Bestandsgruppe ZS. Diese ist von besonderer Bedeutung, da sie in vielen Fällen zu Einzelheiten Auskunft gibt, die im noch vorhandenen Schriftgut von öffentlichen bzw. Parteiinstitutionen nicht dokumentiert sind. Das Zeugenschrifttum stellt im Archiv bis heute einen Benutzungsschwerpunkt dar. Seit Novem-

ber wird nun mit knapp 1,5 Sachbearbeiterstellen und drei Hilfskraftstellen an der Umsetzung gearbeitet. Ende April 2011 wird das Projekt abgeschlossen sein.

In den Bereichen Druckschriften, Hausarchiv und Gerichtsakten/Sonstige Überlieferung ist die Verzeichnung noch im Rückstand. Knapp 850 Regalmeter Druckschriften sind unverzeichnet, und die Altregistratur des Instituts besteht aus knapp 200 Regalmetern. Vor allem im Bereich Altregistratur hat noch keine Bewertung stattgefunden. Inwieweit der Bereich der unverzeichneten Druckschriften bewertet werden sollte, ist noch offen. 12 Regalmeter Gerichtsakten/Sonstige Überlieferung harren noch der Bewertung und Verzeichnung. Um der großen Mengen Herr zu werden, wurden zunächst im Hausarchiv Bewertungsrichtlinien bzw. ein Dokumentationsprofil für die unterschiedlichen registraturbildenden Bereiche entwickelt.

Für den Bereich ED steht eine Erhebung über die Verzeichnungsrückstände noch aus. Dies ist eine Aufgabe für das Jahr 2011.

3. Benutzung

Insgesamt gesehen ist der Aufwand des Archivs für die externe Benutzung im Vergleich zu 2009 wiederum stark gestiegen. Während die Anzahl der schriftlichen Anfragen annähernd gleich blieb, nahmen die persönlichen Beratungsgespräche und Telefonauskünfte geringfügig zu. In der Benutzerstatistik ergibt sich mit 1.287 gegenüber 1.092 (2009) erneut eine erhebliche Steigerung um beinahe 20%. Innerhalb von zwei Jahren (783 Benutzer 2008) stieg die Anzahl der Archivbenutzer um beinahe 65% an. Dies ist grundsätzlich eine sehr positive Entwicklung, sie sprengt jedoch mittlerweile die personellen Kapazitäten der Benutzerbetreuung des Archivs!

Die online zugängliche OMGUS-Datenbank des Archivs verzeichnete im Berichtsjahr durchschnittlich 47, im Vorjahr 23 Sitzungen pro Tag. Das entspricht ca. 17.500, im Vorjahr 8.500 Sitzungen pro Jahr. Zudem gab es rund 43.000, im Vorjahr 21.000 einfache Recherche-Zugriffe. Der Archivdownload betrug über 59.000 Findmittel (Vorjahr 71.000). Dies entspricht ca. 4.900 Abrufen pro Monat, im Vorjahr 6.000.

Das im September 2009 begonnene Projekt zur Digitalisierung von Archivbeständen wurde Anfang des Berichtsjahrs abgeschlossen. Die Bestandsgruppen ZS und ZS/A wurden digitalisiert und für eine Online-Präsentation vorbereitet. Mit der Digitalisierung des Bestandes Walter Hammer (ED 106) wurde im Rahmen des Projektes begonnen.

Das Ziel, die Archivalien allen Interessierten überall zugänglich zu machen, wo ein Internetzugang zur Verfügung steht, wurde für die Bestandsgruppe ZS umgesetzt. Seit November können die Nutzer diese Archiva-

lien über die Homepage des IfZ einsehen. Die anderen im Rahmen des Projektes digitalisierten Archivalien werden 2011 folgen. Darüber hinaus wurden alle weiteren im Jahresbericht 2009 aufgeführten Ziele des Projektes erreicht.

Die an das Archiv gestellten Anfragen werden inhaltlich immer anspruchsvoller. Dies führt zu langen Bearbeitungszeiten und der umfangreichen Bindung von Arbeitskraft in diesem Arbeitsbereich.

4. Erhaltung

Im Bereich Bestandserhaltung wurden zwei wichtige Entscheidungen getroffen. Einerseits ist der Zugang zum Magazin neu geregelt worden. Für archivfremde Mitarbeiter des Instituts wurde der Zugang so weit wie nötig eingeschränkt, um den Ordnungs- und klimatischen Anforderungen an ein Archivmagazin gerecht zu werden. Den Anforderungen der Wissenschaftsabteilung an Zugänglichkeit zu den Archivalien wurde demgegenüber aber so weit wie möglich Rechnung getragen.



Die neue Mitarbeiterin Heike Sorge (rechts) zusammen mit Idris Talebi und der Praktikantin Albeta Troupova in der Digitalisierungsstation

Andererseits wurde entschieden, dass zukünftig Kopien für Benutzer zentral durch die im Rahmen des Digitalisierungsprojektes eingerichtete Digitalisierungsstation in Form von Digitalisaten hergestellt werden. Dies geschieht in einem Workflow, der gewährleistet, dass die so erstellten Digitalisate später auch für die Benutzung zur Verfügung stehen können. Zudem werden im Rahmen dieser Arbeiten alle digitalisierten Archivalien vorher archivisch foliiert. Um diese umfangreiche Aufgabe durchführen zu können, wurde im Archiv eine neue Stelle des technischen Dienstes geschaffen. Ergänzend ist das Archiv eine Kooperation mit der Stiftung Pfenningparade eingegangen, in deren Rahmen zwei körperbehinderte Kollegen im Archiv des IfZ zunächst in Form eines Praktikums und später in Form von Außenarbeits-

plätzen die archivische Foliiierung der Archivalien durchführen.

Die Magazinsituation im Archiv ist nach wie vor angespannt. Die Magazine sind voll. Es ist jedoch gelungen, annähernd normgerechte klimatische Verhältnisse für eine archivgerechte Lagerung zu schaffen. Der Austausch der säurehaltigen Archivkartons durch archivgerechte Verpackungen schreitet langsam, aber stetig voran. Die Plakat- und die Kartensammlung sind ebenfalls archivgerecht verpackt worden. Die Beständegruppe ZS wurde, um die Originale zu erhalten, einer massenkonservatorischen Bearbeitung, der sogenannten Massenentsäuerung, zugeführt. Dies war bereits seit 2006 geplant. Unter Einbeziehung der Digitalisierungsarbeiten des Archivs wird ein Workflow angestrebt, der die Benutzungs- und Erhaltungsmaßnahmen verbindet.

Ein großer Teil der Zeitungsbestände wurde umgeräumt und auf archivgerechte Art und Weise so aufgestellt, dass kein weiterer Schaden durch die Lagerung entsteht. Ebenso sind die Originale, die Bibliothek und die Masterfilme des Bestandes ED 474 (Inge Aicher Scholl) weitgehend archivgerecht verpackt und in einem speziell abschließbaren Raum gelagert worden, der zu diesem Zweck mit neuen Regalen ausgestattet wurde.

97 Bände aus dem Bereich Druckschriften wurden im Haus und 68 durch eine externe Buchbindewerkstatt gebunden. Insgesamt sind 342 Archivalienbände in der Werkstatt gebunden worden.

Es ist im Berichtsjahr nicht gelungen, die Buchbinderwerkstatt des Archivs mit der nötigen Technik und dem Know-how auszurüsten, um mittelschwere Schäden an Archivgut zu restaurieren. An dieser Stelle besteht für das kommende Jahr Verbesserungspotential.

5. Zentralregistratur

Während des Berichtszeitraums wurden 1.953 Anfragen offiziell registriert und bearbeitet. Die eingehenden und ausgehenden Schreiben, Faxe und E-Mails sind in die Zentralregistratur eingearbeitet worden.

Die Anzahl der Gesamteingänge ist gegenüber dem Vorjahr um gut 12% zurückgegangen, die Anfragen an das Archiv sind annähernd gleich geblieben. Anteilig hat das Archiv 77% (im Vorjahr 71%) aller eingehenden Post bearbeitet.

Die Registratur aller eingehenden und ausgehenden Schreiben des IfZ wurde zum Jahresende für den Zeitraum 1989-2000 aus der Registratur ausgesondert und der Altregistratur zugeordnet. Grundsätzlich sind alle Vorgänge zwischen 1974 und 2010 alphabetisch sortiert und zugänglich.

Das aktuelle Presse-Hausarchiv (Pressemitteilungen zu aktuellen Themen des IfZ, Artikel von IfZ-Mitarbeitern und über sie in der Tagespresse, Rezensionen usw.) wurde weiter ergänzt.

Die Sammlung der Tages- und Monatszeitungen des Archivs umfasst ca. 60 Zeitungen aus dem In- und Ausland. Sie werden ausgewertet, erfasst und stehen der Wissenschaftsabteilung sowie externen Benutzern zur Verfügung.

6. Tagungen und Fortbildungen

Die Herbsttagung des Arbeitskreises der Archive der WGL fand in diesem Jahr vom 13. bis 14. September im Institut für Zeitgeschichte statt. In der für den Herbst 2011 geplanten Publikation des Arbeitskreises wird das Archiv des Instituts mit vier Beiträgen vertreten sein.

Weitere archivkundliche Publikationen sind im Berichtszeitraum entstanden: In Heft 1 2011 der bekanntesten Archivfachzeitschrift Deutschlands, »Der Archivar«, wird ein Bericht von Ute Elbracht über die im Archiv vorhandenen Bestände von Frauenorganisationen erscheinen. Zu diesem Thema wird auch eine Notiz in den »Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte« publiziert. In der in Bayern sehr bedeutenden »Archivalischen Zeitschrift« wird ein Artikel von Ute Elbracht, Helge Kleifeld und Alexander Markus Klotz über das Archiv erscheinen, und Helge Kleifeld hat im Frühjahr einen Artikel über »Digitalisierung, Mikroverfilmung und Massenkonservierung im Workflow« in Heft 72 der Zeitschrift »Archivpflege in Westfalen Lippe« publiziert. Zuguterletzt wird ein im November von Helge Kleifeld im Rahmen der Archivausbildung an der Fachhochschule Potsdam gehaltener Vortrag mit dem Titel »Forschungsmanagement. Archive und Forschung am Beispiel des Archivs des Instituts für Zeitgeschichte« im Rahmen einer Publikation des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 2011 veröffentlicht werden.

Der Archivleiter nahm an einem dreitägigen Seminar der LMU für Führungskräfte und einer Fortbildungsveranstaltung der LMU für die Einwerbung von Fördergeldern teil. Der stellvertretende Leiter Klaus Lankheit sowie die Mitarbeiter Alexander Markus Klotz, Manuela Ostermeier und Michaela Hartwig besuchten eine speziell auf den Bibliotheks- und Archivalltag ausgerichteten Englischkurs. Frau Hartwig wurde zusätzlich an der Archivschule Marburg im Bereich »Digitale Bildbearbeitung im Archiv« weitergebildet.

7. Sonstiges

Im Berichtsjahr hat das Archiv zwei Langzeitpraktikanten beschäftigt, die beide sehr gute Arbeit geleistet haben. Ziel ist es, auch zukünftig regelmäßig Praktikanten zu betreuen, die über einen längeren Zeitraum im Archiv arbeiten möchten. Für 2011 gibt es bereits einen weiteren Praktikanten.

Über den Enkel von Rudolf Höß, Rainer Höß, wurde ein Dokumentationsfilm produziert, der u. a. mit dem oben bereits erwähnten Konvolut aus dem Nachlass im Archiv hergestellt worden ist und das Archiv zum Drehort werden ließ.

Am bundesweiten Tag der Archive am 6. März präsentierte das Archiv einige seiner über 20 Diplomatennachlässe, in denen sich das Weltgeschehen sowie das Auf und Ab der auswärtigen Beziehungen spiegeln. Als weiteres Angebot wurden Interessierte durch die normalerweise für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Magazinräume geführt. Das Archiv der Münchener Arbeiterbewegung war an diesem Tag im Institut für Zeitgeschichte zu Gast, um seine Arbeit und Beispiele seiner Bestände zu präsentieren.

Im Laufe des Berichtszeitraums wurden, neben den zahlreichen Führungen am bundesweiten Tag der Archive, der Leiter des Bayerischen Armeemuseums, Mitarbeiter der Landesstiftung Berchtesgaden, Angehörige des NS-Dokumentationszentrum München, die Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung um Prof. Stefan Karner, Stipendiaten der Zeit-Stiftung, Studierende der Universität Siegen, Schülergruppen der Qualifikationsphase bayerischer Gymnasien sowie vier Gruppen Studierender der Ludwig-Maximilians-Universität durch das Archiv geführt. Zudem fanden zwölf hausinterne Führungen für Praktikanten und Studentische Hilfskräfte statt.

Auf folgenden Tagungen und Veranstaltungen war das Archiv vertreten:

1. Frühjahrstreffen des Arbeitskreises Archive WGL vom 22.-23. Februar in Frankfurt
2. Tagung »Von der Hand zur Maschine. Sachstand und Perspektiven moderner Konservierungsmöglichkeiten von Archiv- und Bibliotheksgut«, 22.-23. April in Brauweiler, Ausrichter: Landschaftsverband Rheinland (LVR)
3. Redaktionstreffen des Arbeitskreises der Archive der WGL am 27. Mai in Berlin
4. 6. Nationaler Aktionstag für Bestandserhaltung, »Massenhaft Kulturgut – in der Masse liegt die Klasse« am 29. Mai in Leipzig, Ausrichter: Allianz zur Erhaltung schriftlichen Kulturguts
5. Deutsch-Niederländisches Archivsymposium, »Felder archivischer Prävention im 21. Jahrhundert – dauerhafte Erhaltung oder ‚digital cliff?« vom 2.-3. September in Bocholt
6. Herbsttreffen des Arbeitskreises der Archive der WGL vom 13.-14. September in München

7. Vorstellung der Buchkonservierungsanlage der GSK am 17. September in Brauweiler
8. 80. Deutscher Archivtag 2010 »Archive unter Dach und Fach. Bau, Logistik, Wirtschaftlichkeit« vom 29. September bis 2. Oktober in Dresden

8. Benutzerstatistik

Von den 1.287 Benutzern blieben 242 einen Tag, 140 zwei Tage, 102 drei Tage, 68 vier Tage, 165 eine Woche, 120 zwei Wochen, 90 drei Wochen, 200 einen Monat, 40 zwei Monate und 120 drei Monate. 27% der Besucher waren Studenten/Doktoranden, 28,4% Historiker, 33,4% Professoren, 11,2% Privatpersonen, Autoren, Journalisten etc.

Insgesamt wurden im Lesesaal 1 77 ausländische Besucher erfasst, wobei bei mehrfachem Besuch nur eine Anreise gezählt wurde. Von den 77 Besuchern waren 14 Frauen und 63 Männer.

Im Berichtsjahr wurden im Lesesaal 1 für Besucher 2.914 Archivalien bereitgestellt, 535 Archivalien wurden von den Mitarbeitern des Hauses entliehen. Dauerleihgaben sind nicht berücksichtigt.

53 Druckschriften wurden in die Fernleihe gegeben, bzw. kopiert und als Kopie weitergegeben. 34 Mikrofilme wurden per Fernleihe außer Haus gegeben und vier Mutterfilme wurden auf Anfrage zum Duplizieren versandt.

9. Das Archiv 2010 in Zahlen:

Bestandsbildung

893 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften

Aufbereitung und Erschließung

4.000 neuverzeichnete Archivalieneinheiten

Zugänglichmachung

7.000 Neueinträge in die Archivdatenbank

Erhaltung

3.142 bearbeitete Archivalieneinheiten

II. Bibliothek

Seit den Anfangsjahren des Instituts für Zeitgeschichte bieten die Bestände der Bibliothek eine wesentliche Grundlage für die im Hause geleistete Forschungstätigkeit; die Bibliothek trägt somit zur hohen Attraktivität

des Forschungsortes IfZ für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler bei. Die Bibliothek dient jedoch nicht nur der internen Benutzung, sondern versteht sich zugleich als eine wesentliche Schnittstelle des Instituts zur Öffentlichkeit. Über den Kreis der Historikerinnen und Historiker hinaus, die – teilweise regelmäßig aus dem Ausland anreisend – zu den »Stammgästen« zählen, werden kontinuierlich weitere Benutzerkreise angesprochen und insbesondere Studierende und Schüler an die Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken herangeführt. Die Ausweitung der Lesesaalöffnungszeiten an zwei Wochentagen in den Abend hinein bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem stetigen Weg der Serviceverbesserung. Neben der konkreten Bereitstellung von Fachliteratur und digitalen Angeboten stellt die von der IfZ-Bibliothek erbrachte Literaturschließung, die in Form des Online-Katalogs und der Bibliographie zur Zeitgeschichte angeboten wird, eine weltweit genutzte fachbibliographische Dienstleistung dar.

1. Bestandsaufbau und Bestandspflege

Der Bestand der Bibliothek konnte im Berichtsjahr um 4.340 auf über 209.000 Medieneinheiten ausgebaut werden. Aus Zeitschriften und Sammelwerken wurden 2.107 unselbstständige Titel katalogisiert.

Bei der Erwerbung kann sich die Bibliothek auf die bewährte Zusammenarbeit mit mehreren Münchner Buchhändlern stützen. Fremdsprachige Literatur wird großenteils über eine internationale Buchhandlung beschafft; in manche Länder bestehen auch unmittelbare Kontakte. Tauschpartner können eine wertvolle ergänzende Bezugsquelle sein; der investierte Arbeitsaufwand übersteigt jedoch häufig den zu erreichenden finanziellen Vorteil, so dass die bestehenden Tauschbeziehungen in den vergangenen Jahren überprüft und in einigen Fällen eingestellt wurden. Trotz des intensiven Bemühens, die vorhandenen finanziellen Ressourcen optimal zu nutzen und sämtliche Einsparpotentiale – darunter auch das aktive Einwerben von Geschenken – auszuschöpfen, stößt die Bibliothek mit dem vorhandenen Etat inzwischen spürbar an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Kostenpflichtige digitale Angebote – Zeitschriften, E-Books, Datenbanken etc. – können praktisch ausschließlich im Rahmen von National- bzw. Allianzlizenzen oder weniger ausgewählter Konsortien finanziert werden. Einzelne Verlagsangebote oder die auch im geisteswissenschaftlichen Bereich inzwischen immer zahlreicher zur Verfügung stehenden digitalen Parallelausgaben müssen zumeist zugunsten der inhaltlichen Vielfalt und Tiefe des Sammelspektrums außen vor bleiben. Letztendlich kann die Bibliothek jedoch nicht umhin, den im Wandel begriffenen medialen

Präsentations- und Nutzungsgewohnheiten Rechnung zu tragen. Bezüglich der weiteren daraus resultierenden Konsequenzen werden in den kommenden Jahren grundlegende Entscheidungen zu treffen sein.

2. Digitale Informationsvermittlung

In den Räumen des Instituts stehen internen und externen Benutzerinnen und Benutzern die von der DFG finanzierten Nationallizenzen für E-Journals, E-Books und Datenbanken zur Verfügung, neben den vom IfZ mitgeprägten digitalen Angeboten der Verlage Oldenbourg (Monographien in IfZ-Reihen, Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Historische Zeitschrift, Historische Bibliographie Online) und De Gruyter (Datenbank »Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933–1945«). Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahr unter anderem das von der Bayerischen Staatsbibliothek bereitgestellte Angebot »Digi20«, eine Sammlung mehrerer tausend digitalisierter Publikationen des geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächerspektrums. Die Einführung neuer kostenpflichtiger »Allianzlizenzen«, durch die ab dem kommenden Jahr die im Rahmen von Nationallizenzen bereitgestellten E-Journals um die jeweils aktuellen Jahrgänge ergänzt werden sollen, machte eine grundlegende Überprüfung der Zeitschriftenabonnements aus den betroffenen Verlagshäusern erforderlich. Als Ergebnis werden künftig einzelne Zeitschriftenabonnements von der Print- auf die Online-Ausgabe umgestellt werden, zugleich wird das Angebot der E-Journals verbreitert.

Für den Zugriff auf die innerhalb des IfZ-Netzes nutzbaren digitalen Angebote stehen spezifische Sichten der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und des Datenbank-Infosystems (DBIS) zur Verfügung. Über die EZB werden insgesamt 34.093 E-Journals, davon 4.416 aus den Fachgebieten Geschichte und Politik, zugänglich gemacht. Die IfZ-Sicht von DBIS bietet mit 915 Datenbanken eine gezielte thematische Auswahl von Ressourcen zur Geschichte und Politik sowie fächerübergreifende Nachschlagewerke an. Die Datenbanken eröffnen ihrerseits Zugang zu über 43.800 E-Books und einer Vielzahl digitalisierter Volltexte (Dokumente, Presseartikel, graue Literatur usw.) aus dem Umfeld deutscher und internationaler Politik. Alle zeitgeschichtlich einschlägigen Online-Ressourcen sollen zusätzlich auch im Online-Katalog des IfZ nachgewiesen werden. Da hierfür bisher keine fächerspezifischen automatisierten Verfahren existieren, ist dieser Service nur mit hohem manuellem Aufwand zu leisten.

Als ein zunehmend wichtiges Betätigungsfeld der Bibliothek erwies sich im Berichtsjahr das Themenspektrum Open Access bzw. digitales Publizieren generell. In internen Diskussionen sowie in Zusammenarbeit mit kooperierenden Einrichtungen wurde an einer

grundlegenden Konzeption für die künftige Bereitstellung digitaler Inhalte durch das IfZ gearbeitet. Im neu konstituierten Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft ist das IfZ seit August mit dem Bibliotheksleiter vertreten.

3. Datenbank und Erschließung

Während des Berichtsjahres haben zwei grundlegende Veränderungen technischer bzw. datenstruktureller Art stattgefunden, die zu den größten derartigen Maßnahmen seit Einführung der digitalen Katalogisierung am IfZ gehören. Mitte April wurde, nach mehrmonatigen Vorbereitungen und Testläufen, das lokale Bibliothekssystem auf den Rechnerpool des Leibniz-Rechenzentrums übertragen. Das Datenbank-Hosting sowie die damit verbundenen Administrationsdienstleistungen obliegen seitdem weitgehend der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB). Angesichts des hohen Komplexitätsgrades, den die Systemkomponenten in den vergangenen Jahren erreicht haben, bedeutet dieser Schritt eine spürbare Entlastung des Bibliotheks- und des EDV-Teams. Die IfZ-Bibliothek nutzt auf diesem Wege zudem die spezifische Kompetenz und Professionalität der BVB-Verbundzentrale und kann automatisch von Problemlösungen profitieren, die für andere Bibliotheken erstellt werden.

Die Unterstützung durch das Team der Verbundzentrale kam ein halbes Jahr später bei der zweiten großen Maßnahme zum Tragen. Nach ebenfalls mehrmonatiger Vorbereitung wurden mit einem Batch-Lauf im Oktober im Laufe einer Woche sämtliche gut 94.000 Aufsatz-Datensätze strukturell verändert und neu mit den sie enthaltenden Werken (Zeitschriften, Sammelwerken) verknüpft. Die Maßnahme war durch die veränderten Rahmenbedingungen für die Titelaufnahme unselbstständiger Werke notwendig geworden: War die IfZ-Bibliothek zunächst eine der ganz wenigen Bibliotheken, die in der – dafür an sich nicht vorgesehenen – Verbundumgebung in großem Umfang Aufsätze katalogisierte, so wurden in den letzten Jahren neue konzeptionelle und datentechnische Voraussetzungen für die Aufnahme unselbstständiger Werke geschaffen. Mit dem Batch-Lauf wurden die bereits vorhandenen älteren Titelaufnahmen an die neuen Strukturen angepasst und auf diesem Wege der Recherchekomfort im IfZ-Katalog spürbar erhöht.

Der Verbesserung des Katalogs diente auch eine weitere arbeitsintensive Katalogisierungsmaßnahme, mit der bereits 2009 begonnen worden war. Unterstützt durch eine studentische Hilfskraft wurden rückwirkend anhand der alten PI-Karteikarten Zeitschriftenbände katalogisiert, die vor 1995 erschienen sind und bis dato im Online-Katalog nicht explizit sichtbar waren. Da Zeitschriften bei dem Retro-Projekt der Bibliothek nicht

bearbeitet worden waren, gab es im Online-Katalog nur die Gesamtaufnahmen für Zeitschriften mit zusammenfassenden Bestandsangaben sowie die jeweiligen Bände ab 1995, was beim Ausführen der Funktion »Einzelbände« unvollständige Darstellungen zur Folge hatte. Die rückwirkende Erfassung auch der früheren Einzelbände von Zeitschriften führt nunmehr nicht nur zu sinnvollen Anzeigen im Online-Katalog, sondern dient auch zugleich der Vorbereitung einer automatisierten Ausleihverbuchung (vgl. S. 44). 2009 und 2010 wurden insgesamt etwa 9.000 Zeitschriften-Bände katalogisiert – was auch den überdurchschnittlichen Zuwachs der Datensätze insgesamt in der Datenbank im Berichtsjahr erklärt.

Neben dem Nachweis unselbstständiger Werke bildet die intensive inhaltliche Erschließung ein wesentliches Markenzeichen der IfZ-Bibliothek. Aufgrund seiner sowohl breiten wie inhaltlich in die Tiefe gehenden Erschließungsleistung ist der Online-Katalog, wie die sprunghaft gestiegenen Zugriffszahlen erneut belegen, ein Instrument, das weit über seine Nutzung als bibliothekarischer Bestandsnachweis hinaus intensiv für zeit-historische Literaturrecherchen genutzt wird. Auch in der bislang als »Chronicon« bekannten, jetzt in das Fachportal Historicum.net überführten zentralen Metasuche für Historiker bildet der Katalog der IfZ-Bibliothek eine der vier bislang aufgenommenen Kerndatenbanken für

die Literaturrecherche. Im Zuge der Überführung dieses Metakatalogs auf eine neue technische Plattform wurden die Inhalte der eingebundenen Datenbanken mittels Suchmaschinentechologie (FAST) indexiert, so dass bei großen Treffermengen mit komfortablen, ergebnis-spezifischen Filtern formale und inhaltliche Differenzierungen möglich sind.

Für die Inhaltserschließung in der IfZ-Bibliothek bildet die hauseigene Systematik, die einen inhaltlich und formal fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt, das Rückgrat; sie wurde auch im Berichtsjahr weiter gepflegt und an neuere Entwicklungen angepasst. Für die ergänzende verbale Sacher-schließung bedient sich die IfZ-Bibliothek der kooperativ gepflegten, bundesweiten bibliothekarischen Normdateien, zu deren Weiterentwicklung sie zugleich auch selbst substantiell beiträgt. 2010 wurden vom IfZ 383 Schlagwort-Neuansetzungen in die Schlagwortnorm-datei (SWD) eingebracht. Im Vergleich der bayerischen Bibliotheken für das Vorjahr lag die IfZ-Bibliothek damit, wie auch schon im Vorjahr, auf einem angesichts ihrer Größe hervorragenden sechsten Platz (nach der BSB, den UBs Augsburg, Regensburg und Würzburg und dem Deutschen Museum). Auf der organisatorischen Ebene ist die IfZ-Bibliothek mit Hedwig Straub-Woller in der Kommission für Erschließung/Arbeitsgruppe Sacher-schließung des Bibliotheksverbundes Bayern vertreten.

4. Die Bibliothek 2010 in Zahlen:

Gesamtbestand 31.12.2010		ca. 209.000	ME*/Titel	2009	
Neuzugänge		4.410	ME	4.292	
davon	Kauf	2.613	ME	2.244	
	Geschenk	1.554	ME	1.636	
	Tausch	173	ME	183	
	Online-Ressourcen	70	ME	229	
Katalogisierung unselbstständiger Werke**		2.107	Titel	2.361	
laufend gehaltene Zeitschriften und Jahrbücher		294	Titel	299	
Datenbank		274.276	Titel/Datensätze	257.638	
davon	Zeitschriften und zeitschriftenartige Reihen		9.532	Titel	8.397
	davon	Bibliothek	5.177	Titel	4.788
		Archiv	4.355	Titel	3.609
		E-Journals	1.243	Titel	1.160
	unselbstständige Werke		95.071	Titel	92.964
	Bibliographie		31.391	Titel/Datensätze	29.061
	Druckschriften (Archiv)		9.016	Titel/Datensätze	7.764
Bibliographie zur Zeitgeschichte 58 (2010)		2.330	Titel	2.299	

* ME = Medieneinheiten: Bücher und Mikroformen. Bei Mikrofiche-Editionen zählt jeder einzelne Mikrofiche als Medieneinheit. Dadurch ist die Statistik nur bedingt aussagekräftig.

** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken.

5. Magazin, Lesesaal und Katalograum

In dem von Bibliothek und Archiv gemeinsam genutzten Lesesaal 1 stehen in nächster Zeit Renovierungs- und Verschönerungsmaßnahmen an, mit deren Planung begonnen wurde. Der Bücherbestand im Lesesaal wurde zu großen Teilen einer inhaltlichen Revision unterzogen und aktualisiert bzw. ergänzt. Parallel dazu wurde mit einer Überarbeitung der Aufstellungssystematik für den Lesesaalbestand begonnen. Die Arbeiten sollen im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Als größere Maßnahme für die kommenden Jahre wurde mit den Planungen für die Umstellung auf ein elektronisches Ausleihsystem begonnen. Bislang findet die Ausleihverbuchung in klassischer Manier mit manuell auszufüllenden Leihscheinen statt – mit der elektronischen Ausleihe könnte der Komfort durch Online-Bestellung sowie Selbstverbuchung für die institutsinterne Benutzung deutlich erhöht und damit die Attraktivität der Bibliothek als Forschungsort weiter gesteigert werden. Die Finanzierung einer solchen aufwendigen Systemumstellung ist jedoch noch völlig offen.



Lesesaal von Archiv und Bibliothek

6. Bibliographie zur Zeitgeschichte

Die Bibliographie zur Zeitgeschichte 2010 weist 2.330 Publikationen nach; sie hat damit den vorgegebenen Umfang von 192 Seiten bis zur Obergrenze ausgereizt. Die angezeigten Titel sind, bis auf einige wenige Nachträge, in den Jahren 2008 bis 2010 erschienen; sie wurden aus den weit über 6.000 bis zum Redaktionsschluss am 7. Mai neu von der Bibliothek katalogisierten Monographien und Aufsätzen ausgewählt und redaktionell bearbeitet.

Der 2009 begonnene Gedankenaustausch mit anderen zentralen Einrichtungen der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation, namentlich der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (AHF), der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Berliner Akademien-

vorhaben »Jahresberichte für deutsche Geschichte«, wurde mit großer Intensität fortgesetzt und mündete in ein Konzept für eine künftig engere Zusammenarbeit und Koordination der historischen Fachbibliographien. Die Finanzierung ist derzeit noch in der Schwebe.

7. Interne Dienstleistungen

Neuerwerbungslisten:

Zur Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts über Neuerwerbungen der Bibliothek und neu erschlossene Aufsätze werden monatlich Titellisten per E-Mail versendet.

IfZ-Publikationsverzeichnis für den Jahresbericht und externe Bibliographien:

Seit 2009 stellt die Bibliothek die Publikationsverzeichnisse der IfZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Jahresbericht des Instituts zusammen und leitet die bibliographischen Daten jährlich an die Historische Bibliographie und die Jahresberichte für deutsche Geschichte weiter. Diese Dienstleistung verbindet sich gut mit dem Bemühen, die Publikationen der IfZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so vollständig wie möglich in der Bibliothek zu sammeln und zu dokumentieren. Für das Berichtsjahr 2010 wurden an die Historische Bibliographie und an die Jahresberichte für deutsche Geschichte 209 Titel (Veröffentlichungen des IfZ einschließlich aller enthaltenen Aufsätze sowie außerhalb des Instituts erschienene Mitarbeiterpublikationen) gemeldet.

8. Nacharbeiten zur Retrokonversion bei vor 1995 erworbenen Titeln

Neben den laufenden Tätigkeiten hat die Bibliothek weiterhin Nacharbeiten zur Retrokonversion zu leisten, um die Informationen zur verbalen Inhaltserschließung der älteren, vor 1995 erworbenen Bestände nachträglich aus den Zettelkatalogen in den Online-Katalog einzuspeisen.

Bereits 2009 wurden die letzten Karten aus dem ehemaligen BIO-Katalog in entsprechender Weise verarbeitet und auch die Nacharbeiten für den Systematischen Katalog abgeschlossen. Als »Rest« steht nun noch die entsprechende Bearbeitung des etwa 90.000 Karten umfassenden alten GEO-Katalogs (Literatur zu Staaten A-Z und zu Deutschen Ländern A-Z) aus. Der Beginn dieser Arbeiten musste angesichts der übrigen, teils sehr tief greifenden Maßnahmen im Berichtsjahr zurückgestellt werden. Die endgültige Entscheidung darüber, ob auch diese Daten sukzessive manuell in den Online-Katalog überführt oder etwa in Form eines Image-Katalogs angeboten werden sollen, steht noch aus. Auch

die Sachkatalogisierung der 1.750 Zeitschriftentitel konnte noch nicht im Online-Katalog nachgetragen werden. Es ist angekündigt, dass die lang erwartete Sachkatalogisierung von Zeitschriften direkt in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) ab 2011 möglich sein wird.

9. Fortbildung / Tagungen

- 25.-27. Februar: Tagung »Vom Nachschlagewerk zum Informationssystem«, München (Daniel Schlögl)
1. März: Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e. V., München (Daniel Schlögl)
2. März: Sitzung der Arbeitsgruppe Sacherschließung innerhalb der Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern, München (Hedwig Straub-Woller)
28. April: Sitzung des Arbeitskreises Stadt- und Landesgeschichte, München (Daniel Schlögl)

- 17.-18. Juni: Bayerischer Bibliothekstag 2010, Augsburg (Alexandra Marohn)
7. Juli: Seminar der WGL zum Urheberrecht, Berlin (Daniel Schlögl)
23. August: Sitzung des AK Open Access der Leibniz-Gemeinschaft, Köln (Daniel Schlögl)
31. August: Fortbildung »Urheberrecht und Open Access – ein Praxisworkshop für Bibliothekare«, Berlin (Daniel Schlögl)
- 2.-4. Sept.: 15. Kartographiehistorisches Colloquium, München (Daniel Schlögl)
14. September: Fortbildung »Digitale Nutzung und Urheberrecht«, München (Michael Volk)
- 15.-17. Sept.: 11. Jahrestreffen des AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, Saarbrücken (Daniel Schlögl)
13. Oktober: Fortbildung »Katalogisierung von Elektronischen Ressourcen und Nichtbuchmaterialien in Aleph500«, München (Michael Volk)
- 18.-19. Oktober: Führungskräfte-seminar der Bayerischen Bibliotheksschule, München (Daniel Schlögl)
22. November: Fortbildung »RFID – wie setze ich das Projekt um?«, München (Caroline Lamey-Utku)
25. November: Verbundkonferenz 2010 des Bibliotheksverbundes Bayern, Nürnberg (Caroline Lamey-Utku, Daniel Schlögl)
8. Dezember: Fortbildung »Katalogisierung von Elektronischen Ressourcen und Nichtbuchmaterialien in Aleph500«, München (Ingeborg Brückner)

Mehr
ZEIT für GESCHICHTE

Neu: Abendöffnung im Lesesaal 1
im Institut für Zeitgeschichte
Donnerstag und Freitag bis 20 Uhr

Montag bis Mittwoch: 8.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag, Freitag: 8.30 Uhr – 20.00 Uhr

**Institut für
Zeitgeschichte
MÜNCHEN**

Archiv und Bibliothek
Lehmstraße 46b
80636 München

tel. (089) 12688-0
fax (089) 12688-191

www.ifz-muenchen.de
archiv@ifz-muenchen.de
bibliothek@ifz-muenchen.de

10. Abteilung Berlin

Zum Jahresende 2010 weist die Bibliothek der Abteilung Berlin einen Bestand von 11.200 Bänden auf.

11. Benutzerservice

In das im Lesesaal 1 aufliegende Anwesenheitsbuch haben sich im Berichtsjahr 1.507 (Vorjahr: 1.393) Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek

eingetragen; damit ist erneut eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu konstatieren. Mit der Einführung einer neuen Abendöffnung des Lesesaals bis 20 Uhr an den Wochentagen Donnerstag und Freitag wurde der Service erheblich ausgeweitet. Die Maßnahme, die unter anderem mit einer Plakataktion öffentlich beworben wurde, hat von Beginn an guten Zuspruch gefunden. Es bleibt dennoch eine längere Gewöhnungszeit abzuwarten, bis über die Ausweitung dieses Services entschieden werden kann.

Auch die Anzahl der Ausleihen hat sich im Berichtsjahr mit 6.807 Bänden erhöht. 308 Bände wurden im gebenden Leihverkehr versandt. Aus anderen in- und ausländischen Bibliotheken wurden 279 Bände für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ besorgt. Eine erhebliche Steigerung ist für die ortsunabhängige Nutzung des Online-Katalogs zu verzeichnen: Mit 92.081 Titelrecherchen liegt die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr bei gut 33 Prozent.

Die Bibliothek bearbeitete schriftlich 109 bibliografische Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte (180). Einen wesentlichen Bestandteil der Benutzerbetreuung bilden neben der individuellen Beratung Gruppenführungen und Präsentationen, die nicht selten auch von außerhalb Münchens und Bayerns angefragt werden. Im Berichtsjahr fanden Führungen für zwei Gruppen von Studierenden und Promovierenden statt. Die Bibliothek wurde in Präsentationen und Führungen den Teilnehmern der Jahrestagung des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft sowie den Mitarbeitern des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgenforschung (Graz) vorgestellt. Deutlich stärker als in den Vorjahren, nämlich elfmal, wurde mit der Einführung von W-Seminaren in der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit zu Bibliothekseinführungen für Schülergruppen nachgefragt.

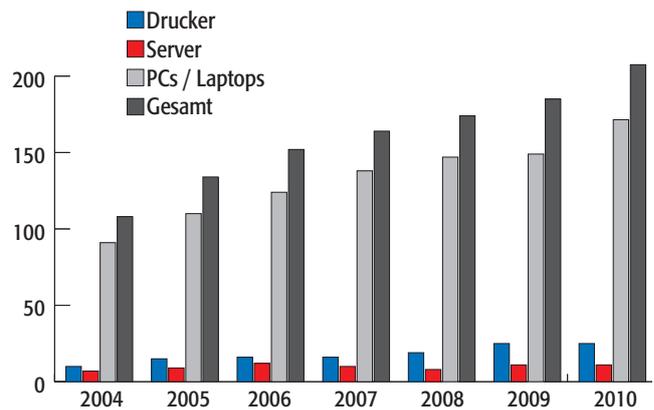
12. Benutzung der Bibliothek

	2010	2009
Benutzer im Lesesaal 1	1.507	1.393
Ausleihen Institutsangehörige und Lesesaal-Benutzer	6.807	6.402
Gebende Fernleihe	308	374
Ausleihen aus anderen Bibliotheken	279	197
Recherchen im Online-Katalog	92.081	68.915
Schriftliche Anfragen	109	106
Telefonische Auskünfte	180	308
Führungen und Präsentationen	15	15

EDV und Internet

1. Netzwerk

Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte wird an den Standorten München, der Abteilung Berlin-Lichterfelde und der Dokumentation Obersalzberg betrieben und umfasst insgesamt 173 Clients und 12 Server (Stand: Dezember 2010). In München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste auch von Berlin aus nutzbar sind. Die Server werden unter den Betriebssystemen Linux und Windows betrieben. Zunehmend werden virtualisierte Server (VM-Ware) im Netz eingesetzt.



Entwicklung der Hardwareausstattung 2004-2010 (München, Berlin-Lichterfelde, Dokumentation Obersalzberg)

2. IfZ-Homepage

Die Homepage des IfZ wird ständig auf Basis eines Content-Management Systems (Typo3) aktualisiert und erweitert. Im Zeitraum 2010 wurde die IfZ-Website über 600.000 Mal besucht (Visits). Am beliebtesten sind die Online-Angebote von Archiv und Bibliothek, der Vierteljahrshefte und Aktuelles.

3. Vierteljahrshefte Online

Seit 2007 stehen die VfZ-Jahrgänge 1953 bis 2005 kostenlos im pdf-Format zum Download zur Verfügung. Die Faksimileversionen können als Volltext (Erkennungsgrad 99%) recherchiert werden. Der jährliche Download (bereinigt um interne Zugriffe) betrug über 190.000 VfZ-Hefte. Über eine Datenbank (Faust-i-Server) können Recherchen über den Gesamtbestand durchgeführt werden.

4. EDV-Kommission, Systemadministration

Grundlegende Planungen werden in der EDV-Kommission beraten. Diese besteht aus Vertretern des Archivs (Alexander Klotz), der Bibliothek (Daniel Schlögl), der Forschungsabteilung (Jürgen Zarusky), der Verwaltung (Ingrid Morgen), der Institutsleitung (Udo Wengst), dem Datenschutzbeauftragten (Klaus A. Lankheit) und einem Vertreter des Betriebsrates (Thomas Schlemmer). Organisation und Koordination der IT im IfZ lagen bei Andreas Nagel. Die Systemadministration wird von Diplom-Informatiker Willy Zirm und von Andreas Nagel geleistet.

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration sind im Berichtszeitraum kontinuierlich angewachsen und gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

Den ersten Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die alle Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege (Faust, Oracle, MySQL), der zentralen Datensicherung (Clusterverserver mit RAID6 und Diskarray) und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung für IfZ-interne Bedürfnisse.

Der zweite Kernbereich besteht aus der Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen die verschiedenen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte, die Homepage (technische Entwicklung, Layout und redaktionelle Aufgaben) und Onlinedatenbanken (Programmierung, Pflege).

Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Problembewältigung, Hilfestellung, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiterschulung) an den Standorten München, Berlin-Lichterfelde und Dokumentation Obersalzberg.

Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten (Präsentationen, Vorträge, Tagungen und die externe Kooperation mit Partnern und Drittanbietern).

Neben den oben beschriebenen Standardaufgaben konnten im Berichtszeitraum folgende Projekte abgeschlossen werden:

- Archiv-OPAC (Planung, Erweiterung, Programmierung); Online-Bestellsystem
- Ausbau der Virtualisierungsumgebung auf vSphere-Basis

- Ausbau und Erweiterung der zentralen Hausverkabelung
- Planung und Erweiterung des Kühlsystems im Serverzimmer

Veranstaltungen und Besuche

Während der vergangenen Jahre organisierte das Institut immer häufiger Vorträge, Buchpräsentationen und Konferenzen. In diesem Jahr stieg die Zahl der Veranstaltungen erneut:

26. 1. Präsentation von Band 2 der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« (Deutsches Reich 1938–August 1939) im IfZ in München
- 25.–27. 3. Konferenz »German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological Projection and Social Practice« in London, zusammen mit dem Deutschen Historischen Institut London
29. 4. Vortrag »Mehr Wissenschaftsfreiheit durch internationale Vernetzung? Erfahrungen aus dem Fach Psychologie« von Prof. Dr. Wolfgang Schönplig im IfZ in Berlin
- 22.–23. 4. Konferenz »Hauptstadtanspruch und symbolische Politik. Die Bundespräsenz im geteilten Berlin (1949–1990)« im Landesarchiv Berlin, zusammen mit der Historischen Kommission zu Berlin und der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
28. 4. Vortrag »Die Weimarer Naturforschertagung 1964. Deutsch-deutsche und internationale Kontakte ostdeutscher Wissenschaftler nach dem Mauerbau« von Dr. Jens Niederhut im IfZ in Berlin
1. 6. Sommerfest im IfZ München, dabei Präsentation von Johannes Hürter, Jürgen Zarusky (Hrsg.), Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht. 10 Essays für den 100. Band, München 2010, mit Vorträgen von Prof. Dr. Drs. h. c. Gerhard A. Ritter und Gerd Heidenreich
2. 6. Vortrag »Zwischen ›Weltniveau‹ und Provinz. Neue und alte Musik in der DDR« von PD Dr. Matthias Tischer im IfZ in Berlin
8. 7. Vortrag »Ein verdrängtes bilaterales Verhältnis: Österreich und die DDR 1949–1989/90« von Mag. Maximilian Graf im IfZ Berlin
20. 7. Vortrag mit Filmvorführung »Die Entsakralisierung eines Mythos. Der Zweite Weltkrieg

Veranstaltungen und Besuche

28. 7. Präsentation von Gian E. Rusconi, Thomas Schlemmer, Hans Woller (Hrsg.), Berlusconi an der Macht. Die italienischen Mitte-Rechts-Regierungen in vergleichender Perspektive, München 2010 im IfZ in München



Die Italienkorrespondentin der SZ und der Zeit Birgit Schönau präsentiert das Buch »Berlusconi an der Macht«

- 6.-10.9. Seminar »Schreib-Praxis« in Aldersbach
- 9.-11.9. Kolloquium »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perzeption und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im IfZ in München, zusammen mit der Université III de Bordeaux
- 13.9. Präsentation des Jahrgangs 1979 der AAPD im Auswärtigen Amt in Berlin, dabei Vortrag »Zwischen Rüstungskontrolle und Nachrüstung: Auf dem Weg zum NATO-Doppelbeschluss« von Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Lothar Rühl zusammen mit dem Auswärtigen Amt
- 23./24.9. Konferenz »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« im IfZ in Berlin, zusammen mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- 30.9. Kolloquium »Frauen in den Geisteswissenschaften« im IfZ in Berlin
- 5.10. Streitgespräch zwischen Hans Woller und Jürgen Zarusky über Bernhard Schlinks Roman »Der Vorleser« in der Volkshochschule im Ismaninger Kultur- und Bildungszentrum
- 20.10. Vortrag »Die SED in der staatssozialistischen Gesellschaft« von Prof. Dr. Ralph Jessen in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin
- 21.-23.10. Konferenz »Der KSZE-Prozess – Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« im IfZ in München
- 21.10. Podiumsdiskussion »Auf dem Weg zum neuen Europa: Die Bedeutung des KSZE-Prozesses für das Ende des Ost-West-Konflikts 1989/92« zwischen Helmut Altrichter, Vojtech Mastny, Hans-Peter Schwarz, Georges-Henri Soutou und Horst Möller im IfZ in München
- 21.10. Eröffnung der 5. Winterausstellung »Im Objektiv des Feindes. Die deutschen Bildberichterstatter im besetzten Warschau 1939–1945« in der Dokumentation Obersalzberg in Berchtesgaden
- 3.11. Vortrag »Die SED als Instrument der Diktaturdurchsetzung« von Mike Schmeitzner in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin
- 17.11. Vortrag »Gesichtslose Apparatschiks? Die SED und ihre Funktionäre« von Dr. Rüdiger Bergien in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin
- 18.11. Podiumsdiskussion »Was kann uns die Alltagsgeschichte über den Holocaust lehren?« zwischen Doris Bergen, Marion Kaplan, Beate Meyer und Y. Michal Bodemann in der University of Toronto in Berlin; im Anschluss daran Workshop »Alltagsgeschichtliche Zugänge zur Judenverfolgung im ›Großdeutschen Reich‹ und dem ›Protektorat, 1941–1945«, zusammen mit der University of Toronto
- 24.11. Konferenz »Zeitgeschichte nach 1945 – Stand der Forschung aus westeuropäischer Sicht« im Auswärtigen Amt in Berlin, zusammen mit der Stiftung DGIA und dem Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam
- 30.11. Vortrag »Carl Goerdeler und die ›Jüdische Frage‹ 1933–1942« von Prof. Dr. Peter Hoffmann im IfZ in München
- 1.12. Vortrag »Die SED und Moskau« von Dr. Jens Gieseke in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin
- 15.12. Vortrag »War die SED reformfähig? Chancen und Scheitern von Reformansätzen in der Staatspartei« von Dr. Andreas Malycha in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin

Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Heike Amos:

SED-Deutschlandpolitik und ihre »bürgerlichen Bündnispartner« in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1989 (gemeinsam mit Manfred Wilke), in: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung 2010, Berlin 2010, S. 49–66.

Ingeborg Brückner:

Bibliographie zur Zeitgeschichte. Beilage der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, zusammengestellt von Daniel Schlögl und Ingeborg Brückner, Jg. 58 (2010), München 2010, 192 S.

Michael Buddrus:

Das letzte Jahr, der letzte Jahrgang. Zu einigen Aspekten des Kriegseinsatzes der Hitlerjugend in der Endphase des Zweiten Weltkriegs, in: Ulrich Herrmann (Hrsg.), Junge Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Kriegserfahrungen als Lebenserfahrungen, Weinheim 2010, S. 241–272.

Amit Das Gupta:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1980. Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte, 2 Bände, München 2011, 2115 S. (gemeinsam mit Tim Geiger, Ilse Dorothee Pautsch und Tim Szatkowski).

Development by consortia. International donors and the development of India, Pakistan, Indonesia and Turkey in the 1960s, in: Marc Frey (Hrsg.), Asian experiences of development in the 20th century, Leipzig 2009 (Comparativ; 19,4), S. 96–111.

India and Central Asia, in: Maria Raquel Freire, Roger Kanet (Hrsg.), Key Players and Regional Dynamics in Eurasia. The Return of the »Great Game«, Houndmills 2010, S. 146–163.

Indiens sicherheitspolitische Wende zwischen 1962 und 1974, in: Sebastian Buciak, Rüdiger Dehn (Hrsg.), Indien und Pakistan – Atommächte im Spannungsfeld regionaler und globaler Veränderungen. Beiträge zur Außen- und Sicherheitspolitik Südasiens, Berlin 2010, S. 93–118.

Tim Geiger:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1980. Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte, 2 Bände, München 2011, 2115 S. (gemeinsam mit Amit Das Gupta, Ilse Dorothee Pautsch und Tim Szatkowski).

Kościelne inicjatywy pojednania z Polską a polityka wielkich niemieckich partii politycznych w latach 1965–1972 (gemeinsam mit Oliver Bange), in: Friedhelm Boll, Wiesław J. Wysocki, Klaus Ziemer (Hrsg.), Pojednanie i polityka. Polsko-niemieckie inicjatywy pojednania w latach sześćdziesiątych XX wieku a polityka odprężenia, Warszawa 2010, S. 244–269.

Hermann Graml:

»Mühsam und oft vergeblich«. Chancen und Grenzen des Abgleichs zeitgenössischer Akten und erinnerter Zeiteugenschaft, in: Manuel Becker, Holger Löttel, Christoph Studt (Hrsg.), Der militärische Widerstand gegen Hitler im Lichte neuer Kontroversen. XX. Königswinterer Tagung vom 22. – 24. Februar 2008, Berlin 2010 (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V.; 12), S. 153–160.

Ein unfreiwilliger Helfer der Entnazifizierung Deutschlands. Ernst von Salomon und sein »Fragebogen« (1951), in: Johannes Hürter, Jürgen Zarusky (Hrsg.), Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht. 10 Essays für den 100. Band, München, 2010 (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; 100), S. 73–86.

Christian Hartmann:

Wehrmacht im Ostkrieg. Front und militärisches Hinterland 1941/42, 2. Aufl., München 2010, 928 S. (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte; 75).

Susanne Heim:

»Wer bleibt, opfert seine Jahre, vielleicht sein Leben«. Deutsche Juden 1938–1941 (gemeinsam hrsg. u. eingel. mit Beate Meyer und Francis R. Nicosia), Göttingen 2010, 302 S. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden; 37); darin als eigener Beitrag: Politik oder Philanthropie? Die internationalen Hilfsorganisationen und die Diskussion um die Auswanderung der Juden aus dem Deutschen Reich 1939–1941, S. 149–165.

Veronika Heyde:

Amerika und die Neuordnung Europas vor dem Marshallplan (1940–1944), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 115–136.

De l'esprit de la Résistance jusqu'à l'idée de l'Europe. Projets européens et américains pour l'Europe de l'après-guerre (1940–1950), Bruxelles [u. a.] 2010, 470 S. (Euroclio: Études et documents; 52).

Tobias Hof:

Anti-Terrorismus-Politik in Italien (1969–1982), in: Johannes Hürter, Gian Enrico Rusconi (Hrsg.), Die bleiernen Jahre. Staat und Terrorismus in der Bundes-

Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

republik Deutschland und in Italien 1969–1982, München 2010 (Zeitgeschichte im Gespräch; 9), S. 21–29.

Der Prozess gegen den »historischen Kern« der Brigade Rosse in Turin, in: Johannes Hürter, Gian Enrico Rusconi (Hrsg.), Die bleiernen Jahre. Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien 1969–1982, München 2010 (Zeitgeschichte im Gespräch; 9), S. 63–72.

Die Wahrnehmung des italienischen Terrorismus durch die politische Elite 1969–1982, in: *Annali dell'Istituto Storico-Italo-Germanico in Trento* 36.2009 (2010), S. 75–108.

Dierk Hoffmann:

Am Rande der sozialistischen Arbeitsgesellschaft. Rentner in der DDR 1945–1990, Erfurt 2010, 64 S.

Johannes Hürter:

Die bleiernen Jahre. Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und Italien 1969–1982 (hrsg. gemeinsam mit Gian Enrico Rusconi), München 2010, 128 S. (Zeitgeschichte im Gespräch; 9); darin als eigener Beitrag: Anti-Terrorismus-Politik der sozialliberalen Bundesregierung 1969–1982, S. 9–20.

Entgegnung auf Günther Gillessen, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 387–391.

L'entrata in guerra dell'Italia nel 1915 (gemeinsam hrsg. mit Gian Enrico Rusconi), Bologna 2010, 211 S. (*Annali dell'Istituto Italo-Germanico in Trento: Quaderni*; 78).

Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht. 10 Essays für den 100. Band (hrsg. gemeinsam mit Jürgen Zarusky), München 2010, 197 S. (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; 100); darin als eigener Beitrag: Einmal Bosnien, zweimal Jugoslawien und überall die Welt. Ivo Andrić und sein Roman »Die Brücke über die Drina« (1945), S. 55–71.

Hitlers Generäle und der Erste Weltkrieg, in: Gerd Krumeich (Hrsg.), Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg, Essen 2010 (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte: N. F.; 24), S. 261–269.

Krieg in der technisch-industriellen Welt, in: Hans-Ulrich Thamer (Hrsg.), WBG-Weltgeschichte, Band 6, Globalisierung: 1880 bis heute, Darmstadt 2010, S. 131–173.

Militäropposition und Judenmord bei der Heeresgruppe Mitte im Sommer und Herbst 1941, in: Manuel Becker, Holger Löttel, Christoph Studt (Hrsg.), Der militärische Widerstand gegen Hitler im Lichte neuer Kontroversen.

XX. Königswinterer Tagung vom 22.–24. Februar 2008, Berlin 2010 (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V.; 12), S. 135–151.

Rekruten für die »Stadtguerilla«. Die Suche der RAF nach einer personellen Basis, in: Rüdiger Bergien, Ralf Pröve (Hrsg.), Spießer, Patrioten, Revolutionäre. Militärische Mobilisierung und gesellschaftliche Ordnung in der Neuzeit, Göttingen 2010, S. 305–322.

Helge Kleefeld:

Digitalisierung als Teil der klassischen Bestandserhaltung. Möglichkeiten der Digitalisierung, Mikroverfilmung und Massenkonservierung im Workflow, in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe* 72 (2010), S. 20–34.

Documentary heritage management in the digital age: beauty and the beast. The 20th bi-annual East and Southern Africa Region Branch of the ICA (ESARBICA) General Conference in Windhoek, in: *Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen*, 2010, H. 1, S. 72–73.

Prof. Ernst August Gries. Lehrer und Naturforscher in Südwestafrika, in: *Nachrichten der Wissenschaftlichen Gesellschaft Swakopmund* 42 (2010), H. 2, S. 3–20.

Michael Kubina:

Außer Spesen fast nichts gewesen. Die Überprüfung der Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes nach der Wiedervereinigung, in: *Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat*, 2010, H. 27, S. 84–103.

»Gesundungsgürtel« um »Frontstadtsumpf«. Die Logik des Mauerbaus aus der Sicht der SED, 2010, Online-Publikation: <http://www.mauergeschichte.de/index.php?id=7&items=40>.

Marschbereit in Richtung Osten. Die NVA und Polen 1980/81, in: *Horch und Guck. Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur* 19 (2010), H. 70, S. 36–41.

Mauerstrategien der SED (1962–1989), 2010, Online-Publikation: <http://www.mauergeschichte.de/index.php?id=7&items=46>.

Das Recht auf Freizügigkeit. Die Aufnahmepolitik Westdeutschlands gegenüber den DDR-Zuwanderern, in: *Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat* 2010, H. 28, S. 75–89.

Unterwanderung durch Wiedervereinigung? Die Überprüfung der Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes nach der Wiedervereinigung, in: *Horch und Guck. Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur* 19 (2010), H. 68, S. 63–66.

Vom Sowjetzonenflüchtling zum DDR-Übersiedler – die Aufnahme von Flüchtlingen und Ausgereisten in der Bundesrepublik, in: Horch und Guck. Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur 19 (2010), H. 67, S. 63–66.

Markus Lammert:

Gegengeschichte in der Diktatur? Der 13. Februar 1945 und die Entstehung einer unabhängigen Gedenkkultur im Dresden der Achtzigerjahre, in: Deutschland Archiv 43 (2010), H. 2, S. 237–242.

Die Stadt der Vertriebenen. Görlitz in der frühen Nachkriegszeit, in: Martina Pietsch (Hrsg.), Heimat und Fremde. Migration und Stadtentwicklung in Görlitz und Zgorzelec seit 1933, Görlitz 2010, S. 31–46.

Mechthild Lindemann:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1962. Herausgegeben im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte, 3 Bände, München 2010, 2255 S. (gemeinsam mit Michael Mayer und Ilse Dorothee Pautsch).

Andrea Löw:

Arbeit, Lohn, Essen. Überlebensbedingungen im Ghetto, in: Jürgen Zarusky (Hrsg.), Ghettorenten. Entschädigungspolitik, Rechtsprechung und historische Forschung, München 2010 (Zeitgeschichte im Gespräch; 6), S. 65–78.

Die frühen Deportationen aus dem Reichsgebiet von Herbst 1939 bis Frühjahr 1941, in: Susanne Heim, Beate Meyer, Francis R. Nicosia (Hrsg.), »Wer bleibt, opfert seine Jahre, vielleicht sein Leben«. Deutsche Juden 1938–1941, Göttingen 2010 (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden; 37), S. 59–76.

Das Getto Litzmannstadt. Geschichte, Erinnerung, Forschung, in: Angela Genger, Hildegard Jakobs (Hrsg.), Düsseldorf – Getto Litzmannstadt 1941, Essen 2010, S. 47–55.

Ingo Loose:

Alte Heimat in der neuen: Der Verband ehemaliger Breslauer und Schlesier in Israel e.V. und seine Mitteilungen, 1958–2008, in: Maximilian Eiden (Hrsg.), Von Schlesien nach Israel. Juden aus einer deutschen Provinz zwischen Verfolgung und Neuanfang, Görlitz 2010, S. 46–64.

Attribute des Jüdischen im deutschen Nachkriegsfilm. Zur Etikettierung des Anderen nach dem Holocaust, in: Waltraud »Wara« Wende/Lars Koch (Hrsg.), Krisenkino. Filmanalyse als Kulturanalyse: Zur Konstruktion von Normalität und Abweichung im Spielfilm, Bielefeld 2010, S. 91–110.

Das Gesicht des Gettos. Bilder jüdischer Photographen aus dem Getto Litzmannstadt 1940–1944 = The face of the ghetto. Pictures taken by Jewish photographers in the Litzmannstadt Ghetto 1940–1944, Hrsg.: Stiftung Topographie des Terrors. Wiss. Bearb.: Ingo Loose, Berlin 2010, 95 S.

How to run a state: The question of know-how in public administration in the first years after Poland's rebirth in 1918, in: Martin Kohlrausch, Katrin Steffen, Stefan Wiederkehr (Hrsg.), Expert Cultures in Central Eastern Europe. The Internationalization of Knowledge and the Transformation of Nation States since World War I, Osnabrück 2010, S. 145–159.

Wartheland, in: Wolf Gruner, Jörg Osterloh (Hrsg.), Das »Großdeutsche Reich« und die Juden, Frankfurt a. M. 2010, S. 229–258.

Andreas Malycha:

Aufbruch in eine neue Zukunft? Biowissenschaftliche Prognosen in der DDR und der Bundesrepublik in den 1960er und 1970er Jahren (gemeinsam mit Ulrike Thoms), in: Heinrich Hartmann, Jakob Vogel (Hrsg.), Zukunftswissen. Prognosen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft seit 1900, Frankfurt a. M. 2010, S. 107–134.

Biowissenschaften im Zeichen von Forschungsplanung und Fortschrittsdenken in Ost und West in den 1960er-Jahren, in: Deutschland Archiv 43 (2010), H. 6, S. 1024–1033.

Michael Mayer:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1962. Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte, 3 Bände, München 2010, 2255 S. (gemeinsam mit Mechthild Lindemann und Ilse Dorothee Pautsch).

»Die französische Regierung packt die Judenfrage ohne Umschweife an«. Vichy-Frankreich, deutsche Besatzungsmacht und der Beginn der »Judenpolitik« im Sommer/Herbst 1940, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 329–362.

»Freibrief für Eigenmächtigkeiten« – Die Anschläge auf die Pariser Synagogen am 3. Oktober 1941 und die deutschen Besatzungsbehörden in Frankreich, in: Gideon Botsch, Christoph Kopke, Lars Rensmann, Julius H. Schoeps (Hrsg.), Politik des Hasses. Studien zum Antisemitismus und zur radikalen Rechten, Hildesheim 2010 (Haskala – Wissenschaftliche Abhandlungen des Moses-Mendelssohn-Zentrums für europäisch-jüdische Studien, Bd. 44), S. 177–191.

»Machterschleichung auf Filzpantoffeln«. Die Bundesrepublik, die DDR und die mögliche Regierungsbeteiligung der Kommunistischen Parteien in Frankreich und Italien in den Siebzigerjahren, in: Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung 2010, S. 127–141.

Staaten als Täter. Ministerialbürokratie und »Judenpolitik« in NS-Deutschland und Vichy-Frankreich. Ein Vergleich, München 2010, XII, 479 S. (Studien zur Zeitgeschichte; 80), zugl. München, Univ., Diss., 2007.

Horst Möller:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1962 (Haupterausgeber). Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amts vom Institut für Zeitgeschichte, 3 Bände, München 2010, 2255 S.

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1980 (Haupterausgeber). Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amts vom Institut für Zeitgeschichte, 2 Bände, München 2011.

Die deutsche Aufklärung und der Adel im 18. Jahrhundert, in: Deutsches Adelsblatt. Mitteilungsblatt der Vereinigung der Deutschen Adelsverbände, 49 (2010), H. 3, S. 57–63.

Demokratische Geschichtskultur, in: Mike Mohring (Hrsg.), Was heißt heute konservativ? Freiheit – Verantwortung – Ordnung. Bausteine für einen modernen Konservatismus, Quedlinburg 2010, S. 120–132.

Federativnaja Respublika Germanija i »Pražskaja vesna«, in: N. G. Tomilina, S. Karner, A. O. Čubar'jan, I. V. Kazarina, M. Ju. Prozumenščikov, P. Ruggenthaler (Hrsg.), »Pražskaja vesna« i međunarodnyj krizis 1968 goda. Bd. 1, Moskau 2010, S. 328–337 (Die Bundesrepublik Deutschland und der »Prager Frühling«, in: »Prager Frühling«. Das internationale Krisenjahr 1968, S. 549–558).

Geleitwort (gemeinsam mit Georges-Henri Soutou), in: Michael Mayer, Staaten als Täter. Ministerialbürokratie und »Judenpolitik« in NS-Deutschland und Vichy-Frankreich. Ein Vergleich, München 2010 (Studien zur Zeitgeschichte; 80), S. IX–X.

Nationalsozialismus und SED-Diktatur in vergleichender Perspektive, hrsg. vom Deutschen Bundestag (Materialien der Enquête-Kommission »Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland«, Band IX: Formen und Ziele der Auseinandersetzung mit den beiden Diktaturen in Deutschland, Baden-Baden 1995, S. 576–588, in Auszügen neu veröffentlicht in: Online-Aktualitätendienst Geschichte für Lehrer, Berlin 2010.

Vejmarskaya respublika. Opyt odnoj nezaveršenoj demokratii, Moskau 2010, 311 S. (Die Weimarer Republik. Eine unvollendete Demokratie).

»Wolfszeit«. Die Weimarer Republik im Spiegel von Hans Falladas Roman »Bauern, Bonzen und Bomben« (1931), in: Johannes Hürter, Jürgen Zarusky (Hrsg.), Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht. 10 Essays für den 100. Band, München 2010 (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; 100), S. 37–54.

Die zeithistorische Erinnerung und die Archive, in: Archive im Kontext. Öffnen, Erhalten und Sichern von Archivgut in Zeiten des Umbruchs. Festschrift für Prof. Dr. Hartmut Weber zum 65. Geburtstag, hrsg. von Angelika Menne-Haritz, Rainer Hofmann, Düsseldorf 2010 (Schriften des Bundesarchivs; 72), S. 5–12.

Enzyklopädie deutscher Geschichte, hrsg. von Lothar Gall in Verbindung mit Peter Blickle, Elisabeth Fehrenbach, Johannes Fried, Klaus Hildebrand, Karl Heinrich Kaufhold, Horst Möller, Otto Gerhard Oexle, Klaus Tenfelde.

Historische Bibliographie, Berichtsjahr 2009. Mithrsg. im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland (AHF), München 2010.

Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, Berichtsjahr 2009. Mithrsg. im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland (AHF), München 2010.

Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, Band 4, hrsg. im Auftrag der Gemeinsamen Kommission gemeinsam mit Aleksandr Čubar'jan, München 2010.

Isabel F. Pantenburg:

Der menschliche Faktor in der Politik am Beispiel der Botschaftertätigkeit Philipp Eulenburgs, in: Lothar Höbelt, Thomas G. Otte (Hrsg.), A living anachronism? European diplomacy and the Habsburg monarchy, Wien 2010, S. 199–222.

Ilse Dorothee Pautsch:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1962. Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amts vom Institut für Zeitgeschichte, 3 Bände, München 2010, 2255 S. (gemeinsam mit Mechthild Lindemann und Michael Mayer).

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1980. Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte, 2 Bände, München 2011 (gemeinsam mit Amit Das Gupta, Tim Geiger und Tim Szatkowski), 2115 S.

Othmar Plöckinger:

Frühe biografische Texte zu Hitler. Zur Bewertung der autobiografischen Teile in »Mein Kampf«, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 58 (2010), S. 93–114

Hitlers »Mein Kampf«. Von der Abrechnung zum Buch der Deutschen, in: Hans-Ulrich Thamer, Simone Erpel (Hrsg.), Hitler und die Deutschen. Volksgemeinschaft und Verbrechen, Dresden 2010, S. 50–56.

Dieter Pohl:

Ghettos im Holocaust. Zum Stand der historischen Forschung, in: Jürgen Zarusky (Hrsg.), Ghettorenten. Entschädigungspolitik, Rechtsprechung und historische Forschung, München 2010 (Zeitgeschichte im Gespräch; 6), S. 39–50.

Die Historiker Volkspolens und der Judenmord: Erforschung und politische Instrumentalisierung 1956–1968, in: Micha Brumlik, Karol Sauerland (Hrsg.), Umdeuten, verschweigen, erinnern, Frankfurt a. M. 2010, S. 163–178.

Unter deutscher Hegemonie. Revisionismus, Rassismus und Gewalt bei den osteuropäischen Bündnispartnern des Dritten Reichs 1941/42, in: Lutz Klinkhammer, Amedeo Osti Guerrazzi, Thomas Schlemmer (Hrsg.), Die »Achse« im Krieg. Politik, Ideologie und Kriegführung 1939–1945, Paderborn 2010, S. 244–254.

Edith Raim:

Anmerkungen zu den Dimensionen der Verfolgung von NS-Verbrechen in der unmittelbaren Nachkriegszeit in Westdeutschland, in: Ingrid Böhler, Eva Pfanzer, Thomas Spielbüchler, Rolf Steininger (Hrsg.), 7. Österreichischer Zeitgeschichtetag 2008, Innsbruck 2010, S. 360–367.

Der Landkreis Fürstenfeldbruck im nationalsozialistischen Lagersystem, in: Reinhard Jakob (Hrsg.), »...was Menschen fähig sind«. Nationalsozialismus im Brucker Land, Fürstenfeldbruck 2010, S. 305–313.

Zwischen Krieg und Liebe. Der Dichter Jehuda Amichai, hrsg. gemeinsam mit Renate Eichmeier, Berlin: Metropol, 2010, 221 S.; darin als eigener Beitrag: Verfolgung und Exil der jüdischen Familie Hanover aus Würzburg, S. 65–98.

Thomas Raithe:

Das Landsberger Gefängnis vor und nach 1945, in: Volker Dotterweich, Karl Filser (Hrsg.), Landsberg in der Zeitgeschichte – Zeitgeschichte in Landsberg, München 2010, S. 407–430.

Les partis régionaux en Bavière au 20e siècle, in: Hélène Miard-Delacroix, Guillaume Garner, Béatrice von Hirschhausen (Hrsg.), Espaces de pouvoir, espaces d'autonomie en Allemagne, Villeneuve d'Ascq 2010, S. 131–145.

Elke Scherstjanoi:

Raznoobrazje vzgljadov – konkurencija vzgljadov. Vospominanja o voennom plene v SSSR 60 let spustja [Bildervielfalt – Bilderkonkurrenz. Erinnerungen an die Kriegsgefangenschaft in der UdSSR nach 60 Jahren], in: N. P. Timofeewa (Hrsg.), Lagernyj opyt v žizni i pamjati russkich i nemcev – vozmožnosti i predely sovместnych vospominanj [Lagererfahrung im Leben und im Gedächtnis von Russen und Deutschen – Möglichkeiten und Grenzen gemeinsamer Erinnerung], Voronezh 2010, S. 137–155.

Verlorene Jahre? Ostdeutsche Bilder der sowjetischen Kriegsgefangenschaft, in: Beate Fieseler, Jörg Genzelmüller (Hrsg.), Kriegsbilder. Mediale Repräsentation des »Großen Vaterländischen Krieges«, Essen 2010, S. 147–158.

Wege in die Kriegsgefangenschaft. Erinnerungen und Erfahrungen deutscher Soldaten, hrsg. von Elke Scherstjanoi, Berlin 2010, 304 S.

Thomas Schlemmer:

Die »Achse« im Krieg. Politik, Ideologie und Kriegführung 1939–1945 (hrsg. gemeinsam mit Lutz Klinkhammer und Amedeo Osti Guerrazzi), Paderborn 2010, 539 S. (Krieg in der Geschichte; 64); darin als eigene Beiträge: »Gefühlsmäßige Verwandtschaft«? Zivilisten, Kriegsgefangene und das königlich-italienische Heer im Krieg gegen die Sowjetunion 1941 bis 1943, S. 368–397; Der Krieg der »Achse« – zur Einführung (gemeinsam mit Lutz Klinkhammer, Amedeo Osti Guerrazzi), S. 11–31.

Berlusconi an der Macht. Die Politik der italienischen Mitte-Rechts-Regierungen in vergleichender Perspektive (hrsg. gemeinsam mit Gian Enrico Rusconi und Hans Woller, München 2010, 164 S. (Zeitgeschichte im Gespräch; 10); darin als eigener Beitrag: Berlusconi's Jobwunder? Arbeitsmarktpolitik zwischen pfadabhängiger Kontinuität und neoliberaler Reform, S. 63–82.

La »memoria mutilata«. Krieg und Faschismus im Gedächtnis Italiens nach 1945, in: Bernd Heidenreich, Marzia Gigli, Sönke Neitzel (Hrsg.), Besatzung, Wider-

stand und Erinnerung in Italien, 1943–1945, Wiesbaden 2010, S. 127–143.

Mussolini – der vergessene Antisemit, in: *Damals. Das Magazin für Geschichte* 42 (2010), Heft 11, S. 41–42.

Il Regio Esercito sul fronte russo. Esperienza e memoria, in: Giovanni Contini, Filippo Focardi, Marta Petricioli (Hrsg.), *Memoria e rimozione. I crimini di guerra del Giappone e dell'Italia*, Rom 2010, S. 175–186.

Daniel Schlögl:

Bibliographie zur Zeitgeschichte. Beilage der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, zusammengestellt von Daniel Schlögl und Ingeborg Brückner, Jg. 58 (2010), München 2010, 192 S.

Kartographieggeschichte als Herrschaftsgeschichte, in: Kurt Brunner, Markus Heinz (Hrsg.), 10. Kartographiehistorisches Colloquium, Bonn, 14.–16. September 2000, Bonn 2008 [erschienen 2010], S. 199–211.

Michael Schwartz:

»Besatzungszone, sowjetische«, in: *Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts*, hrsg. von Detlef Brandes, Holm Sundhaussen und Stefan Troebst, Wien 2010, S. 605–608.

»Umsiedler (Begriff SBZ/DDR)«, in: *Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts*, hrsg. von Detlef Brandes, Holm Sundhaussen und Stefan Troebst, Wien 2010, 677–680.

Tim Szatkowski:

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1980. Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte, 2 Bände, München 2011, 2115 S. (gemeinsam mit Amit Das Gupta, Tim Geiger und Ilse Dorothee Pautsch).

Ein Bündnis für Bremen: Wilhelm Kaisen und Karl Carstens. Kaisen-Lesung am 21. Mai 2010 im Rathaus zu Bremen, Bremen 2010, 34 S. (Schriftenreihe der Wilhelm-und-Helene-Kaisen-Stiftung).

Das Dritte Reich in den Reden des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Ein Vergleich mit seinen Amtsvorgängern, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 58 (2010), S. 432–453.

Ernst Wawra:

Einführung zu »Alexej Radakov, »Die Analphabeten und die Lesekundigen«. Plakat, Petrograd 1920«, in: 100(0) Schlüsseldokumente zur russischen und sowje-

tischen Geschichte, 2010, Online-Publikation: http://www.1000dokumente.de/index.html?c=document_ru&dokument_0003_an&l=de

Helsinki final act and the civil human rights movement in the Soviet Union, in: Rainer Huhle (Hrsg.), *Human rights and history. A challenge for education*, Berlin 2010, S. 142–154.

Petra Weber:

Gescheiterte Sozialpartnerschaft – gefährdete Republik? Industrielle Beziehungen, Arbeitskämpfe und der Sozialstaat. Deutschland und Frankreich im Vergleich (1918–1933/39), München 2010, 1245 S. (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte; 77).

Guter Patriot und guter Europäer – das Europa Carlo Schmid, in: Volker Depkat, Piero Graglia (Hrsg.), *Entscheidung für Europa – Decidere l'Europa. Erfahrung, Zeitgeist und politische Herausforderungen am Beginn der europäischen Integration*, Berlin 2010 (Villa Vigoni: Deutsch-italienische Studien; 23), S. 243–261.

Udo Wengst:

Adolf M. Birke: *Die Bundesrepublik Deutschland. Verfassung, Parlament und Parteien 1945–1998*, 2. Aufl., ergänzt und aktualisiert von Udo Wengst, München 2010, 200 S. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 41).

Ludwig Erhard, Berlin 2010, 279 S. (gemeinsam mit Peter Gillies und Daniel Koerfer); darin als eigener Beitrag: Ludwig Erhard im Fokus der Zeitgeschichtsschreibung, S. 73–121.

Die rechtliche Ahndung von NS-Verbrechen in den Westzonen und in der Bundesrepublik Deutschland, in: Heiner Timmermann (Hrsg.), *Vergangenheitsbewältigung in Europa im 20. Jahrhundert*, Band 1 (Politik und Moderne Geschichte; 4), S. 10–22.

Ein Zerrbild der jungen Bonner Demokratie. Wolfgang Koeppens Roman »Das Treibhaus« (1953), in: Johannes Hürter, Jürgen Zarusky (Hrsg.), *Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht*. 10 Essays für den 100. Band, München 2010 (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte; 100), S. 87–100.

Hermann Wentker:

Die Gegenwart der Vergangenheit. Zum Umgang mit der DDR-Geschichte nach 1989/90, in: Rainer Marcowitz (Hrsg.), *Ein »neues« Deutschland? Eine deutsch-französische Bilanz 20 Jahre nach der Vereinigung*, München 2010, S. 133–149.

Öffnung als Risiko. Bedrohungsvorstellungen der DDR-Führung infolge der Ost-West-Entspannung, in: Torsten Diedrich, Walter Süß (Hrsg.), *Militär und Staatssicherheit im Sicherheitskonzept der Warschauer-Pakt-Staaten*, Berlin 2010 (*Militärgeschichte der DDR*; 19), S. 297–318.

Sindermann, Horst, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 24, Berlin 2010, S. 457f.

Singer, Rudolf, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 24, Berlin 2010, S. 464f.

Sorgenicht, Klaus, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 24, Berlin 2010, S. 601f.

Die Revolution der Staatenwelt und die Wiedervereinigung. Die Wiederherstellung der deutschen Einheit als Problem der internationalen Politik, in: Andreas H. Apelt, Robert Grünbaum, Martin Gutzeit (Hrsg.), *Der Weg zur Deutschen Einheit. Mythen und Legenden*, Berlin 2010, S. 211–230.

Manfred Wilke:

Bilder der »Mauer« – Vielfalt der Wahrnehmung und Bedeutung (gemeinsam mit Winfried Heinemann und Leo Schmidt), 2010, Online-Publikation: <http://www.mauergeschichte.de/index.php?id=7&items=46>.

Kein Krieg um Berlin (gemeinsam mit Winfried Heinemann), 2010, Online-Publikation: <http://www.mauergeschichte.de/index.php?id=7&items=46>.

Die Mauer wird zum Denkmal – 9. November 1989, 2010, Online-Publikation: <http://www.mauergeschichte.de/index.php?id=7&items=46>.

Hans Woller:

Das apokalyptische Ende, in: *Damals. Das Magazin für Geschichte* 42 (2010), Heft 11, S. 34–40.

Berlusconi an der Macht. Die Politik der italienischen Mitte-Rechts-Regierungen in vergleichender Perspektive (hrsg. gemeinsam mit Gian Enrico Rusconi und Thomas Schlemmer), München 2010, 164 S. (*Zeitgeschichte im Gespräch*; 10); darin als eigener Beitrag: Berlusconi – Unternehmer, Politiker, Selbstdarsteller, S. 9–24.

»Es kann gar nicht anders sein« – Determinanten und Spielräume in Europa 1945 bis 1950, in: Monika Franz (Red.), *Der Neubeginn in Europa 1945–1949. Determinanten und Spielräume*, München 2010 (Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: *Zur Diskussion gestellt*; 72), S. 143–148.

Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert, München 2010, 480 S. (*Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert*).

Hitler, Mussolini und die Geschichte der »Achse«, in: Lutz Klinkhammer, Amedeo Osti Guerrazzi, Thomas Schlemmer (Hrsg.), *Die »Achse« im Krieg. Politik, Ideologie und Kriegführung 1939–1945*, Paderborn 2010, S. 34–48.

Die Juden von Ferrara in den »Erinnerungen des Herzens«. Giorgio Bassanis Roman »Die Gärten der Finzi-Contini« (1962), in: Johannes Hürter, Jürgen Zarusky (Hrsg.), *Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht. 10 Essays für den 100. Band*, München 2010 (*Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*; 100), S. 101–115.

O mife posredničestva: Mussolini i Mjunchenskaja Konferencija = About a myth of mediation: Mussolini and Munich Conference, in: *Mjunchenskoe soglašenje 1938 goda. Istorija i sovremennost' materialy međunarodnoj nau noj konferenci Moskva 2008 g. = Munich agreement 1938*, Moskau 2009, S. 212–216.

Jürgen Zarusky:

Élementy ideologii »osobogo puti« v pravovom diskurse dvuch diktatur – nacional-socializma i stalinizma, in: È. A. Pajm (Hrsg.), *Ideologija »osobogo puti« v Rossii i Germanii: istoki, sodržanie, posledstvija*, Moskau 2010, S. 118–126.

Die Emigration der Men'sheviki nach Deutschland und ihr Einfluss auf die deutsche Sozialdemokratie, in: *Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der Jüngerer Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen* 4 (2010), S. 173–180 (darin auch *ass. in russ. Sprache*).

Epos Zeitgeschichte. Romane des 20. Jahrhunderts in zeithistorischer Sicht. 10 Essays für den 100. Band, München 2010, 197 S. (*Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*; 100) (hrsg. gemeinsam mit Johannes Hürter); darin als eigene Beiträge: *Betäubung einer Vergangenheit. Bernhard Schlinks Roman »Der Vorleser«* (1995), S. 133–152; *100 Bände, 50 Jahre. Die Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, S. 171–188.

Ghettorenten. Entschädigungspolitik, Rechtsprechung und historische Forschung, hrsg. von Jürgen Zarusky, München 2010, 127 S. (*Zeitgeschichte im Gespräch*; 6); darin als eigene Beiträge: *Einleitung*, S. 7–12; *Arbeit und Zwang unter der NS-Herrschaft. Eine Typologie*, S. 51–63.

Die historische Debatte über die Stalin-Note im Lichte sowjetischer Quellen, in: Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte 14 (2010), Heft 1, S. 13–29.

Jenseits der Schablonen. Krieg, Holocaust und Stalinismus in Vasilij Grossmans Stalingrad-Dilogie, in: Beate Fieseler, Jörg Ganzenmüller (Hrsg.), Kriegsbilder. Mediale Repräsentation des »Großen Vaterländischen Krieges«, Essen 2010 (Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte im östlichen Europa; 35), S. 47–62.

Kommentar zu den Beiträgen von Delaney, Arnaud und Kizima, in: Andreas Heusler, Mark Spoerer, Helmut Trischler (Hrsg.), Rüstung, Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit im »Dritten Reich«, München 2010, S. 263–267.

Nachwort zu Hermann Klibanski: Die Gesetzgebung der Bolschewiki. Nachdruck der Erstausgabe 1920, Berlin 2009, S. 325–333.

Nemeckoe soprotivlenie Gitleru nakanune i posle Mjunchenskoj konferencii = German resistance to Hitler on the eve and after Munich Conference, In: Mjunchenskoe soglašenje 1938 goda. Istorija i sovremenost' materialy meždunarodnoj nau noj konferencii Moskva 2008 g. = Munich agreement 1938. – Moskva, 2009, S. 106–113.

Obraz Germanii v knigach Vasilija Grossmana (Das Deutschlandbild in den Büchern von Vasilij Grossman), in: A. Ju. Vatlin, M. Wilke, B. Neuss (Hrsg.), Ljudi meždu narodami. Dejstvjuščie lica rossijsko-germanskoj istorii XX v.: Materialy konferencii rossijskich i nemeckich istorikov 25 – 29 aprelja 2009 g., Tutzing FRG, Moskau 2010, S. 113–123.

Lehrtätigkeit

Albert Feiber:

Rundgangsleiterkurs 2010/11 in der Dokumentation Obersalzberg (zusammen mit Axel Dreccoll, Nina Riess, Claire Keruzec und Christian Hartmann).

Tim Geiger:

Proseminar »Europa um 1900« im WS 2009/10 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Christian Hartmann:

Seminar »Die Wehrmacht und der deutsch-sowjetische Krieg 1941–1944« im Wintertrimester 2010 an der Universität der Bundeswehr München-Neubiberg.

Unterricht über »Wehrmacht im Ostkrieg« am 19. Januar im Rahmen der Lehrerfortbildung der Politischen Akademie in Tutzing.

Rundgangsleiterkurs 2010/11 in der Dokumentation Obersalzberg (zusammen mit Axel Dreccoll, Albert Feiber, Claire Keruzec und Nina Riess).

Bastian Hein:

Proseminar »Wie kam Hitler an die Macht? – Von der Auflösung der Weimarer Republik zum Führerstaat 1929–1934« im SS 2010 an der Universität Regensburg.

Veronika Heyde:

Übung »Die Geschichte der europäischen Integration. 1940–1989« im SS 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Übung »Frankreich und Europa zur Zeit von Valéry Giscard d'Estaing. 1974–1981« im WS 2010/11 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Tobias Hof:

Übung »Die terroristische Herausforderung in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien während der 1970er und 1980er Jahre« im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Übung »Die italienische Außenpolitik und die deutsch-italienischen Beziehungen im internationalen Kontext (1918–1940)« im WS 2010/11 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dierk Hoffmann:

Oberseminar »Sozialpolitik im geteilten Deutschland 1945–1975« mit Lektürekurs im SS 2010 an der Universität Potsdam.

Oberseminar »Die Auflösung der Kolonialreiche nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs« mit Lektürekurs im WS 2010/11 an der Universität Potsdam.

Johannes Hürter:

Hauptseminar »Militär und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Ein europäischer Vergleich« im SS 2010 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Claire Keruzec:

Lehrerfortbildung »Arbeiten mit Schulklassen in der Dokumentation Obersalzberg« am 25. März, 8. Mai, 16. Juni, 1. Oktober, 14. Oktober in der Dokumentation Obersalzberg.

Seminar für die Bundeswehr Bad Reichenhall vom 28.–30. Juni in der Dokumentation Obersalzberg.

Rundgangsleiterkurs 2010/11 in der Dokumentation Obersalzberg (zusammen mit Axel Drecol, Albert Feiber, Christian Hartmann und Nina Riess).

Helge Kleifeld:

Unterrichtseinheit »Forschungsmanagement« im Rahmen des Seminars »Archivmanagement« am 29. November an der FH Potsdam.

Andrea Löw:

Leitung der Arbeitsgruppe »Bilder des Ghettolebens« (gemeinsam mit Dr. Gudrun Schoeter) beim Seminar »Autobiographische Zeugnisliteratur 1940–1969« in der Reihe »Entdecken und Verstehen. Bildungsarbeit mit Zeugnissen von Opfern des Nationalsozialismus« der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft am 23./24. April in der Akademie der Künste, Berlin.

Michael Mayer:

Propädeutische Übung »Die Bonner Außenpolitik in den siebziger Jahren« im WS 2009/10 an der Universität Potsdam.

Proseminar »Judenverfolgung im nationalsozialistischen Deutschland« im SS 2010 an der Universität Potsdam.

Horst Möller:

Vorlesung »Das geteilte Deutschland 1945 bis 1990« im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Hauptseminar »Politik, Gesellschaft, Wissenschaft: Die Entwicklung der Zeitgeschichtsschreibung seit 1945« im SS 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vorlesung »Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1848/49« im WS 2010/11 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dieter Pohl:

Hauptseminar »Zwischen Weltkrieg und Republik: Probleme der österreichischen Geschichte 1914–1955« im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vorlesung »Der Zweite Weltkrieg in globaler Perspektive« im SS 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Thomas Raithe:

Vorlesung »Deutscher Parlamentarismus im 20. Jahrhundert« im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Übung »Lektürekurs zum deutschen Parlamentarismus im 20. Jahrhundert« im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Hauptseminar »Die Anfänge der Bundesrepublik Deutschland (1949–1957)« im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Oberseminar im WS 2009/10 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Hauptseminar »Zeit des Umbruchs: Die Bundesrepublik Deutschland in den 1970er Jahren« im WS 2010/11 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Nina Riess:

Rundgangsleiterkurs 2010/11 in der Dokumentation Obersalzberg (zusammen mit Axel Drecol, Albert Feiber, Christian Hartmann und Claire Keruzec).

3-tägiges Seminar für die Bundeswehr Bad Reichenhall in der Dokumentation Obersalzberg vom 28.–30. Juni.

Thomas Schlemmer:

Hauptseminar »Aufstieg und Niedergang? Bayern und Nordrhein-Westfalen 1949–1989. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Vergleich« im SS 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vorlesung »Industriemoderne und Strukturkrise. Die Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1990« im WS 2010/11 an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Hauptseminar »Geschichte der Arbeit im geteilten Deutschland 1949 bis 1990« im WS 2010/11 an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Vorträge und Diskussionsleitungen

Übung »Deutschland und Italien 1914 bis 1994. Wendepunkte einer schwierigen Beziehung« im WS 2010/11 an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Oberseminar »Industrialisierung in Deutschland 1815 bis 1914« im WS 2010/11 an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Michael Schwartz:

Hauptseminar »Die Vertreibung der Deutschen: Probleme der Erinnerungspolitik 1945 bis heute« im WS 2009/10 an der Universität Münster.

Hauptseminar »Defensive Modernisierung. Europäischer Imperialismus und außereuropäische Reaktionen 1800–1945« im SS 2010 an der Universität Münster.

Udo Wengst:

Hauptseminar »Die Wiedervereinigung Deutschlands 1989/90« im SS 2010 an der Universität Regensburg.

Hermann Wentker:

Hauptseminar »Wie stabil war die Wiener Ordnung? Probleme des europäischen Staatensystems 1815–1841« im WS 2009/10 an der Universität Leipzig.

Hauptseminar »Die beiden deutschen Staaten in der Weltpolitik (1961–1990)« im SS 2010 an der Universität Leipzig.

Jürgen Zarusky:

Proseminar »Der Gulag« im SS 2010 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Übung »Die osteuropäischen Juden unter nationalsozialistischer Herrschaft« im SS 2010 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen.

Übung »Die Entstehung des Ostblocks« im WS 2010/11 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen.

Vorträge und Diskussionsleitungen

Heike Amos:

Vortrag »Sudetendeutsche Vertriebene in der DDR und die Sudetendeutsche Landsmannschaft im Focus der DDR-Staatssicherheit 1949 bis 1989« am 25. März beim Adalbert Stifter Verein e. V. München.

Vortrag »Der Umgang der SED mit dem Vertriebenenproblem und die offiziellen Beziehungen DDR – Polen vor diesem Hintergrund 1949 bis 1989« am 17. November auf der Tagung »Zwangsmigrationen in Europa« in Zielona Góra/Polen.

Giles Bennett:

Vortrag »Der 9. November 1938 als Wendepunkt in der NS-Politik gegenüber den Juden« am 9. November im Oskar-von-Miller Gymnasium München.

Michael Buddrus:

Vortrag »Die Ortsgruppenleiter der NSDAP in Schwerin 1932–1945« am 24. April auf einer Tagung zum 850. Jahrestag der Stadtgründung Schwerins in Schwerin.

Vortrag »Funktionäre der staatlichen Medizinalverwaltung in Mecklenburg. Die Kreismedizinalräte im Dritten Reich« am 4. Juni auf der Tagung »Die Reichsführerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt Rehse« in Alt Rehse.

Vortrag »Die mecklenburgischen Sondergerichte Schwerin und Rostock. Spruchpraxis, Richter und Verurteilte – eine Zwischenbilanz« am 17. September auf der Tagung »Zeitgeschichte und Erinnerung im Wandel. Perspektiven der Erinnerungskulturen 20 Jahre nach der deutschen Einheit« in Schwerin.

Vortrag »Die Universität Rostock und ihre Professoren im Dritten Reich« am 11. Oktober auf der Herbsttagung des Verbands ehemaliger Rostocker Studenten in Kühlungsborn.

Vortrag »Die Entnazifizierung der mecklenburgischen Landeskirche 1945–1950« am 12. November auf der Kirchengeschichtstagung »Kirche im Sozialismus« in Schwerin.

Amit Das Gupta:

Vortrag »Orientalism and Occidentalism in Indo-German Diplomatic Relations« am 10. Mai auf der Konferenz »West meets East: Asia-European Interactions since the 17th Century« an der Jacobs University Bremen.

Moderation des Panels: »Asian German Studies: East Asia in the Shadow of National Socialism« sowie Vortrag »Indien und die deutsche Einheit« am 9. Oktober auf der 34. Jahreskonferenz der German Studies Association in Oakland (Kalifornien).

Axel Drecoll:

Vortrag »The Fiscal Authorities and the Persecution of Jews in Bavaria« am 1. Juni auf der Konferenz »Spoliés! Aryanization and the Spoliation of Jews in Nazi Europe (1933–1945)« in Grenoble.

Einführung in ein Seminar der Veteranenvereinigung der 3. US Infanterie Division am 4. Mai in Berchtesgaden.

Andreas Eichmüller:

Vortrag »Der Prozess gegen John Demjanjuk und die Strafverfolgung von NS-Verbrechen in der Bundesrepublik Deutschland seit Ende des 2. Weltkriegs« am 19. April an der Volkshochschule in Ismaning.

Albert Feiber:

Vortrag »Die Dokumentation Obersalzberg. Hintergründe, Konzept, Erfahrungen« am 6. Oktober im Institut für Zeitgeschichte in München und am 13. Oktober 2010 in der Dokumentation Obersalzberg.

Jan Foitzik:

Vortrag »Zur Politik, Organisation und Funktion linker politischer Kleinorganisationen im Widerstand 1933–1939« am 11. Februar im Rahmen des Begleitprogramms zur Rathausausstellung 2010 in Hamburg.

Statement und Teilnahme an Podiumsdiskussion auf der Veranstaltung der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR zum Jahrestag der Gründung des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR am 18. Februar in Berlin.

Vortrag »Der gefürchtete Feind: Die sowjetische Besetzung Deutschlands und die Folgen« am 6. März auf der Tagung »Vor 65 Jahren – Ende des Zweiten Weltkriegs« der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung in Steinbach/Taunus.

Vortrag »Ziele und Instrumente der sowjetischen Besatzungspolitik in der SBZ/DDR 1945–1955« am 27. März in Oranienburg.

Vortrag »Besatzungsinstitutionen in der SBZ/DDR (Forschungsstand)« am 5. Mai auf der Tagung »Besetzung, Besatzung, Neuanfang« im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst.

Vortrag »Der deutsche Russland-Komplex 1945–47: Ostorientierung und Befreiungsambition« am 8. Juli auf dem Kolloquium der Deutsch-Russischen Historikerkommission in Dresden.

Präsentation des Buches »Die sowjetischen Geheimdienstmitarbeiter in Deutschland« von Nikita Petrov und Teilnahme an Podiumsdiskussion am 8. Oktober auf der Buchmesse in Frankfurt am Main.

Tim Geiger:

Moderation des »Panel 2: Parteien« am 25. März beim Workshop: »Friedensbewegung und Zweiter Kalter Krieg: Europäische und transatlantische Perspektiven« im Archiv Grünes Gedächtnis in Berlin.

Vortrag »Die Bundesrepublik und die NATO in den 1970er und 1980er Jahren« am 23. September auf der Tagung »Auf dem Weg zur Wiedervereinigung: Die beiden deutschen Staaten in ihren Bündnissen 1970–1990« im Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam.

Vortrag: »Did Protest matter? About the Influence of the Peace Movement in the Federal Government 1977–1980« am 5. November auf der Tagung: »Accidental Armagedons: The Nuclear Crisis and the Culture of the Second Cold War, 1975–1989« im Deutschen Historischen Institut Washington.

Benjamin Gilde:

Vortrag »Hüter des Dritten Korbes? Österreich und die humanitäre Dimension der KSZE in Belgrad und Madrid« am 22. Oktober auf der Konferenz »Der KSZE-Prozess: Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« am IfZ in München.

Bernhard Gotto:

Organisation und Einleitungsvortrag (zusammen mit Martina Steber) der Konferenz »German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological Projection and Social Practice« vom 25.–27. März im Deutschen Historischen Institut London.

Vortrag »Das große Ganze: Valéry Giscard d'Estaings »Démocratie française« und Willy Brandts »Mehr Demokratie wagen« am 9. September auf der Konferenz »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perception und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Schwandorf und das Städtedreieck unterm Hakenkreuz – NS-Zwangsarbeit im ländlichen Raum« am 13. November in Schwandorf.

Vorträge und Diskussionsleitungen

Kommentar und Moderation der Sektion »Rekrutierung von Arbeitskräften im Ausland« am 20. November auf der Konferenz »Nationalsozialistisches Migrationsregime und ›Volksgemeinschaft‹« im Deutschen Historischen Museum Berlin.

Anja Hanisch:

Vortrag »Die Folgen des KSZE-Prozesses in der DDR« am 25. März auf der Tagung »Friedensbewegung und Zweiter Kalter Krieg. Europäische und transatlantische Perspektiven« im Archiv Grünes Gedächtnis in Berlin.

Vortrag »Zwischen sowjetischer Konzessionsbereitschaft und Ausreisebewegung. Die DDR in Madrid« am 23. Oktober auf der Tagung »Der KSZE-Prozess. Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Christian Hartmann:

Vortrag »Um den Zweiten Weltkrieg zu vergessen, bedarf es eines dritten. Zur Präsenz und zur Bedeutung der Jahre 1939 bis 1945 in unserer Zeit« am 28. Januar bei der Vorstellung der Dokumentation des Fernsehsenders History »Wir waren Soldaten – Vergessene Filme des Zweiten Weltkrieges« in Warschau.

Moderation der Sektion »Erfahrungen und Deutungen des Krieges« am 18. Mai beim Kolloquium für Nachwuchswissenschaftler des Deutschen Komitees für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges in Mainz.

Bastian Hein:

Vortrag »Die Rekrutierung der Allgemeinen SS« am 13. Januar im Oberseminar von Prof. Raithel an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vortrag »Elite in der ›Volksgemeinschaft‹? Vergemeinschaftung im Rahmen der Auslese und Praxis der Allgemeinen SS« am 26. Februar bei der Tagung »Gemeinschaft als Erfahrung. Kulturelle Inszenierung und soziale Praxis 1930–1960« an der Universität Göttingen.

Vortrag »Der Eintritt in den ‚Schwarzen Orden‘. Wie deutsche Männer Mitglied der Allgemeinen SS wurden« am 31. März im Hannah-Arendt-Institut Dresden.

Vortrag »Die SS in der deutschen Gesellschaft – ein Forschungsprojekt des IfZ« am 9. Juni im Oberseminar von Prof. Bauer an der Universität Regensburg.

Vortrag »Die Allgemeine SS. Ideal und Praxis einer totalitären Organisation« am 4. November im Forschungskolloquium von Prof. Wildt an der Humboldt-Universität Berlin.

Veronika Heyde:

Vortrag »Entspannung, Menschenrechte, Abrüstung: Die französische KSZE-Politik in den 1970er Jahren« am 10. September auf der Tagung »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perzeption und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Vortrag »Nicht nur Entspannung und Menschenrechte: Die Entdeckung von Abrüstung und Rüstungskontrolle durch die französische KSZE-Politik« am 22. Oktober auf der Tagung »Der KSZE-Prozess – Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Tobias Hof:

Vortrag »Galeazzo Ciano – eine biographische Studie über Faschismus und italienische Außenpolitik« am 8. September am Deutschen Historischen Institut in Washington.

Dierk Hoffmann:

Vortrag »Möglichkeiten und Grenzen der Biografieforschung am Beispiel Otto Grotewohls« am 6. Februar an der Universität Paris-Sorbonne.

Antrittsvorlesung »Der unvollendete Sozialstaat. Die Diskussion über die Einführung der Arbeitslosenversicherung im Deutschen Kaiserreich« am 7. Juli an der Universität Potsdam.

Diskussionsleitung der Sektion »Innenpolitik« am 23. September auf der gemeinsamen Tagung des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin und der Bundesstiftung Aufarbeitung »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« in Berlin.

Vortrag »Sozialpolitik der DDR« am 23. September auf der gemeinsamen Tagung des Instituts für Zeitgeschichte München – Berlin und der Bundesstiftung Aufarbeitung »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« in Berlin.

Johannes Hürter:

Vortrag »Militärelite und ›Volksgemeinschaft‹« am 25. März auf der Konferenz »German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological Projection and Social Practice« am Deutschen Historischen Institut in London.

Teilnahme am Expertengespräch über das Projekt »Verhört! Deutsche Generale in Kriegsgefangenschaft des sowjetischen Geheimdienstes« am 7. Juni am Deutschen Historischen Institut in Moskau.

Vortrag »Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und Italien. Ein Vergleich der Entführungsfälle Schleyer und Moro 1977/78« am 17. Juni an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Vortrag »Die staatlichen Reaktionen auf terroristische Gewalt in der Bundesrepublik und in Italien 1977/78« am 23. Juni an der Universität Freiburg i. Br.

Vortrag »Wehrhafte Demokratie oder Sicherheitsstaat? Die bundesdeutsche Anti-Terrorismus-Politik in den 1970er Jahren« am 11. September auf dem Kolloquium »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perzeption und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Claire Keruzec:

Vortrag »Die Dokumentation Obersalzberg. Vorgeschichte, Konzeption und Bildungsarbeit« am 7., 9. und 30. Oktober in der Dokumentation Obersalzberg.

Helge Kleifeld:

Durchführung der Herbsttagung des Arbeitskreises der Archive in der WGL am 13. u. 14. September im Institut für Zeitgeschichte in München.

Vorlesung »Das Korporationswesen in der Bundesrepublik von 1945 bis heute« im Rahmen der Vorlesungsreihe »Füxe, Kneipen und Couleur – Studentenverbindungen in Vergangenheit und Gegenwart« am 2. Dezember an der TU Dresden.

Vortrag »Papierzerfall in Archiven« am 15. September bei der Stiftung Pfenningparade in München.

Michael Kubina:

Vortrag »Die SED und ihre Mauer« am 26. Januar im Rahmen der Ringvorlesung »Und der Zukunft zugewandt. Die DDR – Humanökologische Sicht. 20 Jahre danach« des Humanökologischen Zentrums der BTU Cottbus.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Der Osten im Westen – Blicke von Drüben« auf die DDR« und Vorstellung des Heftes 67 der Zeitschrift »Horch und Guck« am 20. März während der Leipziger Buchmesse.

Vortrag »Polen, die DDR und die Verhängung des Kriegsrechts« am 12. Juli auf der Tagung »30 Jahre Solidarność/deutsch-polnische Entwicklungen/Perspektiven in den letzten drei Jahrzehnte« in München.

Markus Lammert:

Vortrag »Anti-Terrorismus-Politik in Frankreich 1968–88. Ein Werkstattbericht« am 4. Februar auf der Wissenschaftlerbesprechung des Instituts für Zeitgeschichte in München.

Vortrag »Die Politik der Inneren Sicherheit in Frankreich 1968–1974« am 11. September auf der Tagung »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perzeption und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Andrea Löw:

Vortrag »Chronisten des Gettos – Dokumentationstätigkeit in Litzmannstadt und Warschau« am 14. Juni an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Moderation des Workshops »Karrierechancen von Frauen in der Zeitgeschichte« am 30. September im Institut für Zeitgeschichte in Berlin.

Organisation des Workshops »Everyday Approaches to the Persecution of Jews of Greater Germany and the »Protectorate«, 1941–1945: Work in Progress« (gemeinsam mit Prof. Dr. Doris Bergen und Anna Hájková) vom 18. bis 20. November in Berlin.

Ingo Loose:

Vortrag »The United Jewish Community of Breslau« am 5. Mai auf der Seventh Wrocław Conference in Jewish Studies »Religion and Beyond: Jewish Religious Life in Breslau/Wrocław« an der Uniwersytet Wrocław.

Vortrag »Learning by doing in Nazi Germany? From »Aryanization« to massive plunder in occupied Poland, 1938–1941« am 2. Juni auf der Konferenz »Economic Aryanization« and the Spoliation of Jews in Nazi Europe (1933–1945)« in Grenoble.

Vortrag »Bilder aus dem Getto – Historische Quelle und Anmutung« am 22. Juni anlässlich der Eröffnung der Ausstellung »Das Gesicht des Gettos. Bilder jüdischer Photographen aus dem Getto Litzmannstadt 1940–1944« in der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin.

Moderation und Kommentar zum Panel »Griechenland und Großraumplanung« am 25. November auf der Konferenz »Holocaust in Southeastern Europe« an der Universität Freiburg.

Moderation des Panels »Jewish Councils« am 19. November und Teilnahme an der Abschlussdiskussion am 20. November beim Workshop »Everyday Approaches to the Persecution of Jews of Greater Germany and the »Protectorate«, 1941–1945: Work in Progress« in Berlin.

Vorträge und Diskussionsleitungen

Moderation des Panels »Ghettoarbeit im südlichen Osteuropa« am 3. Dezember auf der Tagung »Arbeit in den nationalsozialistischen Ghettos« im Deutschen Historischen Institut in Warschau.

Vortrag »Der Verband ehemaliger Breslauer und Schlesier in Israel« am 9. Dezember anlässlich der Filmpremiere und Podiumsdiskussion »Auf der Suche nach dem jüdischen Breslau« in der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin.

Horst Möller:

Vortrag »Der Adel und die deutsche Aufklärung im 18. Jahrhundert« am 6. Februar auf der Jahresversammlung des Verbandes »Der Historische Ostpreußische Adel« (DHOA) in Berlin.

Kurzpräsentation der IfZ-Publikationsreihe »Zeitgeschichte im Gespräch« am 2. März in München.

Begrüßung und Kommentar der Sektion »Nazi Society in the context of the twentieth century« am 25. und 27. März während der Tagung »German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological and Social Practice« in London.

Begrüßungsansprache am 22. April auf der Tagung »Hauptstadtanspruch und symbolische Politik. Die Bundespräsenz im geteilten Berlin (1949–1990)« in Berlin.

Vortrag »Thomas Manns Weg in die Weimarer Republik« am 27. April auf der Tagung »Thomas Mann und die politische Kultur der Deutschen« in der Akademie für politische Bildung in Tutzing.

Kurzvortrag »Muss die Geschichte Europas nach dem Kalten Krieg neu geschrieben werden?« und Teilnahme an der Podiumsdiskussion am 29. April auf der Konferenz »Europa erinnert sich für die Zukunft« in Berlin.

Vortrag »Flucht, Vertreibung, Integration – ein forschungsgeschichtlicher Rückblick« am 1. Juli auf der Tagung »60 Jahre Charta der Heimatvertriebenen. Zeichen der Menschlichkeit und des Willens zur Versöhnung« in der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin.

Vortrag »Die deutsch-französischen Beziehungen in der Ära Valéry Giscard d'Estaing – Helmut Schmidt« am 13. Juli im Institut für Zeitgeschichte in München.

Eröffnungsvortrag »Nach dem Boom« – »Les Trente glorieuses« – »Les Vingt décisives«: die 1970er Jahre als zeithistorische Epochenschwelle« am 9. September beim deutsch-französischen Kolloquium »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perzeption

und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Vortrag »Zeitgeschichte in Deutschland« am 8. Oktober sowie Kommentar zu den Vorträgen im Panel »Memory and Commemoration during the Cold War« am 10. Oktober auf der 34. Jahreskonferenz der German Studies Association in Oakland/Kalifornien.

Vortrag »Aufklärung in Preußen – Zur Geschichte ihrer Erforschung vor und nach 1945« am 4. November auf der Jahrestagung der Preußischen Historischen Kommission in Berlin.

Moderation des Panels »Parlamentarische Kommunikation mit der Öffentlichkeit« am 6. November auf der Konferenz »Das Parlament als Kommunikationsraum« in der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Berlin.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion »Kommunistische und nationalsozialistische Herrschaftsmethoden im Vergleich« am 8. November während des 3. Hohenschönhausen-Forums »Unvergleichbar? – Nationalsozialismus und Kommunismus im 20. Jahrhundert« in Berlin.

Eröffnungsvortrag »Was ist und zu welchem Ende studiert man Zeitgeschichte?« am 24. November auf der Tagung »Deutsche Zeitgeschichte nach 1945. Stand der Forschung aus westeuropäischer Sicht« der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland in Berlin.

Moderation und Einführungen zu IfZ-Veranstaltungen in München und Berlin.

Matthias Peter:

Vortrag: »Sicherheit oder Entspannung? Die KSZE-Politik der Bundesregierung in den Krisenjahren 1978–1980« am 22. Oktober auf der Konferenz »Der KSZE-Prozess: Internationale Politik und Gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Dieter Pohl:

Vortrag »Survivors and Veterans. Organized World War II Remembrance Networks and their Legacies in European Archives«, am 11. März auf der Präsentation von »Onderzoeksgids Oorlogsgetroffenen WO2. Terugkeer, opvang, nasleep« des Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie und des Instituut voor Nederlandse Geschiedenis in Amsterdam.

Vortrag »Die Diffusion der Macht im Nationalsozialismus« am 25. März auf der Konferenz »German Society in the Nazi Era. Volksgemeinschaft between Ideological Projection and Social Practice« im Deutschen Historischen Institut in London.

Vortrag »Zwangsarbeit im besetzten Osteuropa – der Stand der deutschen Historiographie« am 8. April auf der Konferenz »Hermanija i Belarus« der Weißrussischen Akademie der Wissenschaften in Minsk.

Vortrag »Sowjetische Strafverfahren gegen Kollaborateure« am 2. Juli auf dem Symposium »Bewachung und Ausführung. Alltag der Täter in nationalsozialistischen Lagern« der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin.

Vortrag »German and Japanese Wars of Extermination 1937/41–1943. The Occupied Parts of the Soviet Union and Northern China in Comparison« am 25. August in der Sitzung des International Committee for the History of the Second World War beim Internationalen Historikertag in Amsterdam.

Edith Raim:

Vortrag »Die Deportation der fränkischen Juden und ihre strafrechtliche Ahndung nach 1945« am 28. September im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg.

Vortrag »Justitielle Aufarbeitung von NS-Verbrechen in West- und Ostdeutschland«, am 22. Oktober beim Internationalen Trialog »Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg: Deutschland – Russland – Tschechische Republik« an der Universität Regensburg.

Vortrag »Wie gerecht ist Justitia? Die Ahndung von NS-Verbrechen an Sinti und Roma« am 24. Oktober in Landsberg am Lech.

Buchpräsentation »Zwischen Krieg und Liebe. Der Dichter Jehuda Amichai« am 26. Oktober in Würzburg.

Thomas Raithel:

Vortrag »Die politische Wahrnehmung von ›Jugend‹ in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich in den 1970er Jahren« am 10. September auf dem Kolloquium »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perception und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Jörn Retterath:

Vortrag »Volk« im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Demokratisches und völkisches Denken 1918–1924« am 19. Mai im Herder-Institut in Marburg.

Vorstellung des Dissertationsvorhabens »Der Volksbegriff zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik (1918–24)« im Oberseminar von Thomas Raithel am 8. Juli an der Ludwigs-Maximilians-Universität München.

Vortrag »Wissenschaftliches Arbeiten 2.0. Die Computerprogramme ›Citavi‹ und ›Zettelkasten‹ als digitale Hilfsmittel für Historiker« von Thomas Raithel am 20. Oktober an der Ludwigs-Maximilians-Universität München (zusammen mit Sonja Schilcher).

Nina Riess:

Vortrag »Arbeiten mit Schulklassen in der Dokumentation Obersalzberg« im Rahmen der Lehrerfortbildung in der Dokumentation Obersalzberg am 20. Februar, 25. März, 8. Mai, 16. Juni, 1. und 14. Oktober.

Vortrag »Die Dokumentation Obersalzberg. Vorgeschichte, Konzeption und Bildungsarbeit« in der Dokumentation Obersalzberg am 7., 9. und 30. Oktober.

Yuliya von Saal:

Vortrag »Der KSZE-Faktor in der Eigendynamik des Wertewandels – die Entideologisierung der sowjetischen Menschenrechtspolitik in der ersten Hälfte der Perestrojka und die Folgen« am 23. Oktober auf der Tagung »Der KSZE-Prozess: Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Marcelle Santana:

Vortrag »Deutsche Volkspartei und Juden in der Weimarer Republik« am 1. Juni auf dem zweiten Workshop des »Leo Baeck Fellowship Programm« der Studienstiftung des deutschen Volkes in Kleinich.

Verena Sattler:

Vortrag: »Frankreichs Nahostpolitik während der 1970er Jahre« am 10. September auf dem Kolloquium Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perception und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Elke Scherstjanoi:

Vortrag »Oral History und die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges. Vom Wert narrativer Zeugnisse« am 30. April beim Runden Tisch über »Erinnerung an Krieg: Theorie – Praxis – Perspektiven«, Regionales Zentrum für mündliche Geschichte in Woronesh (Russland).

Vortrag »Neue Forschungen zum Alltag der Vertreter der sowjetischen Besatzungsmacht in der SBZ 1945–1949« am 5. Mai auf der Tagung »Besetzung, Besatzung, Neuanfang« im Deutsch-Russischen Museum Berlin Karlshorst.

Vorträge und Diskussionsleitungen

Vortrag »Kriegsende in Deutschland. Einführung in den Film Anonyma« am 7. Mai in Demmin.

Vortrag »Deutsch-sowjetische Beziehungen im Alltag der ersten Nachkriegsjahre« am 9. Juli auf dem Kolloquium der Deutschen-Russischen Historikerkommission in Dresden.

Habilitationsvortrag »Frühindustrielle Bürgerlichkeit in Russland (1830-1880)« am 14. Juli an der Technischen Universität Chemnitz.

Vortrag »Als Quelle nicht überfordern! Zu Besonderheiten und Grenzen der wissenschaftlichen Nutzung von Feldpostbriefen« am 13. September auf der Konferenz »Schreiben im Krieg – Schreiben vom Krieg. Feldpost im Zeitalter der Weltkriege« in Berlin.

Tagungsleitung und Moderation beim 10. Ständiges Kolloquium zur historischen Sozialismus- und Kommunismusforschung: »Russische Geschichte im Zeitalter der Extreme. Die Geschichte des Stalinismus als verlegerische Herausforderung« am 17 u. 18. September in Berlin.

Einführung in den Film »Sibirien, mein Haus« von Gitte Nickel, Podiumsgespräch mit der Regisseurin am 22. September im Verein Berliner Freunde der Völker Russlands e. V. in Berlin.

Vortrag »Rotarmisten im befreiten Deutschland. Alltagsgeschichtliche Forschungen zur SMAD 1945–1949« am 14. Dezember in der Berliner Gesellschaft für Faschismus- und Weltkriegsforschung e. V. in Berlin.

Thomas Schlemmer:

Vortrag »Die Krise der Arbeitsgesellschaft. Ein neues Projekt des Instituts für Zeitgeschichte« am 27. Januar im Kolloquium von Thomas Raithel an der Ludwig-Maximilians-Universität und am 29. Juli im Kolloquium von Stefan Grüner an der Universität Augsburg.

Vortrag »Der italienische Faschismus und die Juden« am 15. April im Rahmen des Montagsforums der Volkshochschule München »Europa und der Nationalsozialismus: Italien« an der Volkshochschule in München.

Vortrag »Weichenstellungen im Interregnum. Determinanten einer formativen Phase deutscher Zeitgeschichte« am 21. April im Rahmen der juristischen Ringvorlesung »Rechtsgeschichte der Jahre 1945–1949 in interdisziplinärer Perspektive« an der Universität Regensburg.

Vortrag »Keine Arbeit, keine Lösung, keine Zukunft? Langzeitarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und Italien in der Krise »nach dem Boom« am 2. Juli bei der Arbeitsgemeinschaft für die Neueste Geschichte Italiens in Berlin.

Vortrag »Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen«, am 8. September während des Seminars »Schreib-Praxis« in Aldersbach.

Vortrag »Autor, Verlag und Werbung« (gemeinsam mit Hans Woller) am 10. September während des Seminars »Schreib-Praxis« in Aldersbach.

Vortrag »Die Deutsch-Italienische Historikerkommission und ihr Arbeitsprogramm« am 24. September während der Deutsch-Italienischen Hochschultage in Trient.

Vortrag »Historiographie und historische Romane. Vorstellung des Buches von Hans-Herbert Holzamer: Richter ohne Sühne« am 24. September während der Deutsch-Italienischen Hochschultage in Trient.

Kommentar »Das Amt und die Vergangenheit« zum Vortrag von Eckart Conze am 30. November an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Daniel Schlögl:

Mitorganisation und Sitzungsleitung beim 15. Kartographiehistorischen Colloquium vom 2. bis 4. September in München.

Michael Schwartz:

Vortrag »Zwischen Trauma und Integration – Deutsche Vertriebene im Nachkrieg in Ost und West« am 26. Februar auf dem Lehrerfortbildungsseminar »Zwei Staaten – Zwei Nachkriegsgeschichten. Deutschland in den Anfangsjahren 1945–1955« in Marburg.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion über »Vertreibungen in Europa« der Heinrich-Böll-Stiftung am 4. März in Berlin.

Vortrag über »Ethnische ›Säuberung‹ – ein Projekt der westlichen Moderne und seine globale Verflechtungsgeschichte« am 7. Juni im Forschungskolloquium zur Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin in Berlin.

Vortrag über »Ethnische ›Säuberung‹: Exklusionistische Sozialtechnologie und ihre globale Verflechtung. Ein verbindendes Statement« am 17. September auf dem 9. Internationalen Symposium der International Association of Museums of History im Deutschen Hi-

storischen Museum in Berlin.

Vortrag »Die DDR als Teil des doppelten Deutschland« und zwei Podiumsmoderationen am 23./24. September auf der Tagung »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« des Instituts für Zeitgeschichte in Verbindung mit der Stiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin.

Tim Szatkowski:

Vortrag »Ein Bündnis für Bremen: Wilhelm Kaisen und Karl Carstens« am 21. Mai bei der »Kaisen-Lesung« in Bremen.

Ernst Wawra:

Vortrag »Andrej D. Sacharow. Stationen eines russischen Reformers: vom Atomphysiker zum Mitglied der Menschenrechtsbewegung« am 15. Mai auf dem Symposium »Russlands Reformer und Reformen von Alexander II. bis Gorbatschow und Jelzin« in der Universität Erlangen-Nürnberg.

Vortrag »Die Moskauer Helsinki-Gruppe und die Bürgerrechtsbewegung zwischen 1975 und 1982« am 17. Juni auf dem Stipendiatenkolloquium des Deutschen Historischen Instituts in Moskau.

Vortrag »Die Moskauer Helsinki-Gruppe und die Bürgerrechtsbewegung zwischen 1975 und 1982« am 29. Juli im Kolloquium von Prof. Dr. Helmut Altrichter in Erlangen.

Vortrag »Titel?« am 11. Oktober auf dem Workshop »Ordnung durch 10 Grundprinzipien. Die KSZE-Schlussakte und ihre Folgen in Ost- und Ostmitteleuropa« an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Vortrag »Die Tätigkeit der Moskauer Helsinki-Gruppe: Einschätzungen und Reaktionen des KGB und der Justiz« am 23. Oktober auf der Konferenz »Der KSZE-Prozess: Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Udo Wengst:

Vortrag »Die deutsche Sozialgeschichte der Jahre 1945 bis 1949« am 2. Juni im Rahmen der Ringvorlesung »Rechtsgeschichte 1945–1949« an der Universität Regensburg.

Vortrag »Die unregierbare Demokratie? Parteien und politisches System in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970er Jahren« am 9. September beim Kolloquium »Krisen und Krisenbewusstsein in den 1970er Jahren: Perception und Konsequenzen der Protestbewegung von 1968. Deutschland und Frankreich im Vergleich« im Institut für Zeitgeschichte in München.

Vortrag »Das wiedervereinigte Deutschland. Historischer Rückblick und Perspektiven« am 13. September an der Universität St. Petersburg.

Vortrag »Vergangenheitsbewältigung« und Erinnerungskultur in der Bundesrepublik Deutschland« am 15. September im Deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg und am 1. Dezember an der Universität Bayreuth.

Eröffnung der Winterausstellung der Dokumentation Obersalzberg in Berchtesgaden am 21. Oktober.

Hermann Wentker:

Vortrag »Politische Strafjustiz in der SBZ/DDR: Voraussetzungen und Anfänge« am 22. Januar im Rahmen der Vortragsreihe »Zwischen Kriegsende und Staatsgründung« in Weimar.

Vortrag »Die Außenpolitik der DDR: Zentrale Thesen einer Gesamtdarstellung« am 27. Januar vor dem Verband für Internationale Politik und Völkerrecht in Berlin.

Vortrag »Die Außenpolitik der DDR und das Problem der »Ostintegration« (1949–1955)« am 26. Februar auf der Tagung »Zwei Staaten – zwei Nachkriegsgeschichten. Deutschland in den Anfangsjahren 1945–1955 – Quellenlage, Forschungsstand, didaktische Probleme« in Marburg.

Vortrag »Die Revolution der Staatenwelt und die Wiedervereinigung. Die Wiederherstellung der deutschen Einheit als Problem der internationalen Politik« am 12. März auf der Konferenz »Der Weg zur deutschen Einheit – Mythen und Legenden« in Berlin.

Vortrag »Außenpolitik oder transnationale Beziehungen? Funktion und Einordnung der Parteibeziehungen der SED« am 9. April auf der Tagung »Die Beziehungen zwischen der SED und den kommunistischen Parteien in West- und Südeuropa von 1968 bis 1989« in Berlin.

Vortrag »Bundespräsenz in West-Berlin: Perception, Propaganda und Politik der SED-Führung« am 23. April auf der Tagung »Hauptstadtanspruch und symbolische Politik. Die Bundespräsenz im geteilten Berlin« in Berlin.

Begrüßung und Einführung zur Tagung »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« am 23. September in Berlin.

Vortrag »Forschungen zur DDR-Außenpolitik nach 1990: Bilanz, Trends und Perspektiven« am 23. September auf der Tagung »DDR-Geschichte in Forschung und Lehre. Bilanz und Perspektiven« in Berlin.

Vorträge und Diskussionsleitungen

Interview mit anschließender Diskussion »Ein westdeutscher Journalist erlebt die DDR«. Ulrich Schwarz, ehemaliger Spiegel-Korrespondent in Ost-Berlin, im Gespräch mit Hermann Wentker am 29. September im Evangelischen Gymnasium Potsdam-Hermannswerder.

Vortrag »Unity in spite of Division: Writing the History of the Two Germanys« am 8. Oktober auf der 34. Jahreskonferenz der German Studies Association in Oakland.

Begrüßung und Einführung in die Vortragsreihe »Die SED zwischen Mauerbau und Mauerfall« am 20. Oktober in Berlin.

Begrüßung und Einführung in die Konferenz »Der KSZE-Prozess – Internationale Politik und gesellschaftliche Transformation (1975–1989/90)« am 22. Oktober im Institut für Zeitgeschichte in München.

Leitung des Panels »Europäischer Kontext der deutschen Nachkriegsgeschichte« während der Konferenz »Die deutsche Zeitgeschichte nach 1945. Stand der Forschung aus westeuropäischer Sicht« am 24. November in Berlin.

Hans Woller:

Vortrag »Hitler und Mussolini«, am 1. März an der Volkshochschule in München.

Podiumsdiskussion mit Friederike Hausmann über »Italiens Weg in die Gegenwart« am 23. März in München.

Leitung der Sektion »Die Selbstbilder der Italiener« bei der Konferenz »Deutsche Vita. Das Bild der Italiener in der Bundesrepublik« am 28. Mai an der Freien Universität Berlin.

Vortrag »Modell Italien. Ein Sonderweg in die Industriemoderne?« am 10. Juni beim Oberseminar Prof. Martin Baumeister an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Vortrag »Geschichte Italiens im zwanzigsten Jahrhundert« am 16. Juni beim Oberseminar Prof. Ulrich Herbert an der Universität Freiburg.

Vortrag »Italien im 20. Jahrhundert« am 26. August in Brixen.

Organisation und Leitung des Seminars »Schreib-Praxis« der VfZ (gemeinsam mit Thomas Schlemmer) vom 6. bis 10. September in Aldersbach.

Vortrag »Die Kunst des Redigierens« am 7. September während des Seminars »Schreib-Praxis« in Aldersbach.

Vortrag »Betäubung einer Vergangenheit? Bernhard Schlinks Roman »Der Vorleser« am 5. Oktober an der Volkshochschule in Ismaning.

Vortrag und Podiumsdiskussion »Berlusconi an der Macht« am 6. Oktober am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin.

Vortrag »Italien im 20. Jahrhundert« am 25. November an der Universität Luzern.

Jürgen Zarusky:

Vortrag »Stalins Verbrechen« am 19. Januar an der Volkshochschule in Ismaning.

Vortrag »Widerstand in und Emigration aus München während des NS-Regimes« bei der Lehrerfortbildung »Nationalsozialismus: Neuere Forschungen, Reflexionen zur Unterrichtspraxis« am 20. Januar in der Akademie für Politische Bildung Tutzing.

Vortrag »Politische Justiz unter Lenin, Stalin und Hitler – Probleme des Diktaturvergleichs« im Oberseminar von Thomas Raithel am 20. Januar an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Historische Erläuterungen bei der Veranstaltung »In Memoriam Margarete Buber-Neumann« von Memorial Deutschland am 24. Januar in München.

Moderation des Zeitzeugengesprächs mit Beate Green-Siegel »Ich war ein Münchner Kind – Errettung mit dem Kindertransport von München nach England« am 27. Januar in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in München.

Vortrag »Die nationalsozialistische Justiz und die Juden« am 20. Februar auf der Tagung »Die nationalsozialistische Justiz und ihre Aufarbeitung« an der Deutschen Richterakademie Wustrau.

Historische Einführung zur Präsentation der Tagebücher von Ruth Maier (»Das Leben könnte gut sein«) am 24. Februar im Jüdischen Kulturmuseum Augsburg.

Einführung in die Vortragsreihe »Montagsforum: Europa und der Nationalsozialismus« und Moderation des Vortrags »Hitler und Mussolini« von Hans Woller am 1. März in der Volkshochschule in München.

Institutspräsentation und Kurzeinführung in Probleme der Oral History für einen Projektkurs des Luitpold-Gymnasiums am 12. März in Wasserburg.

Teilnahme an der Pressepräsentation des Radiofeatures »So weit die Füße tragen. Ein Welterfolg – Dichtung und Wahrheit« von Arthur Dittlmann am 23. März in München.

Vortrag »Die Stalin-Note: reale Chance oder taktisches Manöver? Ergebnisse im Lichte neuerer Forschung« am 25. Mai beim Deutsch-russischen Seminar »Sowjetische Deutschlandpolitik in der Nachkriegsphase bis zum Bau der Berliner Mauer« in Berlin.

Streitgespräch mit Hans Woller über Bernhard Schlinks Roman »Der Vorleser«, am 5. Oktober an der Volkshochschule in Ismaning.

Vortrag »Die Russische Revolution und ihre Folgen« am 23. November an der TU Berlin.

Vortrag »Vom Roten Terror zur Perestrojka – Wandlungsstufen des sowjetischen Kommunismus« am 25. November an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Vortrag »Die Ghettoantenproblematik und ihre Impulse für die zeithistorische Forschung?« am 4. Dezember auf der Tagung »Arbeit in den nationalsozialistischen Ghettos« im Deutschen Historischen Institut Warschau.

Vortrag »Dokumentenmonographien« des Projekts aus der Sicht vergleichender Stalinismus- und Nationalsozialismusforschung« am 6. Dezember beim Workshop »Massenverfolgungen im Großen Terror. Ein Projekt des DHI Moskau und der Ruhr-Universität Bochum. Bilanz und Perspektiven« in Bonn.

Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten, Gutachtertätigkeiten, etc.

Giles Bennett:

Mitglied des Aktivenkreises beim Akademischen Forum München.

Ute Ellbracht:

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Archivs der Münchner Frauenbewegung.

Jan Foitzik:

Gutachterliche Tätigkeit für Grantová agentura České republiky/Czech Science Foundation.

Tim Geiger:

Mitglied des Advisory Board im Kooperationsprojekt des DHI Washington, der Universität Augsburg und des Heidelberg Center for American Studies »The Nuclear Crisis. Transatlantic Peace Politics, Rearmament, and the Second Cold War«.

Christian Hartmann:

Mitglied im Vorstand des Deutschen Komitees für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs.

Jury-Mitglied bei der Verleihung des History-Award 2010 durch den Fernsehsender History.

Gutachter vor dem Landgericht Konstanz im Rechtsstreit Deutsche Bahn AG gegen Deutsche Esso GmbH.

Tobias Hof:

Mitglied im Arbeitskreis Deutsche England-Forschung.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für die Neueste Geschichte Italiens.

Dierk Hoffmann:

Fachredakteur des Rezensionssjournals sehepunkte.

Johannes Hürter:

Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte.

Helge Kleifeld:

Mitglied im Arbeitskreis der Archive der WGL.

Bundesarchivar des Schwarzbundbundes.

Mitglied in der Historischen Kommission des Schwarzbundbundes.

Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten

Michael Kubina:

Beratung für das Ministry of Unification, Seoul, Republik Korea.

Konzeptionelle Mitarbeit und wissenschaftliche Beratung bei der von der ariane-film gmbh und dem MDR im Auftrag von Arte produzierten Dokumentation »Panzer gegen Polen. Honeckers Geheimpläne gegen Solidar-nosc«.

Redaktionsmitglied der Zeitschrift des Forschungsbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin.

Andrea Löw:

Mitglied in der Kommission zur Erforschung der Deutschen im östlichen Europa.

Michael Mayer:

Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Gutachter für das Bundesministerium der Finanzen.

Horst Möller:

Teilnahme an den Herausgebersitzungen des Editionsprojekts »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (im Auftrag des Auswärtigen Amts) in Berlin am 13. Januar und 6. Juli.

Teilnahme an den Sitzungen des »Conseil pour le développement des humanités et des sciences sociales« (CDHSS) in Paris am 14./15. Januar, 2. Februar, 1. März, 12. April und 14. Juni.

Teilnahme an der Sitzung des Vorstands (Bureau) der Association Internationale d'Histoire Contemporaine de l'Europe (AIHCE) in Paris am 15./16. Januar.

Teilnahme an der Sitzung der Jahrbuchkommission der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland (AHF) in München am 18. Januar.

Teilnahme an der 12. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts »NS-Dokumentationszentrum München« am 21. Januar.

Teilnahme an den Sitzungen des Beirats bei der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) in Berlin am 28. Januar, 16. Juni und 13. Dezember.

Teilnahme an den Sitzungen der deutsch-französischen Projektgruppe zur Vorbereitung von Band I des deutsch-französischen Geschichtsbuchs in Berlin am 28./29. Januar, in Paris am 30. Juni und in Berlin am 20. September sowie an der Abschlussveranstaltung

und Präsentation der deutschen Einreichfassung von Band I in Berlin am 13. Dezember.

Teilnahme an der Jahresversammlung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München am 2./3. März.

Teilnahme an den Herausgebersitzungen der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte« im Institut für Zeitgeschichte in München am 5. März und 9. November.

Teilnahme an den Sitzungen des deutsch-russischen Koordinationskomitees für ein deutsch-russisches Geschichtslehrbuch in Moskau am 14. März und in Berlin am 1. Juli.

Mitwirkung bei der Evaluierung des Vorhabens »Preußen als Kulturstaat« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin am 17. März.

Teilnahme an Besprechungen im Rahmen des Projekts »Der KSZE-Prozess: Multilaterale Konferenz-diplomatie und ihre Folgen (1975–1989/91) im Institut für Zeitgeschichte in Berlin am 18. März und am 2. Juli in München.

Teilnahme an der 51. Mitgliederversammlung der Historischen Kommission zu Berlin in Berlin am 20. März.

Teilnahme an der Sitzung des Zeithistorischen Gesprächskreises der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin am 13. April.

Teilnahme an den Herausgebersitzungen des Editionsprojekts »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« im Institut für Zeitgeschichte in Berlin am 20. April, 16. September und 9./10. Dezember sowie an der Anhörung durch die von der DFG eingesetzte Gutachterkommission in Berlin am 13. Oktober.

Teilnahme an der 113. Mitgliederversammlung der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Berlin am 8. Mai.

Teilnahme an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Historischen Instituts Moskau in Moskau am 7. Juni und in München am 16. November.

Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Rats der Katholischen Akademie in Bayern in München am 18. Juni.

Gemeinsame Leitung als deutscher Co-Vorsitzender der 13. Sitzung und des wissenschaftlichen Kolloquiums der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der

jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen« in Dresden am 8. und 9. Juli.

Teilnahme an den Sitzungen des vom Bundesministerium des Innern eingesetzten Beirats zur Vorbereitung der Filmdokumentation »ZusammenWachsen - 20 Jahre Deutsche Einheit« (im Rahmen des Jubiläums Freiheit und Einheit) in Berlin am 21. Juli, 1. September und 13. September.

Teilnahme an der Sitzung der Auswahljury für die Wissenschaftlichen Arbeiten und Essays/Reportagen im Rahmen des Studierendenwettbewerbs 2010 des Bundesministeriums des Innern in Berlin am 30. August sowie an der Abschlussveranstaltung (Urkundenübergabe) in Berlin am 5. November.

Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beratungsgremiums bei der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) in Berlin am 13. September.

Teilnahme bzw. Leitung als Vorsitzender der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Historischen Museums in Berlin am 21. September und 14. November.

Teilnahme am Treffen des Deidesheimer Kreises auf Schloß Ettersburg bei Weimar am 18. Oktober.

Mitwirkung bei der Evaluierung des Bereichs »Geschichte« an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz in Graz vom 27. bis 29. Oktober.

Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V. (HAIT) in Dresden am 12. November.

Teilnahme an der Sitzung des Fachbeirats der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin am 18. November.

Teilnahme an der Sitzung des Kuratoriums des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e. V. (HAIT) in Dresden am 23. November.

Mitglied der Jury im Promotionsverfahren von Nicolas Patin an der Universität Paris-Ouest La Défense Nanterre in Paris am 27. November.

Teilnahme an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn am 29. November.

Teilnahme an der Sitzung der Findungskommission zur Neubesetzung der Präsidentenstelle am Deutschen

Historischen Museum (Nachfolge Prof. Ottomeyer) in Berlin am 2. Dezember.

Teilnahme an der Sitzung des Kuratoriums des Deutschen Historischen Museums in Berlin am 3. Dezember.

Wiederberufung in den Fachbeirat Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Berlin).

Berufung in den Wissenschaftlichen Beirat der Historischen Kommission (Commission scientifique du Comité d'histoire) des Office français de protection des réfugiés et apatrides (OFPRA) (Paris)

Berufung in den Beirat des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg (Stuttgart).

Berufung in den Wissenschaftlichen Beirat (zu dessen Vorsitzenden gewählt am 21. September) und in das Kuratorium der Stiftung Deutsches Historisches Museum (Berlin).

Ernennung zum auswärtigen Jury-Mitglied des Institut universitaire de France (IUF) (Paris).

Berufung in den Lenkungsausschuss »Deutsch-Russisches Geschichtsbuch«.

Berufung in die Jury für die Wissenschaftlichen Arbeiten und Essays/Reportagen im Rahmen des Studierendenwettbewerbs 2010 des Bundesministeriums des Innern 2010 (Berlin).

Berufung in den Beirat für das Filmprojekt »ZusammenWachsen - 20 Jahre Deutsche Einheit« des Bundesministeriums des Innern (im Rahmen des Jubiläums Freiheit und Einheit).

Wiederwahl in den Vorstand (Bureau) durch die Mitgliederversammlung der Association Internationale d'Histoire Contemporaine de l'Europe (AIHCE) in Amsterdam am 27. August.

Wiederberufung in den »Conseil pour le développement des humanités et des sciences sociales (CDHSS)« durch die französische Hochschul- und Wissenschaftsministerin Valérie Pécresse (Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, Paris).

Dieter Pohl:

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Centre des ressources pour la recherche et l'enseignement sur la Shoah à l'Est.

Mitglied der Jury der Stiftung »Erinnerung - Verantwortung - Zukunft«.

Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen und Beiräten

Angehöriger des Wissenschaftlichen Beirats des Volkswissenschaftlichen Bundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Edith Raim:

Mitglied der Auswahljury des Princeton Alumni Schools Committee.

Mitglied der Auswahlkommission für das Max-Weber-Programm der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Thomas Schlemmer:

Mitglied der Deutsch-Italienische Historikerkommission.

Daniel Schlögl:

Mitglied des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft.

Mitglied des Arbeitskreises Open Access der Leibniz-Gemeinschaft.

Vertretung des IfZ bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e. V., München.

Mitglied der Kommission »Geschichte der Kartographie« der Deutschen Gesellschaft für Kartographie.

Mitglied der Redaktion der Mailingliste »Geschichte Bayerns«.

Michael Schwartz:

Mitglied des Wissenschaftlichen Beraterkreises der Stiftung Flucht Vertreibung Versöhnung.

Hedwig Straub-Woller:

Mitglied der Arbeitsgruppe Sacherschließung der Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern.

Petra Weber:

Mitglied des Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte.

Udo Wengst:

Teilnahme an den Sitzungen der Berufungskommission Nachfolge Möller in München am 15. und 16. Januar und am 31. Mai.

Teilnahme an den Sitzungen der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft in Bochum am 11. und 12. Februar, in Frankfurt am Main am 17. Mai, in Nürnberg am 7. und 8. Oktober und in Düsseldorf am 25. November.

Arbeitsbesprechungen mit Michael Buddrus und Michael Schwartz (BdV-Projekt) in Berlin am 13. April, 29. Juni und 1. Oktober.

Teilnahme an der Sitzung des Beirats der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin am 14. April und am 28. Oktober.

Teilnahme an der Arbeitsbesprechung des Projekts »Demokratiegeschichte des 20. Jahrhunderts als Zäsurgeschichte« in Marburg am 18. und 19. Mai.

Teilnahme an der Sitzung des Projektbeirats »NS-Vergangenheit späterer niedersächsischer Landtagsabgeordneter« bei der Historischen Kommission Niedersachsen in Hannover am 29. Juni.

Teilnahme an der Festveranstaltung zur Verabschiedung des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel in Berlin am 30. Juni.

Teilnahme an der Enthüllung einer Büste von Ludwig Erhard in der »Straße der Erinnerung« in Berlin am 30. September.

Teilnahme an der Sitzung des Beirats der Stiftung Bayerischer Gedenkstätten in Mühldorf am Inn am 25. Oktober.

Leitung der Sitzung der Expertenkommission zur Beratung der Bundesregierung in Gedenkstättenfragen in Bonn am 24. November.

Teilnahme an der Vollversammlung der Leibniz-Gemeinschaft in Düsseldorf am 26. November.

Hermann Wentker:

Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin.

Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Mitglied des Beirats des Deutschland Archivs.

Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.

Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer.

Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth.

Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv.

Mitglied der Historikerkommission des Freistaats Thüringen zur Erarbeitung einer »Landesförderkonzeption für Gedenkstätten und Lernorte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur«.

Teilnahme an den Sitzungen des Trägervereins des AlliiertenMuseums am 15. September und am 2. Dezember (in Vertretung von Horst Möller).

Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Museums Berlin-Karlshorst am 18. November (in Vertretung von Horst Möller).

Hans Woller:

Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Mitglied der Deutsch-Italienischen Historikerkommission.

Mitglied des Beirats des Rezensionssjournals »sehpunkte«.

Gutachtertätigkeit für die DFG.

Jürgen Zarusky:

Mitglied des Fachbeirats Politische Bildung der Münchner Volkshochschule.

Mitglied des Kuratoriums der Münchner Volkshochschule.

Zeitungsartikel, Diskussionsbeiträge in Rundfunk- und Fernsehsendungen, wissenschaftliche Beratungstätigkeit für Medien

Heike Amos:

Interview für die Sendung »Alte und neue Heimat – Osteuropamagazin« im WDR zum Thema »Wie ist die ehemalige DDR mit ihren Vertriebenen umgegangen?« am 10. Februar.

Interview im Deutschlandradio Kultur über die Geschichte der Hymnen der BRD für die Sendung Zeitreisen Westdeutschland am 22. September.

Andreas Eichmüller:

Interview für den polnischsprachigen Dienst der Deutschen Welle zum Fall des mutmaßlichen NS-Verbrechens Samuel K. am 12. August.

Axel Drecoll:

Interview mit der japanische Tageszeitung Yomiuri Shimbun über das Thema »Volksgemeinschaft« und die kommende Neuedition von Hitlers »Mein Kampf« am 25. November.

Albert Feiber:

Interview zur »Wegmacher-Kapelle« am Hallthurm mit dem Berchtesgadener Anzeiger am 25. Februar.

Radio-Interview mit Bayernwelle Südost zur »Wegmacher-Kapelle« am Hallthurm, gesendet im März

Interview zur »Wegmacher-Kapelle« am Hallthurm mit Wochenblatt Freilassing vom 2. März

Interview über Denkmalschutz am Obersalzberg mit dem Bayerischen Fernsehen, gesendet am 7. März

Interview über die neuen Museumspädagogen in der Dokumentation Obersalzberg mit Berchtesgadener Anzeiger vom 18. Mai

Interview über Außenlager Dachau in Salzburger Land, in: ECHO, 5.Jg., Mai 2010

Interview mit dem Berchtesgadener Anzeiger über den 8. Mai als Tag der Befreiung oder Niederlage und die Gedenktafel zum Kriegsende, abgedruckt im Berchtesgadener Anzeiger vom 29./30. Mai

Interview mit dem Bayerischen Fernsehen über die 5. Winterausstellung »Im Objektiv des Feindes«, gesendet am 22. Oktober.

Zeitungsartikel, Diskussionsbeiträge in Rundfunk- und Fernsehsendungen

Tim Geiger:

Fachberatung für die Dokumentation von Egmont R. Koch: »Tödliche Schokolade. Ein Giftmord des Mossad und die Entführung der ›Landshut« des SWR und WDR, gesendet von der ARD am 7. Juli.

Bernhard Gotto:

Interview für das Goethe-Institut zum 9. November 1989 am 25. Januar.

Interview für die Sendung »orange« auf BR 2 über das Thema »Holocaust und Humor« am 13. August.

Interview mit dem Fernsehsender Polska 1 über Friedrich Flick am 13. November.

Christian Hartmann:

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk zum Thema »Wehrmacht in der NS-Diktatur« am 20. April.

Interview mit Spiegel-TV für die Sendung »Der schwere Weg zum Frieden: Die Deutschen und der Krieg« am 8. Mai.

Interview mit dem Schweizer Radio DRS zum Thema Westfeldzug 1940 am 18. Juni.

Interview mit dem Schweizer Tages-Anzeiger zum Thema Alliierte Ladung 1944 am 4. August.

Interview in der Sendung »10 vor 11« auf RTL zum Thema Generalstabschef Franz Halder am 16. August.

Interview mit der Rheinischen Post und der Freien Presse zum Thema Kriegsbeginn 1939 am 10. und 11. September.

Interview mit Spiegel-TV zum Thema Panzerabwehrwaffe »Panzerschreck« am 14. September.

Interview mit der Neuen Passauer Presse zum Thema Wehrmacht im Ostkrieg am 25. September.

Interview mit dem Münchner Merkur über »Ein beispielloses Verbrechen« am 13. Oktober.

Interview mit dem japanischen Fernsehsender YON's Productions zum Thema Hitler und die Frauen am 4. November.

Interview mit der Rheinischen Post zum Thema Kriegsgefagnenschaft im Zweiten Weltkrieg am 17. November.

Interview mit der polnischen Tageszeitung trybuna über die »Stille Hilfe« und die Flucht von NS-Tätern nach Südamerika am 2. Dezember.

Wissenschaftliche Beratung einer Filmdokumentation über den Lagerkommandanten Johannes Gutschmidt (wird 2011 bei ARTE ausgestrahlt).

Bastian Hein:

Interview für die Sendung »Gesprächszeit« im Nordwestradio zum Thema »Die SS in der deutschen Gesellschaft« am 30. März, ausgestrahlt am 10. Mai.

Dierk Hoffmann:

Interview mit der Leipziger Volkszeitung über Rentner in der DDR am 18. Mai.

Interview mit dem Deutschland Radio über Wilhelm Pieck und die SED-Führung am 8. Juni.

Interview mit dem MDR über Rentner in der DDR am 16. August.

Johannes Hürter:

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk über »Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg«, ausgestrahlt am 11. Mai.

Horst Möller:

Interview für die Sendung »IQ – Wissenschaft und Forschung« auf Bayern 2 über die geplante Wissenschaftliche Edition von Hitlers »Mein Kampf« am 18. Januar, gesendet am 3. Februar.

Interview für Der Tagesspiegel über Vorwürfe gegen den Direktor der BStU Hans Altendorf wegen linksextremer Vergangenheit am 11. März.

Interview für den Radiosender M 94.5 München anlässlich des 90. Geburtstags von Richard von Weizsäcker am 15. April.

Mitwirkung bei der Diskussionsrunde »Alles längst Geschichte? Der Umgang mit dem braunen Erbe« auf BR Alpha am 29. April, gesendet am 26. Mai.

Interview mit dradio Wissen anlässlich des Rücktritts von Bundespräsident Horst Köhler am 2. Juni.

Interview über die Weimarer Republik, die Goebbels-Tagebücher und das Werk von Ernst Nolte für die Sendung »La République n'a pas besoin de savants« auf Radio U der Universität Brest am 28. Juli, gesendet am 3. September.

Mitwirkung bei Podiumsdiskussion über Kommunistische und nationalsozialistische Herrschaftsmethoden im Vergleich für die Sendung »Zur Diskussion« im Deutschlandfunk am 8. November, gesendet am 10. November.

Interview zur Tagung »Deutsche Zeitgeschichte nach 1945. Stand der Forschung aus westeuropäischer Sicht« der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) mit dem Deutschlandfunk am 22. November, gesendet am 25. November.

Interview für einen Dokumentarfilm des georgischen öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders Georgian Public Broadcasting (GPB) über »Deutschland in der NS-Zeit« und »Deutschland in der Zeit von 1945 bis 1990« am 25. November.

Interview über Joseph Goebbels mit der Deutschen Welle am 6. Dezember.

Edith Raim:

Hintergrundgespräch mit der New York Times über den Prozess gegen John Demjanjuk am 20. Januar.

Interview mit dem Schweizer Radio DRS Sendung »Echo der Zeit« über den Prozess gegen John Demjanjuk am 3. Februar.

Interview mit der dpa über die geplante Edition von Hitlers »Mein Kampf« am 3. Februar.

Interviews mit ntv, Radio München 94.5, Radio charivari, Deutschlandradio Kultur, dem MDR, Radio 88.6 Wien, der Münchner Abendzeitung, der New York Times (auch abgedruckt in International Herald Tribune und der englischen Ausgabe von Ha'aretz) AP und Reuters über die geplante Edition von Hitlers »Mein Kampf« am 4. Februar.

Interviews mit MDR »Info«, De Morgen (Belgien) und BBC TV Centre, über die geplante Edition von Hitlers »Mein Kampf« am 5. Februar.

Interview mit BBC World Service Radio über die geplante Edition von Hitlers »Mein Kampf« am 7. Februar.

Interview mit Radio France über das Urteil gegen Heinrich Boere am 23. März.

Interview für die Sendung Abendschau des BR über den Film »Jud Süß – Film ohne Gewissen« am 22. September.

Interview mit B 5 über das Buch »Zwischen Krieg und Liebe. Der Dichter Jehuda Amichai« am 6. November.

Thomas Raitzel:

Interview über »Das Wunder von Bern 1954« für die Sendung radioWissen auf Bayern 2 am 29. April, ausgestrahlt am 11. Juni.

Nina Riess:

Interview zur Bildungsarbeit mit dem Berchtesgadener Anzeiger am 19. April.

Interview zur Bildungsarbeit mit dem Regional Fernsehen Oberbayern zur 5000. Schulklasse am 3. Mai.

Michael Schwartz:

Interview mit der Zeitung »Die Welt« über Erinnerungspolitik an die Vertreibung der Deutschen am 23. Februar.

Hintergrundgespräch mit dem HR über die Umsiedlerpolitik in der SBZ/DDR am 2. März.

Interview mit Deutschlandradio Kultur über die Umsiedler-Integration in der SBZ/DDR und die Erinnerungspolitik an die Vertreibung der Deutschen am 24. September.

Interview mit der polnischen Zeitung »Rzeczpospolita« über das Berliner Georg-Elser-Denkmal am 18. Oktober

Hermann Wentker:

Interview mit Volker Thomas für den Artikel »20 Jahre Deutsche Einheit – die DDR nur noch eine Fußnote der Geschichte?« auf der Homepage des Goethe-Instituts am 23. September.

Hans Woller:

Artikel »Das Unvergleichliche vergleichen. Der Holocaust und die Parallelen zu anderen Genoziden« im SZ-Magazin vom 23. April.

Interview über »Die Kraft Italiens« mit ff Das Südtiroler Wochenmagazin am 26. August.

Jürgen Zarusky:

Interview für die Sendung »Notizbuch« im BR über Ghettorenten am 23. Februar.

Interview für die ARD-Tagesthemen über die historische Authentizität des Romans »Soweit die Füße tragen« am 31. März.

Interview mit FOCUS-online über die Redewendung »Innerer Reichsparteitag« am 14. Juni.

Interview für die Sendung Radio Wissen im BR über die Heimkehrer aus sowjetischer Gefangenschaft 1955 am 19. Juli.

Interview mit der Deutschen Welle zum Vergleich von Stalinismus und Nationalsozialismus am 6. Dezember.

Gremien und Personal

I. Stiftungsrat



Stiftungsratssitzung am 16. April in der Dokumentation Obersalzberg

- Bund: Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget, Stellv.: Regierungsdirektorin Dr. Karin Korn-Riedlinger (BMBF); Referatsleiter Eberhard Kuhrt, Stellv.: Dr. Gudrun Schneider-Farschid (BMI); Vortragender Legionsrat I. Kl. Dr. Ludwig Biewer, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Frhr. von Boeselager (AA)
- Bayern: Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler, Stellv.: Ministerialrat Dr. Georg Brun
- Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter
- Brandenburg: Ministerialdirigent Dr. Josef Glombik, Stellv.: vakant
- Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant
- Niedersachsen: Staatssekretär Dr. Josef Lange, Stellv.: Ministerialrat Dr. Axel Kollatschny
- Nordrhein-Westfalen: vakant, Stellv.: Ministerialrätin Birgit Haneklaus
- Sachsen: Ministerialrat Joachim Linek, Stellv.: vakant.

Vorsitzender:

Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler

Stellvertreter:

Ministerialrätin Dr. Angelika Willms-Herget

Der Stiftungsrat tagte am 16. April und am 19. November, außerdem in einer Sondersitzung am 16. Juli.

II. Wissenschaftlicher Beirat



Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats Helmut Altrichter

- Prof. Dr. Helmut Altrichter (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Prof. Dr. Michael Brenner (LMU München)
- Prof. Michael Burleigh, Ph. D. (London)
- Prof. Dr. Beatrice Heuser (University of Reading)
- Prof. Dr. Günther Heydemann (Universität Leipzig)
- Prof. Dr. Christian Hillgruber (Universität Bonn)
- Prof. Harold James, Ph. D. (Princeton University)
- Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll (Universität Chemnitz)
- Generaldirektorin Dr. Margit Ksoll-Marcon (Staatliche Archive Bayerns)
- Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Université de Paris – Sorbonne)
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn)
- Prof. Dr. Georges-Henri Soutou (Université de Paris – Sorbonne)
- Präsident Prof. Dr. Hartmut Weber (Bundesarchiv)
- Prof. Dr. Andreas Wirsching (Universität Augsburg)

Ehrenmitglieder: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Dietrich Bracher, Prof. Dr. Klaus Hildebrand, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Maier, Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf Morsey, Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Repgen, Prof. Dr. Drs. h.c. Gerhard A. Ritter, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Schwarz

Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Altrichter

Stellvertreter: Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Mitglieder des Beiratsausschusses:

Prof. Dr. Helmut Altrichter (Vors.), Prof. Dr. Georges-Henri Soutou (Stv. Vors.), Prof. Dr. Christian Hillgruber, Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Die Jahressitzung des Beirats fand am 4./5. März statt. Am 1. Juni trat der Beirat zu einer Sondersitzung zusammen. Der Beiratsausschuss tagte am 4. März und 9. November, außerdem in einer Sondersitzung am 1. Juni.

III. Leitung des Instituts

Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller
Sekretariat: Annette Wöhrmann
Zeitweilige Mitarbeiterin: Renate Naeve-Hoffmann

Stellv. Direktor: Prof. Dr. Udo Wengst
Sekretariat: Renate Naeve-Hoffmann

Verwaltungsleiterin: Ingrid Morgen

Stellv. Leiterin: Elke Schindler

Ständige Mitarbeiterinnen: Hildegard Maisinger,
Therese Zwickl

Zeitweilige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Margret Enderlein, Georg Maisinger, Michaela Wetter

IV: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

1. Forschungsabteilung München

Ständige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Christian Hartmann, PD Dr. Johannes Hürter, PD Dr. Dieter Pohl, Dr. Petra Weber, Dr. Hans Woller, Dr. Jürgen Zarusky

Zeitweilige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Giles Wesley Bennett M. A., Gunter Dehnert M. A., Dr. Andreas Eichmüller, Dr. Bernhard Gotto, Dr. Bastian Hein, Dr. Veronika Heyde, Dr. des. Tobias Hof, Markus Lammert M. A., Dr. Andrea Löw, Dr. Eva Oberloskamp, Dr. Edith Raim, Professor Dr. Thomas Raithel, Jörn Retterath M. A., Marcelle Santana M. A., Verena Sattler Dipl. sc. pol. Univ., PD Dr. Thomas Schlemmer, Yuliya von Saal M. A., Ernst Wawra M. A., Elisabeth Zellmer M. A.

Ständige sonstige Mitarbeiterinnen:
Cathleen Beck, Renate Bihl, Marie-Thérèse Delteil,
Angelika Reizle M. A.

Zeitweilige sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Verena Belzer, Sybille Benker, Sören Eden, Florian Filler, Tanja Hackenberg, Frederik Laub, Bernhard Lück, Christina Luft, Thomas Maier, Martine Popp, Nadine Recktenwald, Friederike Rutkowski,
David Schönberger

2. Archiv

Leiter: Dr. Helge Kleifeld

Stellv. Leiter: Dr. Klaus A. Lankheit
Sekretariat: Manuela Ostermeier

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Ute Elbracht M. A., Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A., Petra Mörtl M. A., Mechthild Neumüller, Martina Seewald-Mooser Dipl.-Bibl.,
Jeannette Strixner, Idriss Talebi



Betriebsausflug nach Ingolstadt

Gremien und Personal Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Zeitweilige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Maximilian Buschmann, Christoph Cegla M. A.,
Monika Deniffel Dipl.-Bibl., Christoph Gampert,
Lorenz Hahn, Teresa Ilg, Mathias Irlinger, Sebastian
Jindrich, Martin Kirschfink, Dr. Isabel Pantenburg-
Lankheit, Tobias Pleßl, Marianne Rösler, Sonja
Schilcher M. A., Heike Sorge, Benedikt Trampisch,
Julia Vogel M. A., Caroline Weidmann,
Joana Wermuth M. A.

3. Bibliothek

Leiter: Dr. Daniel Schlögl

Stellv. Leiterin: Ingrid Baass Dipl.-Bibl.

Sachbearbeitung/Sekretariat: Karin Dönges, Alexandra
Marohn

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Ingeborg
Brückner Dipl.-Bibl., Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.,
Ilse Schreiner, Martina Schürmann, Hedwig
Straub-Woller Dipl.-Bibl., Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Zeitweilige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Hanna Seel, Stefan Vahlensieck

4. Dokumentation Obersalzberg

Leiter: Dr. Axel Drecoll

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Albert A. Feiber M. A., Claire Keruzec M. A.,
Nina Riess Mag. phil., Sora Young Stöckl
Dipl.-Museologin

Zeitweilige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Markus Metz, Matthias Schmid

5. EDV

Leiter: Andreas Nagel M. A.

Zeitweiliger Mitarbeiter:

Willy Zirm, Dipl. Informatiker (Honorarvertrag)

Empfang: Karin Walraven

Hausmeister: Walter Müller

6. Abteilung Berlin

Leiter: Prof. Dr. Hermann Wentker

Sekretariat: Hannelore Georgi

Ständige Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter: Dr. Michael Buddrus, Dr. Jan Foitzik,
PD Dr. Dierk Hoffmann, PD Dr. Elke Scherstjanoi,
Prof. Dr. Michael Schwartz

Zeitweilige Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter: Dr. Heike Amos, Alina Bothe M. A.,
Benjamin Gilde M. A., Anja Hanisch M. A., Martin
Holler M. A., Dr. Michael Kubina, Anton Lißner B. A.,
Dr. Andrea Löw (ab 1. November in München),
Dr. Ingo Loose, Dr. Andreas Malycha, Dr. Gudrun
Schroeter

Ständige Sonstige Mitarbeiterinnen: Manuela Starosta,
Gabriele Tschacher

Zeitweilige Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Anna Becker, Ulrike Behrens, Arnd Elsner, Raul
Fischer, Andreas Lotz, Sylvia Nagel, Alexander Post,
Katharina Sipple, Carolin Weber, Cornelia Wilke,
Julia Wilke

7. Abteilung Auswärtiges Amt

Leiterin: Dr. Ilse Dorothee Pautsch

Sekretariat: Jutta Bernlöhr

**Ständige Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitar-
beiter:** Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Matthias Peter

Zeitweilige Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter: Dr. Amit Das Gupta, Dr. Tim Geiger,
Dr. Michael Ploetz, Dr. Michael Mayer, Dr. Tim
Szatkowski, Dr. Daniela Taschler

Zeitweilige Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Christin Bartlau, Julia Danylow, Janina Priebe,
Peter Yorck von Domarus

V. Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

in München:

- Prof. Dr. Rolf Hobson, Universität Oslo (bis Mai)
- Prof. Dr. Kimiko Murakami, Waseda-Universität Tokio (März und August)
- Prof. Dr. Gilbert Merlio, Paris (April)
- Dr. Tatjana Evdokimova, Staatl. Pädagogische Universität Wolgograd (Juli)
- Dr. Monica Fioravanzo, Università di Padova (September)
- Prof. Dr. Alexander Vatlin, Lomonossov-Universität Moskau (Oktober)
- Prof. Stefan Karner, Universität Graz (November)
- Prof. Dr. Gabor Hamza, Universität Budapest (Dezember)

VI. Praktikantinnen und Praktikanten

Im Berichtsjahr haben 34 Studentinnen und Studenten und 4 Schüler/innen ein Praktikum im Institut (in München oder Berlin) absolviert. Die Praktikanten kamen von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (2), von der Universität Bayreuth (1), von der Freien Universität Berlin (2), von der Humboldt-Universität Berlin (2), von der Universität Erlangen-Nürnberg (1), von der Justus-Liebig Universität Gießen (1), von der Universität Halle-Wittenberg (2), von der Leibniz-Universität Hannover (1), von der Universität Karlsruhe (1), von der Ludwig-Maximilians-Universität München (8), von der Bundeswehruniversität München Neubiberg (4), von der Universität Potsdam (5), von der Karls-Universität Prag (1) Tschechoslowakei, von der Universität Rostock (1), von der Universität Salzburg (1) Österreich und von der Europa Universität Viadrina.

VII. Verstorben

Am 25. September verstarb Natalie Curry nach langer, schwerer Krankheit. Als Sekretärin im Vorzimmer des Stv. Direktors von 1992 bis Beginn des Jahres 2006 war sie in zentrale Bereiche der Institutsarbeit eingebunden. Die große Wertschätzung, die sich Frau Curry während ihrer Tätigkeit im Institut erworben hat, zeigte sich bei der Urnenbeisetzung am 18. Oktober, an der viele Kolleginnen und Kollegen teilnahmen.



Natalie Curry

VIII. Ausgeschieden

Im Berichtsjahr verließen eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Institut, weil ihr Projekt auslief, ihre Dienstzeit endete oder sie eine neue Aufgabe an anderer Stelle übernahmen. Mit dem erfolgreichen Abschluss des KSZE-Projektes verließen Günter Dehnert, Benjamin Gilde, Anja Hanisch und Veronika Heyde das IfZ. Sie haben ebenso wie Amit Das Gupta und Michael Mayer von der Abteilung AAPD Hervorragendes geleistet. Auch Michael Kubina aus dem Projekt »Die Berliner Mauer als Symbol des Kalten Krieges« und Gudrun Schroeter, die in der Edition »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden« mitgearbeitet hat, haben das IfZ verlassen. Elisabeth Zellmer ist ebenfalls ausgeschieden, nachdem sie ihre Dissertation über »Töchter der Revolte? Frauenbewegung und Feministinnen in den 1970er Jahren in München« abgeschlossen hat.

Mit dem Ausscheiden von Ingrid Baass geht geradezu eine Ära zu Ende: Als Mitarbeiterin der Bibliothek seit 1974 hat sie im Laufe ihrer langjährigen Dienstzeit mit sämtlichen bisherigen Bibliotheksleitern am IfZ zusammengearbeitet. Inhaltlich in allen bibliothekarischen Aufgabenbereichen zuhause, konnte sie als stellvertretende Leiterin seit 1988 die Entwicklung der Bibliothek maß-



Ingrid Baass

geblich mitgestalten. Beim technologischen Umbruch der Bibliothek ab Mitte der 1990er Jahre, markiert durch den Übergang zur datenbankgestützten Katalogisierung, den Eintritt der IfZ-Bibliothek in den Biblio-

Gremien und Personal Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

theksverbund Bayern, die Retrokonversion der Kartenkataloge sowie die zunehmende Nutzung und Integration des Internets und der digitalen Medien, war Ingrid Baass stets eine treibende Kraft. Für das Institut insgesamt hat sie sich außerdem als langjährige Vorsitzende des Betriebsrats und später als Gleichstellungsbeauftragte verdient gemacht. Weit über die Bibliothek hinaus genießt sie fachlichen Respekt, persönliche Wertschätzung und auch Zuneigung. Zum Ende des Jahres verabschiedet sich Ingrid Baass in den Ruhestand; ihre Nachfolgerin in der stellvertretenden Bibliotheksleitung wird Caroline Lamey-Utku.

Karin Dönges trat mit Beginn des Jahres 1973 in die Bibliothek des IfZ ein. War ihr Aufgabenbereich zunächst vor allem auf Sekretariatsarbeiten konzentriert, gewann im Laufe ihrer mehr als 37 Jahre währenden Tätigkeit am IfZ die bibliothekarische Sachbearbeitung immer mehr an Gewicht. Frau Dönges unterstützte insbesondere die Bearbeitung der laufenden Zeitschriften, die Verwaltung der Buchbindearbeiten und die Aufsatzkatalogisierung absolut zuverlässig. Den technologischen Wandel von der mechanischen Schreibmaschine und Wachsmatrize bis zum komplexen digitalen Bibliothekssystem hat sie dabei souverän bewältigt. Mit ihrem stets freundlichen und hilfsbereiten Wesen hat Karin Dönges als Vertretung am Empfang und an der Telefonzentrale auch das äußere Bild des IfZ mitgeprägt. Seit April befindet sie sich im Ruhestand, an ihre Stelle ist Alexandra Marohn getreten.



Karin Dönges

schung aufstieg, hat aber nicht nur Studien zur Holocaust-Forschung vorgelegt. Daneben schrieb er zwei Monografien über die »Justiz in Brandenburg 1945–1955« und die »Deutsche Militärbesatzung in der Sowjetunion 1941–1944«. Mit letzterer hat er sich 2007 an der LMU München habilitiert, an der er zunächst als Lehrbeauftragter, nach der Habilitation als Privatdozent lehrte.

Thomas Schlemmer vertritt seit dem 1. Oktober den Lehrstuhl für Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Zeitgeschichte an der Universität Tübingen (Prof. Dr. Anselm Doering-Manteuffel). Die Lehrstuhlvertretung ist bis zum 30. September 2011 vorgesehen.

Markus Lammert ist wohl der erste Doktorand in der Geschichte des IfZ, der für eine andere Aufgabe beurlaubt worden ist. Er arbeitet seit Dezember an einer Ausstellung des Schlesischen Museums zu Görlitz im Rahmen der 3. Sächsischen Landesausstellung »via regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung« mit, die im Mai 2011 in Görlitz eröffnet wird. Im Juli 2011 wird er seine Dissertation wieder aufnehmen.

Andrea Löw ist von Berlin nach München gewechselt. Sie verstärkt die NS-Abteilung als Holocaust-Expertin, unterstützt aber nach wie vor das Team der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«.



Andrea Löw

Johannes Hürter leitet seit 1. September die NS-Forschungsabteilung.

IX. Neue Aufgabe

Dieter Pohl ist mit Wirkung zum 1. September zum Professor für Zeitgeschichte mit dem Schwerpunkt Osteuropa an die Universität Klagenfurt berufen worden. Mit ihm verliert das Institut einen seiner herausragenden Wissenschaftler, der sich insbesondere als Holocaust-Forscher weltweites Ansehen erworben hat. Dieter Pohl, der seit 1995 im Institut arbeitete, zunächst in Drittmittelprojekten in der Abteilung Potsdam und im Mutterhaus in München, im Jahr 2000 eine Daueranstellung erhielt und 2009 zum Leiter der Abteilung NS-For-



Dieter Pohl

X. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seit 1. November verstärkt Ingo Loose das Team im Projekt »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden«. Nach seinem Studium der Geschichte und Slavistik in Hamburg, Berlin, Warschau und Moskau arbeitete er von 2000 bis 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. 2005 wurde er mit einer Studie



Ingo Loose

über »Kredite für NS-Verbrechen. Die deutschen Kreditinstitute in Polen und die Ausraubung der polnischen und jüdischen Bevölkerung 1939–1945« promoviert, die im selben Jahr mit dem »Prix de la Fondation Auschwitz – Jacques Rozenberg« ausgezeichnet wurde und zwei Jahre später als Band 75 der »Studien zur Zeitgeschichte« erschien. 2009 und 2010 war er Geschäftsführer des 48. Deutschen Historikertages in Berlin, außerdem hat er seit 2007 als Dozent für Holocaust Studies am Touro College in Berlin unterrichtet.

Andreas Malycha arbeitet seit Februar im Projekt »SED-Geschichte zwischen Mauerbau und Mauerfall« an einer Studie über Strukturen, Eliten und Konflikte innerhalb der SED von 1961 bis 1989/90. Er war nach Abschluss seines Geschichtsstudiums in Leipzig von 1983 bis 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Marxismus/Leninismus beim ZK der SED bzw. des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung in Berlin. 1989 wurde er mit einer Studie zum Thema »Die SPD in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands im Jahre 1945« promoviert. Seit 1992 arbeitete er in diversen Projekten an der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Freien Universität Berlin, am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, am Institut für Geschichte der Medizin/Zentrum für Humanmedizin Berlin und am Institut für Geschichte der Medizin der Charité Berlin der TU Dresden. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sind die Geschichte des politischen Systems in der DDR, speziell die Geschichte der SED, und die Wissenschaftsgeschichte der DDR.



Andreas Malycha

Alexandra Marohn trat am 1. April die Nachfolge von Karin Dönges in der Bibliothek an. Ihr obliegen dort die Zeitschriftenverwaltung, Fernleihen und diverse Sekretariatsaufgaben. Außerdem arbeitet sie vertretungsweise am Empfang des IfZ. Frau Marohn ist Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste im Fachbereich Bibliothek. Ihre Ausbildung schloss sie 2007 an der Freien Universität Berlin ab, wo sie bis März 2010 in der Bibliothek für Geschichtswissenschaften als eine der Leiterinnen der Ortsleihe tätig war.



Alexandra Marohn

Jörn Retterath arbeitet seit Februar an einer Dissertation über »Volk« im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Demokratisches und völkisches

Denken 1918–1924«. Nach dem Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Politikwissenschaften, Staats- und Völkerrecht in Augsburg war er Wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt »Spielräume und Systemzwänge unternehmerischen Handelns. Das Familienunternehmen Dr. Oetker im NS-Regime«. Außerdem hat er Erfahrungen im Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau gesammelt und dort Rundgänge für Schulklassen geleitet.



Jörn Retterath

Heike Sorge unterstützt seit November das Digitalisierungsteam im Archiv. Sie blickt auf einen ungewöhnlichen Berufsweg zurück: Ursprünglich ist sie gelernte Facharbeiterin für Eisenbahntransporttechnik, später arbeitete sie in einem Porzellanwerk. Nach einer Umschulung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste sammelte sie in dieser Eigenschaft Erfahrungen in der medizinischen Forschung und im Qualitätsmanagement. Abgebildet ist sie auf S. 39.

XI. Ausgezeichnet

Eva Oberloskamp hat den Ehrenpreis der Association pour l'emploi des cadres und der Deutsch-französische Hochschule für ihre Dissertation über »Fremde neue Welten. Reisen deutscher und französischer Linksintellektueller in die Sowjetunion 1917–1939« erhalten.



Eva Oberloskamp



Anne Rohstock ist mit ihrer Arbeit »Von der Ordinarienuniversität zur »Revolutionszentrale«? Hochschulreform und Hochschulrevolte in Bayern und Hessen 1957–1978«, die einen Teil des Institutsprojekts über »Reform und Revolte« bildet, von der Sektion A der Arbeitsgemeinschaft für den Nachwuchsförderpreis der Leibniz-Gemeinschaft in der Kategorie Geistes- und So-

Innere Organisation und Finanzen

Betriebsrat

zialwissenschaften nominiert worden, der am 24. November verliehen worden ist. Die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten erfolgte durch den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayr.

Hélène Miard-Delacroix erhielt am 10. Juni das Bundesverdienstkreuz am Bande.

XII. Habilitationen und Promotionen

Susanne Raillard wurde am 28. April 2010 mit der Arbeit »Traditionelles Gewerbe unter ökonomischem und politischem Wandlungsdruck – Die See- und Küstentischerei Mecklenburgs und Vorpommerns im Systemwandel 1918 bis 1960« an der Universität Leipzig promoviert. Die Studie entstand als Teil des Projektes »Mecklenburg und Vorpommern im 20. Jahrhundert – Lebenswelten im Systemwandel«.

Elke Scherstjanoi habilitierte sich am 14. Juli mit ihrer Studie »SED- Agrarpolitik unter sowjetischer Kontrolle 1949–1953«, die 2007 als Band 70 der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen ist, an der Technischen Universität Chemnitz.

Elisabeth Zellmer wurde am 28. Juli mit einer Dissertation über das Thema »Töchter der Revolte? Frauenbewegung und Feministinnen in den 1970er Jahren in München« an der Universität Regensburg mit der Note »magna cum laude« promoviert. Bei der Arbeit handelt es sich um ein Teilprojekt des vom IfZ betriebenen Forschungsvorhabens »Reform und Revolte«.

Innere Organisation und Finanzen

I. Wissenschaftlerbesprechungen und interne Vorträge in München

4. Februar: Wissenschaftlerbesprechung, dabei Vorstellung des Projekts »Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung. Die Anti-Terrorismus-Politik der 1970er und 1980er Jahre in Deutschland, Italien und Frankreich«.

9. Juni: Vortrag von Prof. Rolf Hobson über »Die Vergangenheitsbewältigung der deutschen Historiker – ein skandinavischer Seitenblick«.

II. Arbeitsbesprechungen und Sprechstunden des Direktors

Regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppen »NS-Forschung« und »Geschichte nach 1945« in München.

Regelmäßige Arbeitsbesprechungen des Direktors mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Abteilungen in Berlin.

III. Betriebsrat

Der Betriebsrat der Abteilung München des Instituts für Zeitgeschichte setzte sich bis Ende Mai aus den Mitgliedern Johannes Hürter (Vorsitzender), Caroline Lamey-Utku (Stellvertretende Vorsitzende), Alexander



Betriebsversammlung am 20. Juli

Markus Klotz, Andreas Nagel und Thomas Schlemmer zusammen. Ersatzmitglied war Axel Drecoll.

Der Vorsitzende des Betriebsrats, Johannes Hürter, war Mitglied der IfZ-Berufungskommission zur Wiederbesetzung des Amtes des Direktors (Nachfolge Möller) und hat am 16. Januar gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten die Befragung der Kandidaten durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert und moderiert.

Am 18. Mai wurde ein neuer Betriebsrat gewählt. Dieser besteht seither aus folgenden Mitgliedern: Caroline Lamey-Utku (Vorsitzende), Ute Elbracht und Thomas Schlemmer (Stellvertretende Vorsitzende), Tobias Hof und Thomas Raithel. Nach dem Ausscheiden von Tobias Hof zum 31. August rückte Ersatzmitglied Axel Drecoll nach. Weitere Ersatzmitglieder sind Michaela Hartwig, Julia Vogel (bis September) und Karin Walraven.

Betriebsversammlungen fanden am 28. April, 20. Juli und 8. Dezember statt. Außerdem führte der Betriebsrat mehrere Gespräche mit der Institutsleitung. Am 23. September organisierte der Betriebsrat ein Herbstfest im Institut.

Caroline Lamey-Utku und Ute Elbracht waren auf Schulungen zum Betriebsverfassungsgesetz, die Vorsitzende und Karin Walraven vom 20. bis zum 22. September außerdem auf der Schulung der WGL-Betriebs- und Personalräte in Saalfeld.

Betriebsobfrau in der Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte im Auswärtigen Amt in Berlin war bis Mai Mechthild Lindemann, stellvertretender Betriebsobmann Tim Geiger. Nach der Neuwahl ist Tim Geiger der Betriebsobmann und Mechthild Lindemann seine Stellvertreterin. Betriebsobmann in der Abteilung Berlin war bis Mai Michael Buddrus, stellvertretende Betriebsobfrau Manuela Starosta.

Da der Abteilung Berlin mittlerweile mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehören, war dieses Jahr die Wahl eines dreiköpfigen Betriebsrats notwendig. Dieser besteht seither aus folgenden Mitgliedern: Michael Buddrus (Vorsitzender), Sylvia Nagel (Stellvertretende Vorsitzende) und Manuela Starosta.

Dem Gesamtbetriebsrat gehören folgende Mitglieder an: Ute Elbracht, Michael Buddrus, Tim Geiger und Thomas Schlemmer.

IV. Sicherheitsbeauftragter

Sicherheitsbeauftragter des Instituts ist Christian Hartmann.

V. Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis

Ombudsmann des Instituts für gute wissenschaftliche Praxis ist Hans Woller.

VI. Gleichstellungsbeauftragte

Gleichstellungsbeauftragte des Instituts ist Ingrid Baass, ihre Stellvertreterin ist Edith Raim. Sie kooperieren mit den Vertrauensfrauen in den Berliner Abteilungen, Daniela Taschler in der Aktenedition zur Auswärtigen Politik (im Auswärtigen Amt), Berlin und Andrea Löw bzw. (seit November) Gabriele Tschacher in der Abteilung Berlin-Lichterfelde.

Die Frauenversammlungen fanden in Berlin am 1. März und in München am 7. Oktober statt. Am 30. September gab es in der Abteilung Berlin-Lichterfelde einen Frauen-Workshop »Karrierechancen von Frauen in der Zeitgeschichte« mit etwa 30 Teilnehmerinnen, der nach vier Impulsreferaten zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch zwischen (auch ehemaligen) wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Doktorandinnen, studentischen Hilfskräften und Praktikantinnen des IfZ führte.

Die Gleichstellungsbeauftragte war Mitglied der IfZ-Berufungskommission zur Wiederbesetzung des Amtes des Direktors (Nachfolge Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Möller) und hat an allen drei Sitzungen teilgenommen.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist mit anderen Fraueneinrichtungen vernetzt. Sie ist Mitglied im Arbeitskreis Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft und im Münchner Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten (makgb).

Im Berichtsjahr wurden folgende Fortbildungen und Veranstaltungen besucht:

- 25./26. Februar: »12. Jahrestagung Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft« in Erkner bei Berlin (Baass / Löw)
- 29. April: 43. makgb-Tagung zum Thema »Gender Mainstreaming in Wohnprojekten« in München (Baass / Raim)

Innere Organisation und Finanzen

Haushalt

- 19. Oktober: 44. makgb-Tagung zum Thema »Die Gleichstellungsbeauftragte: Möglichkeiten und Aufgaben« in Rosenheim (Baass)
- 7. Dezember: makgb-Arbeitstreffen zum Thema »Nutzen von Statistiken für die Gleichstellungsarbeit« in München (Raim)

Wegen des Ausscheidens von Ingrid Baass zum Jahresende gab es am 16. Dezember Neuwahlen: 2011 übernimmt Edith Raim das Amt der Gleichstellungsbeauftragten, Andera Löw ist ihre Stellvertreterin. Die Wahl der Vertrauensfrauen in den beiden Berliner Abteilungen wird erst im Januar 2011 abgeschlossen sein.

VII. Datenschutzbeauftragter

Datenschutzbeauftragter des Instituts ist Klaus A. Lankheit.

VIII. Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem 2009 die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts reorganisiert worden ist, haben sich die neuen Strukturen und Instrumente eingespielt. Referent für Öffentlichkeitsarbeit am IfZ ist Bernhard Gotto. Das diesem Arbeitsfeld zugewiesene Zeitbudget – 40% einer Wissenschaftlerstelle – zeigt die Bedeutung, die das IfZ einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit zumisst. Ihre Verbindung mit praktischer Forschungstätigkeit ist gewollt, um die oft zu beobachtende Verselbständigung dieser Aufgabe außerhalb der Wissenschaft zu vermeiden.

Den Forschungsergebnissen des Instituts wird erfreulich große Medienaufmerksamkeit zuteil. Das lässt sich zum einen daran ablesen, dass Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter regelmäßig in Print-, Online- und elektronischen Medien vertreten sind. Sowohl in der deutschen Öffentlichkeit als auch international gilt das Institut für Zeitgeschichte als erstrangiger Ansprechpartner auf seinem Gebiet. Dieser gute Ruf schlägt sich in zahlreichen journalistischen zu zeitgeschichtlichen Themen nieder, die das Institut Woche für Woche erreichen. Die Kompetenz des Hauses wird hoch eingeschätzt, die Themen gehen weit über das Spektrum der laufenden Forschungsprojekte hinaus. Thematisch ragte die wissenschaftliche Edition von Adolf Hitlers »Mein Kampf« heraus. Größere Aufmerksamkeit fanden mehrfach die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, und zu einer Reihe von Institutspubli-

kationen erschienen ausführliche Rezensionen in der überregionalen Tagespresse. Fast immer lobte die Berichterstattung die Forschungsleistungen, mit einer Ausnahme: Kritisch setzten sich Journalisten mit dem Projekt über die möglichen NS-Verstrickungen von Präsidiumsmitgliedern des BdV auseinander, obwohl das Institut seine Ergebnisse noch gar nicht vorgelegt hatte. Die zum Teil falschen Darstellungen wurden in einem Leserbrief des Direktors richtig gestellt; es steht zu erwarten, dass die Publikation auf intensive Resonanz stoßen wird.

Ein israelisches Filmteam besuchte im Herbst das Institut, um Aufnahmen für das Projekt »Hitlers children« zu machen. Den Aufhänger dazu bot der Teilnachlass von Rudolf Höß, den das Archiv im Frühjahr übernommen hat. Der aus dem Projekt entstandene Dokumentarfilm soll 2011 auf der Berlinale gezeigt werden und wird auf den öffentlich-rechtlichen Sendern ausgestrahlt werden.

Einige Präsentationsmedien des Instituts sind weiterentwickelt worden. Die Informationsbroschüre zum Institut (bislang ein 8-seitiger Folder) ist, in Anlehnung an den Jahresbericht, neu gestaltet worden. Die jetzt 12-seitige Broschur im Format DIN A5 wird künftig zwei Mal jährlich aktualisiert. Der Jahresbericht selbst ist ebenfalls – vor allem strukturell – leicht modifiziert worden. Kleinere Präsentationsmedien werden sukzessive dem Standard des Jahresberichts und der Instituts-Broschüre angepasst. Außerdem ist eine erneute Modernisierung der Homepage des Instituts geplant. Bewährt hat sich das Kommunikationsinstrument des Newsletters, der eine gute Resonanz hat und dessen Abonnentenzahl auf über 600 gestiegen ist. Seit Dezember informiert ein Veranstaltungskalender auf der Homepage über alle bereits feststehenden Termine.

Außer dem elektronischen Pressespiegel, den Frau Derteil für alle Kolleginnen und Kollegen zusammenstellt, wird es künftig interne Hausmitteilungen geben, um den Informationsfluss zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an allen Standorten zu verbessern.

IX. Haushalt

Der Haushalt des Instituts für Zeitgeschichte bestehend aus Zuschüssen des Bundes, der Länder, der Eigeneinnahmen und der Drittmittel beträgt 7.184.000 Euro. In diesem Betrag sind u. a. folgende Beträge enthalten: Investitionen in Höhe von 238.000 Euro, Drittmittel von 1.702.000 Euro und die DFG-Abgabe von 128.000 Euro.

Institut für Zeitgeschichte

München – Berlin
Leonrodstraße 46b
D-80636 München

Tel.: +49 (0) 89 / 126 88-0
Fax: +49 (0) 89 / 126 88-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Abteilungen**Abteilung Berlin**

Institut für Zeitgeschichte
Finckensteinallee 85-87
D-12205 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 / 84 37 05-0
Fax: +49 (0) 30 / 84 37 05-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
Edition der Akten zur Auswärtigen
Politik der Bundesrepublik
Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117 an IfZ-AAPD
D-11013 Berlin

Tel.: +49 (0) 18 88 / 17-43 98
Fax: +49 (0) 18 88 / 17-38 17
117-IfZ-S1@auswaertiges-amt.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstraße 41
D-83471 Berchtesgaden

Tel.: +49 (0) 86 52 / 94 79-60
Fax: +49 (0) 86 52 / 94 79-69

**Institut für Zeitgeschichte
München – Berlin**

Leonrodstraße 46b
D-80636 München

Tel.: +49 (0) 89 / 126 88-0
Fax: +49 (0) 89 / 126 88-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Abteilungen

Abteilung Berlin

Institut für Zeitgeschichte
Finckensteinallee 85-87
D-12205 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 / 84 37 05-0
Fax: +49 (0) 30 / 84 37 05-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
Edition der Akten zur
Auswärtigen
Politik der Bundesrepublik
Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117 an IfZ-AAPD
D-11013 Berlin

Tel.: +49 (0) 18 88 / 17-43 98
Fax: +49 (0) 18 88 / 17-38 17
117-IfZ-S1@auswaertiges-amt.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstraße 41
D-83471 Berchtesgaden

Tel.: +49 (0) 86 52 / 94 79-60
Fax: +49 (0) 86 52 / 94 79-69